

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieses Jahr steht bei uns im Zeichen des 60-jährigen Jubiläums unseres Trägervereins, dem Psychotherapeutischen Zentrum e.V.

60 Jahre arbeiten für den Menschen. Wie feiert man als gemeinnütziger Verein, dessen Aufgabe darin besteht dem Gemeinwohl zu dienen, einen solchen Geburtstag? Mit einer Fachtagung am 24. November 2018 im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle zum Thema: Leben zwischen WIR und ICH – DIE zentrale Herausforderung an uns Menschen im beginnenden dritten Jahrtausend?!

Es ist der Versuch einer Standortbestimmung für das Individuum und Sozialwesen Mensch. In Zeiten eines rasanten Strukturwandels auf individueller und gesellschaftlicher Ebene und einem zunehmenden Spannungsfeld zwischen Individuum und Welt, zunehmender Vereinzelung und gleichzeitiger (Schein-) Vernetzung.

Das Psychotherapeutische Zentrum e.V. hat mit der Sonnenbergklinik für stationäre Psychotherapie, der Forschungsstelle für Psychotherapie, fortbildung1.de und beratung1.de in Zusammenarbeit mit dem Bund, dem Land und der Stadt Stuttgart vier Institutionen gegründet. Alle Institutionen bestehen noch heute, teilweise in anderer Trägerschaft, und bieten weiter der Allgemeinheit Hilfen und machen Angebote. Dabei hat sich der Fokus im Laufe

der Jahrzehnte vom psychisch kranken Individuum und der Erforschung psychotherapeutischer Wirkfaktoren hin zum berufstätigen Menschen in seinem Arbeitsumfeld und dem Mensch in seinen familiären Beziehungen ausgeweitet.

fortbildung1.de erfüllt mit seinen berufsbegleitenden Angeboten den Auftrag des Vereins. Auch in diesem Programmheft finden Sie viele seit Jahren etablierte Seminare und Weiterbildungen sowie interessante neue Angebote.

Zu vielen der ein- und mehrjährigen Kurse gibt es kostenlose Informationsveranstaltungen, zu denen wir Sie herzlich einladen. Die Termine finden Sie auf Seite 3. Selbstverständlich beantworten wir Ihre Fragen gerne auch telefonisch oder per E-Mail.

Viele Grüße aus Sonnenberg, Ihr Team von fortbildung1.de



Isabel Kinner
Leitung



Claudia Cavazzoli
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung



Petra Ruck
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung

Kostenlose Informationsveranstaltungen

Wir laden Sie herzlich ein zu unseren kostenlosen Informationsveranstaltungen. In einer entspannten Atmosphäre lernen Sie unsere DozentInnen, MitarbeiterInnen und Räumlichkeiten kennen und können sich unverbindlich zu organisatorischen und inhaltlichen Fragestellungen beraten lassen.

Coaching-Organisationsentwicklung-Supervision

Zweijährige berufsbegleitende Weiterbildung
Fr., 22.02.2019 um 18:30 Uhr
Fr., 17.05.2019 um 18:30 Uhr

Mediation

Ausbildung zum zertifizierten Mediator, Familien- und Wirtschaftsmediation
Fr., 01.02.2019 um 19:15 Uhr

Systemische Beratung und Therapie

Einjähriger Grundkurs, jeweils einjährige Aufbaukurse in Einzel-, Paar- und Familientherapie
Fr., 16.11.2018 um 18:30 Uhr
Fr., 19.07.2019 um 18:30 Uhr
Fr., 20.09.2019 um 18:30 Uhr

HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Vorbereitungskurs
Di., 12.02.2019 um 19:15 Uhr

Bitte melden Sie sich unter **0711/6781-421** oder **info@fortbildung1.de** an.

Sie möchten fortbildung1.de kennenlernen?

Gerne können Sie auch außerhalb der Informationsveranstaltungen einen Termin für Fragen mit uns vereinbaren und sich unsere Räumlichkeiten anschauen.

Anmeldung

Für die Seminare können Sie sich unter **www.fortbildung1.de** anmelden.

Kurskosten

Preise gültig ab 01.11.2018

Inhaltsverzeichnis

Ihre DozentInnen	6		
<hr/>			
1. Management und Kommunikation			
<hr/>			
Coaching und Organisationsberatung			
Coaching Organisationsentwicklung Supervision	13		
Masterkurs „performance“	16		
1x Psychotherapie/Coaching und Beratung	18		
Einsatz von Genogrammen in Coaching, Einzeltherapie und Einzelberatung	19		
Mediation			
Mediation	20		
Ausbildungs-, Zertifizierungs- und Lizenzierungsmöglichkeiten	21		
Ausbildung zum zertifizierten Mediator (ZMediatAusV)	22		
Fach- und Fortbildungsveranstaltung Familienmediation inkl. Gruppensupervision	24		
Fach- und Fortbildungsveranstaltung Organisations- und Wirtschaftsmediation inkl. Gruppensupervision	26		
Übungstag Mediation – dranbleiben am Thema!	27		
Keine Angst vor großen Gefühlen!	28		
		Rhetorik	
		Die Kunst der freien Rede – schreiben, wirkungsvoll auftreten, überzeugen	29
		Visuelle Prozessgestaltung	
		Flipchart und visuelle Landkarten in Fortbildung und Beratung	30
		2. Therapie und Beratung	
		<hr/>	
		Systemische Therapie	
		Ausbildung in Systemischer Beratung und Therapie	33
		Systemische Beratung und Therapie, Grundkurs	34
		Systemisch orientierte Einzelberatung und -therapie	38
		Systemische Paartherapie	40
		Systemische Familientherapie	42
		Systemische Sexualtherapie mit Paaren, Masterkurs	44
		Hypnose für Lösungsorientierte und/oder Systemiker	46
		Lösungsorientierte Kurzzeittherapie: Fortbildungsreihe	
		Überblick	47
		Vom Zauber der Lösung	49
		Lösungen im Dreieck von Angst, Mut und Vertrauen	49
		Sucht Sucht?! Sucht sucht!!	50

Zwei Formen der inneren Lähmung: Depression und Verbitterung	51	Traumata	
Einsatz von Genogrammen	52	Einführung in die Theorie und Praxis von EMDR	75
Sokratischer Dialog in der Kurzzeittherapie	52	Somatic Experiencing	76
Ich krieg' gleich die Krise!	53	Traumapädagogik	77
1x Psychotherapie/Coaching und Beratung	53	Kunsttherapie	
Persönlich gestört? Wer und wodurch?	54	Weiterbildung in Kunsttherapie	78
Lösungsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	54	Weitere Themen und Methoden	
Schematherapie		Körpersprache	82
Weiterbildung in Schematherapie	55	Sexualität und Beratung	83
Einführungsseminar Schematherapie	57	Energetische Psychotherapie bzw. Klopftechniken	84
Aufbauseminare Schematherapie	58	Resilienz-Coaching und Stress- management	85
Transaktionsanalyse		Der Umgang mit aggressiven und gewaltriskanten Klienten im Helfer-Beruf	86
Überblick	59	3. HeilpraktikerIn (Psychotherapie)	
Einführungskurs Transaktionsanalyse	61	<hr/>	
Transaktionsanalytische Basiskonzepte	62	Vorbereitungskurs	88
Selbst-Bewusstsein	64	4. Allgemeines	
Ich, Du und Wir – Gruppenarbeit mit Transaktionsanalyse	65	<hr/>	
Ich-Zustände	66	Inhouse-Schulungen	91
Achtsamkeit		Allgemeine Geschäftsbedingungen	92
Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung	67	Organisation/Kontakt/Impressum	94
Curriculum		Wegbeschreibung	95
Akzeptanz- und achtsamkeits- basierte Psychotherapie	68		
Gestalttherapie			
Einführung in die Gestalttherapie	71		
Ausbildung in Gestalttherapie	73		

Ihre DozentInnen





Ihre DozentInnen



Uta Altendorf-Bayha

Diplomkauffrau (Doppelstudium Uni Frankfurt/M. und Université Paris Dauphine). Tätigkeit als Angestellte in der Wirtschaft als Unternehmensberaterin und Produkt-/ Projektmanagerin in den Branchen Bau und IT. Leiterin Büro Trialog. Ausbildung zur Wirtschaftsmediatorin, zertifizierte Mediatorin und Lehrmediatorin DGMW.

Berufliche Tätigkeitsfelder: Mediation, Konfliktanalyse und -bearbeitung, Präventivmediation bei schwierigen Unternehmensprozessen, Leitung von Seminaren zu Konfliktprävention, Mehrparteienmediation und Unternehmensprozessen, Einführung Konfliktmanagementsystem in Unternehmen, Durchführung von Partizipationsverfahren.



Theresia Büttner

Transaktionsanalytikerin für Psychotherapie, seit 2011 lehrberechtigte Transaktionsanalytikerin unter Supervision (PTSTA).

Seit 2001 in eigener Praxis tätig für Einzel-, Paar- und Familientherapie – sowie als Supervisorin für pädagogische Teams und als freie Dozentin in Erwachsenenbildungseinrichtungen. Zusatzausbildungen in Systemischer Paartherapie, Traumatherapie/-beratung, Bindungsentwicklung und körperorientierten Methoden, u.a. Focusing.



Christof T. Eschenröder, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis. Tätigkeitsschwerpunkte: Behandlung posttraumatischer Belastungsstörungen. Supervisor für Verhaltenstherapie, tätig als Dozent in der Psychotherapie-Aus- und Fortbildung.



Christian Flassbeck, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), seit 1998 in Praxisgemeinschaft. Zusatzausbildungen in Akzeptanz- und Commitment Therapie (ACT), Schematherapie, Hypno-Systemischer Therapie (MEG), CBASP und Biofeedback. Dozent, Supervisor und Selbsterfahrungsleiter an zwei verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten. Wissenschaftliche Arbeit zum Thema der Werte in der Psychotherapie mit Publikationstätigkeit.

Seit 15 Jahren Arbeit mit der ACT vorwiegend in der Einzeltherapie mit Erwachsenen. Zahlreiche Fortbildungsangebote und Supervisionen zur ACT. Konzeption und Umsetzung von Resilienz-Projekten auf Basis der ACT in Unternehmen.



Ursula Funke-Kaiser, Juristin

Heilpraktikerin für Psychotherapie, Atemtherapie, Arbeit am Tonfeld®, Somatic Experiencing®. Langjährige Mitarbeit in SE-Trainings in Deutschland, der Schweiz, Dänemark und Israel. Von Dr. Peter Levine akkreditierte Lehrerin für Somatic Experiencing. Psychotherapeutische Praxis in Stuttgart. 1. Vorsitzende Psychotherapeutisches Zentrum e.V.



Gabriele Goldbach, Rechtsanwältin

Seit 1993 freiberuflich tätig als Rechtsanwältin und Mediatorin BAFM®. MitarbeiterInnen-Schulungen bei verschiedenen sozialen Einrichtungen. Ausbildungs- und Seminarleitung des BAFM-anerkannten Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg.



Resa Hausner, Rhetoriktrainerin

Systemische Beraterin, Studium der Allgemeinen Rhetorik M.A., Zusatzausbildung im Bereich Coaching, Organisationsentwicklung und Supervision. Berufliche Tätigkeitsfelder: Führungskräftecoaching, Einzelberatung, Teamentwicklung, Organisationsberatung, Leitung

von Seminaren zu Rhetorik, strategischer Kommunikation, Gesprächsführung, Konfliktmanagement und Moderation. Freie Dozentin an Hochschulen.



Thomas Heidenreich, Prof. Dr. phil.

Seit 2006 Professur „Psychologie für Soziale Arbeit und Pflege“ an der Hochschule für Sozialwesen in Esslingen. Psychologischer Psychotherapeut und Supervisor (Verhaltenstherapie). Zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema.



Petra Hering, Dipl.-Sozialpädagogin

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, Gestalttherapeutin und Supervisorin DVG, Führungskräftetrainerin. Weiterbildung in systemischer Paar-/Familientherapie. Seit 1990 Leitung Gestalt-Zentrum Tübingen (mit W. Pohl). Therapeutisch und beratend tätig seit 1980 (Fachklinik, Beratungsstelle, freie Praxis). Aus- und Weiterbildung, Supervision seit 1989, Coaching und Training für Fach-/ Führungskräfte seit 2000.



Christine Hofstätter

Mag^a Soziale Arbeit, Sexualberaterin (DGfS), Sexualpädagogin, Traumaberaterin, akademische Mediatorin und Konfliktmanagerin. Tätigkeitsfelder: Sexualberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Beratung von Frauen bei sexualisierter Gewalt, Lehrauftrag an der FH Esslingen und der Ludwig Schlaich Akademie, Dozentin im Institut für Sexualpädagogik (isp).



Jürgen Horn

Facharzt für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Sozialmedizin. Chefarzt des Krankenhauses für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der AHG Kliniken Berus, Dozent an verschiedenen verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten und an der FH für Verwaltung, Saarbrücken. Supervisor, Coaching, Paartherapie.



Elke Karle, Dipl.-Sozialpädagogin

Erzieherin, Masters of Science in Social Work, Zusatzausbildung in Beratung für Opfer und Täter von (sexueller) Gewalt (UTKnoxville). Fortbildungen, Traumatherapie, Traumabewältigung. Tätigkeitsfelder: Kindertageseinrichtungen, Frauenhaus, Beratungsstelle

gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch, Beratung von Kindern, Jugendlichen, Familien und pädagogischen Fachkräften, freiberufliche Tätigkeit im Bereich Sexualpädagogik.



Michaela Klein-Schneider, Dipl.-Psychologin

Kassenärztlich anerkannte Verhaltenstherapeutin und Supervisorin. Weiterbildung in systemischer Familientherapie. Berufliche Tätigkeitsfelder: Psychotherapeutische Gemeinschaftspraxis, Fort- und Ausbildung in Verhaltens- und Familientherapie.



Simone Kofler, Dipl.-Psychologin

Systemische Therapeutin und Supervisorin. Berufliche Tätigkeitsfelder: Leitung beratung1.de, Einzel-, Paar-, Sexual- und Familientherapie. Beratung und Training von Jugendlichen in einer Weiterbildungseinrichtung; externe Supervision und Coaching.



Karin Marona, Dipl.-Sozialpädagogin

Jahrgang 1961, Transaktionsanalytikerin für Beratung (EATA) und Supervision (DGTA). Lehrende Transaktionsanalytikerin (TSTA). Seit 1987 Basis- und Leitungserfahrung in sozialpädagogischen Feldern. Seit 1991 freiberufliche Beraterin und Supervisorin; Fortbildungen für sozial-/pädagogische Fachkräfte, Lehrauftrag für Supervision an der Fachhochschule für Sozialwesen Esslingen.



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märten

Dipl.-Psych. Ap. Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor und Organisationsberater. Professor für Beratung (Studiengangsleitung) im MA „Psychozoziale Beratung und Recht“ an der Frankfurt University of Applied Sciences, bis 2002 Prof. für Systemische Interventionslehre an der EHS in Dresden. Seit 1981 ambulante und stationäre klinische Tätigkeiten (Psychosomatik, Sucht, Familien- und Paartherapie), Forschung: Beratung- und Psychotherapieevaluation, Qualitätssicherung, Supervision, Interventionsforschung, Risiken und Nebenwirkungen. Prof. h.c. an der Fakultät für Gesundheit und Medizin/ Donau-Universität Krems. Ausbildungen in: VT, Hypnose, Gesprächstherapie, systemische Therapie, Supervision & Organisationsberatung, Lehrender der DGFS und DGSv.



Karl Metzler

Pantomime, Schauspiellehrer, Lehrer für das Initiatische Gebärdenspiel nach Silvia Ostertag®, Ausbilder für das Körper- und Bewusstseinstaining der Polarisationsmethode, www.pantomime-studio-theater.de



Petra Obermeier, Kunsttherapeutin

Heilpraktikerin in Psychotherapie, 4-jähriges Studium in psychosozialer Kunsttherapie in München, Fortbildung in Hypnotherapie nach Milton Erickson und autogenes Training in Berlin, iEMDR-Therapie in Jena. Seit 2010 in Regensburg in eigener Praxis als freiberufliche Therapeutin tätig, als Leitung für kunsttherapeutische Seminare und Kurse, als Ausbildungsleitung für Heilpraktiker/innen in Psychotherapie und kunsttherapeutische Berater/innen.



Bernhard Petersen, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), niedergelassen in Praxisgemeinschaft seit 1992. Zusatzausbildungen in Klientenzentrierter Psychotherapie, Hypnotherapie (MEG) und Schematherapie (ISST). Weiterbildung zum Supervisor am IFKV (Bad Dürkheim). Dozent und Supervisor an zwei verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten, Teamsupervision, Coaching.



Ingrid Pfeiffer, Dipl.-Pädagogin

Systemische Familientherapeutin, Mediatorin BAFM® und BM®, Supervisorin (DGSV®) und Ausbilderin BM®. Mehrjährige Leiterin einer Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Seit 1999 freiberuflich tätig als Mediatorin und Supervisorin. Ausbildungs- und Seminarleitung des BAFM-anerkannten Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg.



Winfried Pohl, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Kassenzulassung für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie), Supervisor BDP/DVG, Gestalttherapeut DVG, Professional Coach (DBVC), Senior Coach BDP, Führungskräftetrainer. Zusatzausbildungen in Gesprächspsychotherapie, körperorientierter Psychotherapie, achtsamkeitsbasierten und meditativen Verfahren; Langjährige Berufspraxis. Beraterisch und therapeutisch tätig seit 1980 (zunächst 9 Jahre fest angestellt in einer Fachklinik, dann selbstständig

in freier Praxis), als Ausbilder und Supervisor seit 1989, als Trainer und Coach im Managementbereich seit 1990. Seit 1990 Leitung des Gestalt-Zentrums Tübingen (mit P. Hering).



Henning Ross, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut und Mediator BAFM® mit eigener Praxis in Stuttgart, selbstständig seit 2002, Ausbilder BAFM®; Arbeitsschwerpunkte: Mediationen in Familien und Wirtschaft, Dozent für Klinische Psychologie, Einzel- und Paartherapie; Ausbildungs- und Seminarleitung des BAFM-anerkannten Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg.



Fritjof Schneider, Dipl.-Psychologe

Kassenärztlich anerkannter Verhaltenstherapeut und Supervisor. Weiterbildung in systemischer Familientherapie. Berufliche Tätigkeitsfelder: Psychotherapeutische Gemeinschaftspraxis, Fort- und Ausbildung in Verhaltens-, Lösungsorientierter und Systemischer Therapie. Externe Supervision und Organisationsberatung in Kliniken und anderen Institutionen; Fortbildung und Coaching von Führungskräften.



Ruth Tellier, Dipl.-Psychologin

Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), tätig mit Kassenzulassung in einer Praxisgemeinschaft und in eigener Privatpraxis in Stuttgart, langjährige Tätigkeit als Kinderkrankenschwester und Psychotherapeutin am Klinikum Stuttgart. Schwerpunkte: Verhaltenstherapie bei Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern; Diagnostik und Beratung bei Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen, Gesundheitsprävention.



Sabine Wittmann, Dipl.-Psychologin

Tätig als Beraterin und Trainerin in den Bereichen Management- und Organisationsberatung, Coaching und Supervision. Psychotherapeutische Tätigkeit in eigener Praxis in Wien.



Dr. Imke Wulfmeyer, Rechtsanwältin

Mediatorin BAFM® und BM® und Supervisorin für Mediation. Fortbildungen in lösungsorientierter Kurzzeittherapie, systemische Grundausbildung und Ausbildung in systemischer Paartherapie. Seit 2005 selbstständig in eigener Praxis in Stuttgart, parallel als Justitiarin in der Filmbranche tätig.

1. Management und Kommuni- kation

Coaching und Organisationsberatung

Coaching Organisations- entwicklung Supervision	13
Masterkurs „performance“	16
1x Psychotherapie/Coaching und Beratung	18
Einsatz von Genogrammen in Coaching, Einzeltherapie und Einzelberatung	19

Mediation

Mediation	20
Ausbildungs-, Zertifizierungs- und Lizenzierungsmöglichkeiten	21
Ausbildung zum zertifizierten Mediator (ZMediatAusbV)	22
Fach- und Fortbildungsveranstaltung Familienmediation inkl. Gruppensupervision	24
Fach- und Fortbildungsveranstaltung Organisations- und Wirtschafts- mediation inkl. Gruppensupervision	26
Übungstag Mediation – dranbleiben am Thema!	27
Keine Angst vor großen Gefühlen!	28

Rhetorik

Die Kunst der freien Rede – schreiben, wirkungsvoll auftreten, überzeugen	29
---	-----------

Visuelle Prozessgestaltung

Flipchart und visuelle Landkarten in Fortbildung und Beratung	30
--	-----------

Coaching Organisationsentwicklung Supervision

Die 2-jährige Weiterbildung bietet eine praxisorientierte Vermittlung des aktuellen Standes systemischer und konstruktivistischer Methoden in den oben genannten Bereichen.

Zielgruppe

Personen, die in der Wirtschaft, der Verwaltung oder im psychosozialen Bereich leitend bzw. beratend tätig sind. In Einzelfällen auch Personen, die über entsprechende Berufserfahrung verfügen und genannte Tätigkeiten anstreben bzw. zu ihrem Schwerpunkt machen wollen.

Anwendungsfelder

Coaching bedeutet, einzelne Personen (häufig Führungskräfte) auf ihrem beruflichen Weg zu beraten. Dies mit dem Ziel, vorhandene Potentiale zu entwickeln, Stärken auszubauen, Schwächen zu erkennen und die „Passung“ zwischen Persönlichkeit, Tätigkeitsfeld, Interessengebieten und beruflichen Anforderungen zu erhöhen.

Organisationsentwicklung erweitert den Fokus auf ganze Organisationen (z.B. Betriebe, Kliniken, Verwaltungen) und alle darin arbeitenden Menschen. Aufgrund deren Vielfalt und der Komplexität der Systeme stellt sie besondere Anforderungen an BeraterInnen. Die theoretisch begründete Reduktion der Komplexität ist dabei notwendig, um handlungsfähig zu werden.

Supervision zielt meist auf die Verbesserung der Zusammenarbeit von Teams oder Gruppen bezogen auf bestimmte Ziele oder Projekte. Auch hier geht es um die Einleitung bzw. weitere Förderung konstruktiver Entwicklungs- und Veränderungsprozesse.

Alle drei Anwendungsfelder erfordern spezifische BeraterInnenkompetenzen wie z.B. Kreativität, Standing, Methodensicherheit, kommunikative Kompetenz, Konfliktfähigkeit, Führungs- und Strukturierungsqualitäten. Spezifische Branchenkenntnisse sind dagegen nicht immer nützlich oder notwendig. Systemische Beratung hilft KlientInnen, quasi hinter sich selbst zu treten, neue Perspektiven einzunehmen, kreativ zu werden, die dazu nötige Ruhe in schwierigen Situationen zu finden und manchmal auch alte Erfahrungen auf neue Weise zu nutzen. Direkte (oft schon gehörte) Ratschläge sind meist weniger hilfreich als klug eingesetzte, zum Umdenken anregende Fragen oder plastische Bilder (Metaphern), die fest gefügte Denkstrukturen verflüssigen helfen.

Außer in diesen speziellen Settings können Sie die in der Weiterbildung erworbenen Kenntnisse in allen beruflichen Situationen, in denen die Kommunikation mit MitarbeiterInnen entscheidend ist, nutzen. Beispielsweise in Mitarbeitergesprächen, Meetings, Teamsitzungen und Personalauswahlverfahren.

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 22.02.2019 um 18:30 Uhr

Fr., 17.05.2019 um 18:30 Uhr

Ansatz

Systemisches Denken bedeutet, vernetzt zu denken. Einfache Ursache-Wirkungs-Modelle werden komplexen Vorgängen und Strukturen (z.B. in der Natur, in Organisationen, in der Wirtschaft, in allen sozialen Systemen) nicht hinreichend gerecht.

Die Naturwissenschaften denken längst systemisch-konstruktivistisch, d.h. sie entwickeln nützliche Modelle (Wirklichkeitskonstruktionen), statt nach morgen meist überholten absoluten Wahrheiten zu suchen. Auch in der Arbeitswelt erscheint es bei steigender Komplexität zunehmend sinnvoll, Wirklichkeiten als Wirk-Zusammenhänge zu begreifen, die in manchen Kontexten oder zu bestimmten Zeitpunkten sinnvolle Ergebnisse produzieren und manchmal auch nicht (mehr).

Kommunikative und interaktive Probleme spiegeln häufig verschobene Wirkzusammenhänge, die es neu zu begreifen und zu strukturieren gilt. Alte Strukturen neu zu begreifen ist oft sehr hilfreich, um Ängste vor notwendigen Veränderungen und Entwicklungen zu reduzieren und so Blockaden in kreatives Potential umzuwandeln.

Systemisch-konstruktivistische Beratung richtet ihr Augenmerk mehr auf Zusammenhänge, Wechselwirkungen, Ressourcen, versteckte Regeln, Situationsdeutungen, Kommunikationsmuster sowie Handlungs- und Sichtweisen als auf einzelne unverrückbar scheinende Fakten oder „Wahrheiten“. Humanistische und psychoanalytische Methoden werden einbezogen, wenn sie sinnvoll sind.

Systemische BeraterInnen werten besprochene Ereignisse oder erfolgte Handlungen einzelner Systemteile stets als Hinweis auf den Zustand und die derzeitige Funktionsweise des Gesamtsystems. Vom Kontext losgelöste Betrachtung hingegen blockiert meist Änderungen, statt sie zu fördern.

Kreatives Coaching fördert divergente, d.h. auf mehr als eine mögliche Lösung gerichtete Problemlösungen. Heute gefundene Lösungen werden auch daran gemessen, wie gut sie zu den Problemen von morgen passen.

Ziele

- › Entwicklung systemisch-konstruktivistischer Sichtweisen interaktioneller Probleme
- › Beratungskompetenz in verschiedenen Einzel- und Gruppen-Settings
- › Stärkung der interaktiven Kompetenz, insbesondere auch der Fähigkeit zur Gesprächsleitung und Steuerung von Kommunikationsprozessen
- › Verbesserung von Konfliktfähigkeit und -management
- › Methoden- und Interventionskompetenz
- › Förderung und Systematisierung professioneller Selbstreflexion
- › Erweiterung der diagnostischen Kompetenz zur Analyse komplexer Systeme und Verhaltensweisen Einzelner in diesen Systemen
- › Förderung von Kreativität, Flexibilität und Intuition bei beratenden und leitenden Tätigkeiten
- › Last but not least: sich selbst am Markt behaupten lernen (Marketing, Akquisition, Präsentation, Netzwerkaufbau...). Hier werden die unterschiedlichen Anforderungen an Selbstständige/Freiberufler und Leitende Angestellte berücksichtigt.

Hinweis

Die Zulassung zur Weiterbildung erfolgt erst nach einem (kostenfreien) Vorgespräch mit einer/einem der DozentInnen.

Umfang und Aufbau

2-jährige Weiterbildung mit einem Umfang von 405 Unterrichtseinheiten (zzgl. Literaturstudium) gegliedert in drei Bausteine.

Seminare/Theorie

9 Seminare à 20 Unterrichtseinheiten (2-tägig) unter wechselnder Leitung (Gesamtumfang 180 Unterrichtseinheiten).

In diesen Seminaren werden theoretische Inhalte praxisnah vermittelt und methodische Vorgehensweisen eingeübt.

Praxisreflexion/Supervision

9 Einheiten zur Praxisreflexion à 15 Unterrichtseinheiten (1 1/2-tägig) unter wechselnder Leitung (Gesamtumfang 135 Unterrichtseinheiten).

Die TeilnehmerInnen reflektieren ihre aktuellen Praxiserfahrungen mit den Weiterbildungsinhalten und den erlernten Methoden unter wechselnder Leitung der drei DozentInnen. Hierdurch kann auf individuelle Erfahrungen und spezifische Arbeitskontexte mit hinreichender Intensität eingegangen werden.

Zugangsvoraussetzungen

- › In der Regel abgeschlossenes Hochschul- oder Fachhochschulstudium und eine mindestens 3-jährige Berufspraxis.
- › Alternativ kann mehrjährige leitende Tätigkeit oder Aufbau einer Institution nach Abschluss einer betrieblichen Ausbildung anerkannt werden.

Intervision

18 Intervisionen (Gesamtumfang ca. 90 Unterrichtseinheiten).

Die TeilnehmerInnen bilden über die gesamte Weiterbildungsdauer feste Kleingruppen von 3 bis 4 Personen und treffen sich zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch.

Der entsprechende Rhythmus kann individuell vereinbart werden. Die Treffen dienen der Anwendung und Vertiefung des erworbenen Wissens. Auftretende Probleme und Fragen werden im Rahmen der Praxisreflexion bearbeitet. Das notwendige Literaturstudium kann nach Absprache ebenfalls teilweise in Kleingruppen erfolgen.

Wichtigste Medien der Informationsvermittlung sind in allen Bausteinen Metabesprechungen, Video-Konsultationen, Live-Supervisionen, Rollenspiele und Kleingruppenarbeit.

Durch das Arbeiten in unterschiedlichen Organisationsformen und Subgruppen (3–20 Personen) kann die Dynamik in unterschiedlichen Gruppen und Institutionen anschaulich bearbeitet werden.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an diesen unterschiedlichen Lernprozessen wird vorausgesetzt.

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Abschluss

Spezifiziertes Zertifikat

Kosten

Euro 6.740,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Der Preis beinhaltet alle Lehrgangbestandteile, das Vorgespräch, die Prüfung der Dokumentation und das Abschlussgespräch. Supervision inklusive!

Beginn (jährlich)

Fr., 07.06. - Sa., 08.06.2019

Seminarzeiten

Theorieseminare:

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Supervisionen:

1. Tag 09:00 - 18:30 Uhr

2. Tag 09:00 - 13:00 Uhr

(wenn nicht anders angegeben)

Dauer

2 Jahre

Unterrichtseinheiten

405

(180 UE Seminare, 135 UE Praxisreflexion, 90 UE Intervision)

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe



Sabine Wittmann,
Dipl.-Psychologin

Masterkurs „performance“

Exklusiv für AbsolventInnen der 2-jährigen postgraduierten COS-Ausbildung

neu

Kosten

Euro 3.300,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Termine

Theorie:

Fr., 12.04. - Sa., 13.04.2019

Selbsterfahrung:

Mi., 08.05. - Fr., 10.05.2019

Theorie:

Fr., 31.05. - Sa., 01.06.2019

Selbsterfahrung:

Fr., 12.07. - So., 14.07.2019

Theorie:

Do., 19.09. - Fr., 20.09.2019

Abschlussseminar:

Fr., 15.11. - Sa., 16.11.2019

Seminarzeiten

Theorieseminare:

09:00 - 18:00 Uhr

Selbsterfahrungsseminare:

Beginn am ersten Tag um 15:00 Uhr,

Ende am dritten Tag um 13:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

120

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Limitiert auf maximal 12

TeilnehmerInnen

Der Kurs zielt auf die individuelle Optimierung der Passung von Person, beruflichen Kenntnissen und Fähigkeiten, Neigungen und Abneigungen, persönlichem Lebens- und Leistungsanspruch und der ausgeübten Tätigkeit(-en) ab.

Zielgruppe

AbsolventInnen der 2-jährigen postgraduierten COS-Ausbildung.

Umfang und Aufbau

Die zeitliche Gliederung umfasst ein zweitägiges Seminar zur kreativen Bestandsaufnahme der beruflichen und privaten Ist-Situation aller einzelnen TeilnehmerInnen. Besonderer Wert wird darauf gelegt, ob diese beiden Teilaspekte derzeit individuell gut oder weniger gut passen.

Es schließen sich zwei jeweils zweieinhalb-tägige externe, in sich geschlossene Selbsterfahrungseinheiten an. Den beiden Selbsterfahrungsseminaren folgt jeweils ein zweitägiges Aufarbeitungsseminar zur praktischen Umsetzung gewonnener Erkenntnisse über die eigene Person bzw. deren Geschichte, Motivationen, Antriebe und Widerstände.

Der thematische Schwerpunkt der ersten Selbsterfahrungseinheit liegt in der Erarbeitung der jeweiligen individuellen „home-strategies“ aller einzelnen TeilnehmerInnen. Dies geschieht durch eine Art Zeitreise in die eigene Vergangenheit vor der Pubertät. Es folgt das erste Seminar zur Aufarbeitung und Umsetzung gewonnener Einsichten und Zweifel. Der Fokus der zweiten Selbsterfahrung liegt in der Erkundung der Gefühle, Wünsche und Hindernisse in der Jugendzeit, der näheren Vergangenheit und der Gegenwart.

- › Wann, wie und wodurch habe ich mir die Freiheit zum „Nein“ erobert?
- › Bin ich in wichtigen Fragen schon beim Ja angekommen? Oder sagt meine innere Stimme nach wie vor meistens eher Nein oder gar nichts?
- › Wie steht es um meine derzeitige Balance zwischen „Freiheit von...“ und „Freiheit für...“?

Wiederum folgt ein Seminar zur Entwicklung von konkreten Schlüssen und praktischen Konsequenzen der gewonnenen Erkenntnisse.

Den Abschluss bildet ein zukunftsorientiertes Seminar, in dem individuell möglichst konkrete Perspektiven und Vorgehensweisen bezüglich der eigenen beruflichen Zukunft erarbeitet werden sollen.

Inhalte

Jede(r) soll nach seiner eigenen Façon erfolgreich werden!

(Und dabei zumindest nicht unglücklich)

Allerdings ist das Glücklich Werden, Glücklich Bleiben und die Verbesserung der eigenen beruflichen Fähigkeiten nicht einfach. Die Forschung zur Kompetenzentwicklung von Experten zeigt über unterschiedliche Fachgebiete hinweg ein nachdenklich stimmendes Bild. Weniger als die Hälfte aller Experten werden über die Jahre und die Jahrzehnte hinweg besser. Die meisten werden

stetig schlechter. Daraus muss der Schluss gezogen werden, dass Erfahrung nicht automatisch klug macht, sondern ebenso die Gefahr der Chronifizierung von professionellen Irrtümern besteht. Lehrer, Sozialpädagogen, Psychotherapeuten und Supervisoren lernen aus Erfahrung nicht automatisch. Circa 40 % verschlechtern sich und weitere gut 20 % bleiben auf dem Niveau stehen, welches sie zu Beginn ihrer Berufstätigkeit erreicht haben.

Dass man aus professioneller Erfahrung nicht zwangsläufig besser wird, ist allerdings auch nur die eine Seite der Medaille. Darüber hinaus zeigt sich oft ein Wechselspiel zwischen beruflicher Effektivität und der Zufriedenheit mit der Arbeit sowie mit dem privaten Leben. Private Zufriedenheit wird nur selten durch energiesparendes Arbeiten erreicht. Einfach nur Dienst nach Vorschrift macht auch privat selten glücklich. Da die Schwierigkeiten aus den eigenen beruflichen Erfahrungen zu lernen nicht nur Berater und Psychotherapeuten betreffen, ergibt sich hieraus grundsätzlich die Herausforderung neue Formen berufsbegleitenden Lernens zu entwickeln. Zu diesen Lernprozessen wollen wir Sie herzlich einladen. Neue Wege braucht das Land, die man kooperativ zwischen Lernenden und Lehrenden finden sollte.

Seminar zur kreativen Bestandsaufnahme der beruflichen und privaten Ist-Situation aller einzelnen TeilnehmerInnen:

Bestandsaufnahme und Zukunft: Wenn aus psychoanalytischer Sicht selbstverständlich ist, dass jemand der seine Vergangenheit nicht kennt, gezwungen ist diese zu wiederholen, erscheint es genauso zwingend, seine Gegenwart zu kennen, wenn man die Zukunft gestalten will. Seine eigene aktuelle private und berufliche Situation zu bestimmen ist so

notwendig wie eine Vorstellung vom zufriedenen Sterben zu finden, von der aus man seine Entwicklungsmöglichkeiten ausloten kann. Um den eigenen blinden Flecken nicht zu viel Raum zu geben, sind kritische und ehrliche Rückmeldungen von Menschen die uns schon länger kennen so wichtig wie die Wahrnehmungen von Menschen denen wir neu begegnen. Für beide Informationsquellen soll in diesem Seminar der entsprechende Raum gestaltet werden. Für eine Teilnahme ist deshalb die Bereitschaft seine eigenen Wahrnehmungen zuzulassen und anderen zur Verfügung zu stellen eine notwendige Voraussetzung und Haltung.

Ziele

Die beiden selbsterfahrungsorientierten Seminare verfolgen das Ziel eine Reflexion der interaktiven Angewohnheiten und Potentiale gemeinsam zu erkunden. Dabei haben biographische und an Aufstellungen orientierte Methoden einen hohen Stellenwert. Eine aktive Gestaltung mit diesen Methoden ist von den Teilnehmern erwünscht. Eigenes Ausprobieren geht vor Studieren, da viele Erkenntnisse nur durch Erfahrung entstehen.

Erfolgreich sein, ohne mich zu verkaufen. Dabei authentisch bleiben (oder werden?). Und so arbeiten, wie es (zu) mir passt.

Wenn Sie das interessiert und Sie weiter darauf aufbauen möchten, wohin Sie COS bisher bereits gebracht hat, sind Sie vermutlich hier richtig.

Achtung

Limitiert auf maximal 12 TeilnehmerInnen.

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw. Tagungshaus
(Selbsterfahrungsseminare)

Dozent



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe



Sabine Wittmann,
Dipl.-Psychologin

1x Psychotherapie/Coaching und Beratung

akkreditierte Fortbildung | Zur Methodik einmaliger Klientenkontakte und ihrer gezielten Anwendung in Coaching, Beratung und Psychotherapie.

Kosten

Euro 340,-

Termin

Fr., 26.07. - Sa., 27.07.2019

Seminarzeiten

09:00 - 18:00 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe

Literatur

Märtens, Michael (1999)
Einmalberatung: Chancen, therapeutische Grundlagen und Grenzen. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag (2015 i.V.)

Märtens, Michael (2013)
Einmalberatungen als Ressource.
In: Schemmel, Heike & Schaller, Johannes (Hrsg.) Ressourcen...
Ein Hand- und Lesebuch zur psychotherapeutischen Arbeit.
2. n.b. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag, 641-653

„Anstrengung und Ergebnis hängen nicht zusammen!“ (Urheber unbekannt)

Es gibt einen immer größeren Bedarf an kurzen und pragmatischen Interventionen. Mit der Einführung von Sprechstunden auch in Psychotherapeutischen Praxen ergeben sich neue Herausforderungen und Chancen für die Behandlung. Hiermit kann der Erkenntnis entsprochen werden, dass direkte Interventionen in Krisen sehr effektiv sein können.

Wenn Sie der Meinung sind, dass der Zeitaufwand etwas mit dem Ergebnis zu tun hat, dann ist dieses Seminar nicht richtig oder nur bedingt für Sie geeignet. Die Anstrengungen, die man sich als Coach, Berater oder Therapeut antut, haben leider wenig mit dem Effekt zu tun. Sich weniger anzustrengen und dafür besser bezahlen zu lassen ist deshalb sinnvoller.

Während von den Fachkräften einmalige Gespräche häufig als „Abbruch“ oder Scheitern erlebt und statistisch erfasst werden, zeigen empirische Untersuchungen, dass 20 bis 40 % der Beratenen sehr zufrieden waren. Sie fühlten sich in ihren Problemlösekompetenzen hinreichend gestärkt und würden den Psychotherapeuten oder Coach wieder aufsuchen. Vielfältige Probleme lassen sich in einer oder in maximal zwei Sitzungen lösen. Eine schnelle Lösung zu versagen, ist dann eine unterlassene Hilfeleistung.

Zielgruppe

Menschen, die einmalige Beratungen gut finden oder gezielt vermeiden wollen und möglichst in unterschiedlichen Bereichen tätig sind (Psychotherapeuten, Berater, Mediatoren, etc.).

Inhalt

In diesem Seminar wird vermittelt,

- › was in diesen kurzen Kontakten erreicht werden kann,
- › wie diese Sitzungen effektiv für beide Seiten gestaltet werden,
- › welche methodischen Besonderheiten dabei zu beachten sind,
- › wie solche Kontakte ausgewertet und evaluiert werden,
- › wie ein höheres, leistungsorientiertes Honorar vereinbart wird,
- › wie man einmalige Beratungen verhindern kann, wenn sie nicht sinnvoll sind

Wie hierzu Interventionen auch via Internet und in Telefongesprächen eingesetzt werden, wird besonders vertieft. Der Aufbau einer Sitzung wird systematisch vorgestellt.

Methodik

Rollenspiele und Übungen anhand eigener Fälle und Fragestellungen sowie anhand von Beispielen.

Voraussetzungen

Inhaltlich keine, aber Spaß und Interesse an Rollenspielen.

Einsatz von Genogrammen in Coaching, Einzeltherapie und Einzelberatung

akkreditierte Fortbildung

Genogramme sind gezeichnete Visualisierungen der familiären Herkunft, sind farbige Rekonstruktionen der Ursprungsfamilie. Über bloße Stammbäume hinaus können Genogramme soziale Beziehungsgefüge, emotionale Hintergründe, psychische Muster und vieles mehr sichtbar und somit emotional zugänglich machen.

Zielgruppe

Seminar für Einzel-BeraterInnen und -TherapeutInnen, Coaches aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern, AbsolventInnen von Coachingausbildungen.

Ansatz

Die Methode ist im Rahmen der systemischen Familientherapie (vgl. Murray Bowen) entstanden und wurde seitdem vielfach weiterentwickelt.

Im Kurs wird zusätzlich zum ursprünglichen Ansatz eine Variante vorgestellt, welche sich besonders zur emotionalen Aktivierung des Beziehungsgeflechts der Herkunftsfamilie und der meist unfreiwillig übernommenen sozialen Rollen eignet. Hierdurch können diese und andere psychische Faktoren auf plastische Art und Weise bewusst und somit auch hinterfragbar werden.

Neben der ursprünglichen Anwendung in Paar- und Familientherapie werden Genogramme zunehmend (auch von der Leiterin des Kurses selbst) in Einzelberatungen, Einzeltherapien und beruflichen Coachings erfolgreich eingesetzt. Sie können die Qualität und Effizienz dieser Maßnahmen oft erheblich steigern, indem sie verdeutlichen, hilfreich vereinfachen bzw. zusammenfassen und sowohl hinderliche, ungewollte als auch hilfreiche, stärkende Verhaltensmuster bewusst machen.

Methodik

Im Kurs wird die Anwendung der Methode unter Anleitung der Leiterin vorgestellt und in Selbsterfahrung (Genogramme der TeilnehmerInnen) eingeübt. Wer bereits ein eigenes Genogramm erstellt hat, sollte dieses mitbringen – hierdurch ergibt sich die Möglichkeit der Weiterarbeit unter Einbeziehung bisheriger Erkenntnisse.

Kosten

Euro 340,-

Termin

Fr., 30.11. - Sa., 01.12.2018

oder

Fr., 22.11. - Sa., 23.11.2019

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:00 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Michaela Klein-Schneider,

Dipl.-Psychologin

Mediation

In Kooperation mit dem Mediationsinstitut Stuttgart-Sonnenberg, anerkanntes Ausbildungsinstitut der Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienmediation (BAFM).

Die Ausbildung erfüllt die Vorgaben des Mediationsgesetzes und die Anforderungen der Rechtsverordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren (ZMediatAusbV). Darüber hinaus erfüllt die Ausbildung die Anforderungen des Bundesverbands Mediation (BM e.V.).

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 01.02.2019 um 19:15 Uhr

Mediation ist eine effektive Vermittlungsmethode zur raschen und zufriedenstellenden Beilegung von Differenzen und Konflikten zwischen Personen und/oder Gruppen.

In Konfliktsituationen ist es den Beteiligten oft nicht möglich zu einer guten, einvernehmlichen Lösung zu kommen. Verhärtete Standpunkte und Forderungen, die jede/r durchsetzen möchte, führen oft zur Eskalation, die eine Einigung unmöglich erscheinen lassen. Die Vermittlung durch eine/n Mediator/in bietet einen Ausweg aus dem Dilemma.

Mediation wird zunehmend präventiv eingesetzt, um einen konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen zu ermöglichen bzw. Regeln zu erarbeiten, wie mit Unterschieden und Differenzen zukünftig umgegangen werden kann.

Angebote

Ausbildungslehrgang zum zertifizierten Mediator (ZMediatAusbV)

120 Zeitstunden

Aufbau-/Fortbildungslehrgänge

› **Familienmediation**

inkl. Gruppensupervision

Fortbildungsveranstaltung i.S.v. § 3

ZMediatAusbV

Zusätzliche Lizenzierungsmöglichkeiten:

BAFM und BM

60 Zeitstunden

› **Organisations- und Wirtschaftsmediation inkl. Gruppensupervision**

Fortbildungsveranstaltung i.S.v. § 3

ZMediatAusbV

Zusätzliche Lizenzierungsmöglichkeiten:

BM, DGMW

60 Zeitstunden

Zertifizierung

Um sich als zertifizierter Mediator/in gem. § 2 ZMediatAusbV bezeichnen zu dürfen, muss der Teilnehmer/in während oder innerhalb eines Jahres nach Beendigung des erfolgreich beendeten Ausbildungslehrgangs an einer Einzelsupervision im Anschluss an eine als Mediator/in oder Co-Mediator/in durchgeführten Mediation teilnehmen.

Um die Lizenzierung eines Verbands (der BAFM oder des BM, gebunden an die Mitgliedschaft) zu erlangen, sind insgesamt mindestens 200 Ausbildungsstunden sowie die Dokumentation von Praxisfällen erforderlich. Es gibt die Möglichkeit der gegenseitigen Anerkennung, auch durch den BMWA (Bundesverband Mediation in Wirtschaft und Arbeitswelt).

120 Zeitstunden	Ausbildungslehrgang Zertifizierter Mediator (ZMediatAusbV)
30 Zeitstunden	Aufbau-/Fortbildungsseminare (Familie oder Wirtschaft)
30 Zeitstunden	Gruppensupervision
+ 20 Zeitstunden	Covision (in der Peergroup) oder ein weiteres Fachseminar oder weitere (Gruppen-) Supervisionen

200 Zeitstunden

Ausbildungs-, Zertifizierungs- und Lizenzierungsmöglichkeiten

1. Ausbildungslehrgang Zertifizierter Mediator (ZMediatAusbV)

120 Präsenzzeitstunden an 5 Wochenenden à 3 Tage

+

- › 1 Einzelsupervision, in der ein Fall besprochen wurde, während oder innerhalb eines Jahres nach erfolgreicher Beendigung des Ausbildungslehrgangs auf Anfrage
- › Verpflichtung innerhalb der zwei auf den Abschluss der Ausbildung folgenden Jahre viermal an einer Einzelsupervision teilzunehmen
- › Verpflichtung zur Weiterbildung (40 Stunden in vier Jahren)

und/oder

2. Verbands-Lizenzierung BAFM oder BM

200 Ausbildungsstunden und Dokumentation von Fällen*



* Ergänzend zu den Elementen in der Grafik sind 20 Zeitstunden Covision in der Peergroup oder wahlweise ein weiteres Fachseminar zur Verbands-Lizenzierung nachzuweisen.

Ausbildung zum zertifizierten Mediator (ZMediatAusbV)

Als zertifizierter Mediator darf sich nur bezeichnen, wer den Ausbildungslehrgang zum zertifizierten Mediator besucht hat und einen Fall, der in einer Einzelsupervision besprochen wurde, nachweisen kann. Die ZMediatAusbV legt genau fest, welche Inhalte des Ausbildungslehrgangs vermittelt werden müssen.

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 01.02.2019 um 19:15 Uhr

Mediation ist eine Vermittlungsmethode, die sich in der Praxis bewährt und durch das Mediationsgesetz und die Zertifizierte-Mediatoren-Ausbildungsverordnung (ZMediatAusbV) etabliert hat. Menschen aus unterschiedlichen Fachgebieten nutzen diese Konfliktlösungsmethode im beruflichen und privaten Kontext.

In der Ausbildung werden neben den Grundlagen, dem Ablauf und den Rahmenbedingungen der Mediation auch Verhandlungstechniken und -kompetenz, Gesprächsführung, Kommunikationstechniken, Konflikt- und persönliche Kompetenz, Haltung und Rollenverständnis, das Recht der Mediation und das Recht in der Mediation vermittelt. Die interdisziplinäre Zusammensetzung des Ausbildungsteams mit juristischem und psychologischem Grundberuf gewährleistet, dass alle Ausbildungsinhalte mit Fachkompetenz und langjähriger praktischer Erfahrung vermittelt werden.

Neben dem Erlernen des Mediationsverfahrens geht es darum, die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und zu stärken, damit bei der späteren Anwendung des Verfahrens die Kompetenzen der Beteiligten und deren Entscheidungsautonomie unterstützt werden können. Dabei ist der Umgang mit Zahlen (bei vielen Streitigkeiten geht es auch um Geld) genauso wichtig wie der sensible und empathische Umgang mit

Gefühlen. Die DozentInnen kommen aus der Praxis und arbeiten daher mit praxisnahen Fallbeispielen aus den unterschiedlichen Anwendungsfeldern der Mediation. Das Einbringen eigener Fallbeispiele der Teilnehmer ist erwünscht.

Das Ziel der Mediation ist es, sachgerechte Lösungen zu finden, die die persönlichen Interessen und Bedürfnisse der Beteiligten berücksichtigen und diese möglichst auch in einer schriftlichen Vereinbarung festzuhalten. Die dazu nötigen Fähigkeiten werden vermittelt und geübt. Neben der Mediation sind diese Kompetenzen auch im beruflichen und privaten Umfeld eine Bereicherung, die den eigenen Kommunikationsstil beeinflussen.

In der Ausbildung wird viel gelacht und es entsteht sehr bald eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der TeilnehmerInnen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern. Die Interdisziplinarität ermöglicht es, andere Sicht- und Denkweisen kennen zu lernen, die sich gegenseitig bereichern und unterstützen.

Die DozentInnen achten sehr auf eine wertschätzende Feedback-Kultur und erreichen dadurch, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre entsteht, bei der Fehler gemacht werden dürfen und eine Offenheit möglich wird, die für alle sehr wertvoll ist.

Hinweis

Sie haben eine Grundausbildung oder ein Basistraining mit weniger als 120 Zeitstunden besucht und möchten nun an einem der Fachseminare teilnehmen? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, in unseren Ausbildungslehrgang zum zertifizierten Mediator quer einzusteigen, so dass Sie die benötigten Inhalte und Stundenanzahlen effektiv und ohne hohen finanziellen Aufwand nachholen können. Setzen Sie sich für eine Vereinbarung mit dem Sekretariat telefonisch in Verbindung oder senden Sie uns eine E-Mail an info@fortbildung1.de.

Zielgruppe

Alle Berufsgruppen, die mit Menschen und zwischenmenschlichen Problemen zu tun haben und die ihre Verhandlungs-, Konflikt-, Kommunikations- und persönlichen Kompetenzen weiter entwickeln wollen.

Ziel

Konflikte gibt es überall. Bei Nichtbewältigung droht die Situation zu eskalieren. Neben dem Erlernen der Konfliktvermittlung nach den Regeln der Mediation und deren qualifizierter Anwendung im jeweiligen beruflichen und sozialen Alltag geht es auch darum, die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen in das eigene Leben zu integrieren.

Methodik

Die Ausbildung ist vorwiegend praxisorientiert. Der Grundsatz „learning-by-doing“ hat einen hohen Stellenwert. Mit Rollenspielen, Übungen, gezielten theoretischen Inputs, Lehreinheiten und ständigen Methodenwechseln wird der Tag abwechslungsreich gestaltet. Kompetenzen und Techniken werden erlernt, trainiert und erweitert. Mit Fallbeispielen aus den Bereichen Nachbarschaftskonflikte, Konflikte in Partnerschaften, Erbschaftskonflikte, Konflikte am Arbeitsplatz und im Betrieb und bei Konflikten bei Nachfolge im Familienbetrieb werden die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Mediationsverfahrens deutlich. Rechtliche Fragestellungen werden in allen Seminaren aufgegriffen.

Durch die ständige praktische Anwendung des Gelernten an Fallbeispielen unter Anleitung der DozentInnen profitieren alle Teilnehmer voneinander, da das breite Spektrum der individuellen Fähigkeiten gezeigt werden kann.

Zeitlicher Umfang

Die Fortbildung umfasst fünf aufeinander aufbauende Seminare. Die Teilnahme ist verbindlich für die gesamte Fortbildung.

Inhalte

Seminar 1:

Einführung und Grundlagen der Mediation, Phasen 1 und 2 der Mediation

Seminar 2:

Persönliche Kompetenz, Gesprächsführung und Kommunikationstechniken, Phase 3 der Mediation

Seminar 3:

Verhandlungstechniken und -kompetenzen, Recht in der Mediation, Phasen 4 und 5 der Mediation

Seminar 4:

Besonderheiten unterschiedlicher Settings in der Mediation, Umgang mit schwierigen Situationen

Seminar 5:

Anwendungsfelder und Rahmenbedingungen der Mediation, Transfer in die Praxis

Kosten

Euro 2.590,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Termine

Do., 14.03. - Sa., 16.03.2019

Fr., 03.05. - So., 05.05.2019

Fr., 12.07. - So., 14.07.2019

Do., 26.09. - Sa., 28.09.2019

Do., 14.11. - Sa., 16.11.2019

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Zeitstunden

120

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen

Ausbildungs- und Seminarleitung des BAFM-anerkannten Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg



Gabriele Goldbach



Henning Ross

Einzel-supervisorin



Ingrid Pfeiffer

Fach- und Fortbildungsveranstaltung Familienmediation inkl. Gruppensupervision

In Kooperation mit dem Mediationsinstitut Stuttgart-Sonnenberg, anerkanntes Ausbildungsinstitut der BAFM für die Ausbildung in Familienmediation

Mediation bei familiären Konflikten ist die Ursprungsform der Mediation. Sie erfordert systemisches Denken und bietet dadurch gleichzeitig Übertragungsmöglichkeiten auf andere Bereiche.

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 01.02.2019 um 19:15 Uhr

Zielgruppe

Fachkräfte, die mit Familien oder anderen Systemen arbeiten und einen anerkannten Abschluss durch die Mitgliedschaft in einem Berufsverband anstreben oder an einer Fortbildungsveranstaltung gemäß § 3 ZMediatAusbV teilnehmen möchten.

Struktur und zeitlicher Umfang

Die Ausbildung baut auf dem Ausbildungslehrgang zum zertifizierten Mediator (ZMediatAusbV) auf (siehe Seiten 22-23) und umfasst zwei Fachseminare sowie 30 Stunden Gruppensupervision.

Ziel

Die spezifische Beschäftigung mit den familiären Konfliktfeldern bereitet auf die qualifizierte Ausübung der Familienmediation vor. Darüberhinaus muss der zertifizierte Mediator nach Abschluss der Ausbildung regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Ziel der Fortbildungsveranstaltungen ist u.a. eine Vertiefung von Kenntnissen und Fähigkeiten in besonderen Bereichen der Mediation.

Ansatz und Methodik

Theoretische Inputs, Übungen, Rollenspiele anhand vorgegebener oder auch mitgebrachter Fallbeispiele, Kleingruppenarbeit, Austausch im Plenum.

Ziel ist die Vermittlung von Besonderheiten und Hintergründen familiärer Konfliktsituationen in der Mediation (Trennung und Scheidung, Zusammenleben in Ehe- und Lebensgemeinschaften, Patchworkfamilien).

Schwerpunkte des ersten Fachseminars sind Konflikte in partnerschaftlichen Beziehungen, Schwerpunkt des zweiten Fachseminars ist das Thema Kinder in der Mediation. Der Umgang mit juristischen Rahmenbedingungen ist dabei genauso wichtig, wie der sensible und empathische Umgang mit der besonderen psychischen Situation aller Beteiligten.

Inhalte Fachseminare

1. Konflikte in Paarbeziehungen (15 Zeitstunden)

- › Dynamik von Paarbeziehungen, Phasenmodell von Trennungskrisen
- › Umgang mit Ambivalenzen, Veränderungen und unterschiedlichen Zielvorstellungen
- › Konflikte auf der Beziehungsebene und verhandelbare Sachthemen
- › Reflexion eigener Erfahrungen, Ressourcen und Empfindlichkeiten
- › Grundlagen des Familienrechts I

Inhalte Supervision

(2x 15 Zeitstunden)

- › Reflexion eigener Praxiserfahrungen als MediatorIn
- › Reflexion eigener Erfahrungen mit der Arbeit mit mediativen Elementen
- › Reflexion der eigenen Rolle und Entwicklung eines eigenen Profils
- › Anregungen zur Erweiterung des eigenen Methodenrepertoirs
- › Entwicklung eines eigenen Akquisekonzepts

Die vom Gesetzgeber ab 1.9.2017 geforderte Einzelsupervision um sich „Zertifizierter Mediator/ zertifizierte Mediatorin“ (ZMediatAusbV) nennen zu können, kann innerhalb des Seminars als Einzelsupervision in der Gruppe mit Vor- und Nachbesprechung „unter vier Augen“ mit der Seminarleiterin durchgeführt werden. Dazu bitten wir jedoch um vorherige Anmeldung mit Zusendung einer Fall-Kurzdokumentation.

2. Kinder und Jugendliche in familiären Konflikten (15 Zeitstunden)

- › Sorge- u. Umgangsrecht, Kindesunterhalt
- › Trennung zwischen Paar- und Elternrolle in der Mediation
- › Das Erleben von Kindern und Jugendlichen
- › Direkte und indirekte Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen
- › Reflexion eigener Erfahrungen mit Trennung und Scheidung
- › Grundlagen des Familienrechts II

Hinweis zu den Fachseminaren

Sie haben eine Grundausbildung oder ein Basistraining mit weniger als 120 Zeitstunden besucht und möchten nun am Fachseminar Familien- oder Wirtschaftsmediation teilnehmen?

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, in unseren Ausbildungslehrgang zum zertifizierten Mediator quer einzusteigen, so dass Sie die benötigten Inhalte und Zeitstunden effektiv und ohne hohen finanziellen Aufwand nachholen können. Setzen Sie sich für eine Vereinbarung mit dem Sekretariat telefonisch in Verbindung oder senden Sie uns eine E-Mail an info@fortbildung1.de.

Hinweis

Die vier Termine können nur zusammen gebucht werden.

Achtung

Bei Teilnahme an beiden Vertiefungsrichtungen kann die Teilnahme auf je eine Supervision pro Vertiefungsrichtung beschränkt werden.

Die Kosten reduzieren sich entsprechend.

Kosten

Euro 1.500,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Inklusive Supervision

Termine

Fachseminar I:

Fr., 22.02. - Sa., 23.02.2019

Fachseminar II:

Fr., 22.03. - Sa., 23.03.2019

Supervision I:

Fr., 12.07. - Sa., 13.07.2019

Supervision II:

Fr., 15.11. - Sa., 16.11.2019

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 17:30 Uhr

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen

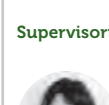
Ausbildungs- und Seminarleitung des BAFM-anerkannten Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg



Gabriele Goldbach



Henning Ross



Uta Altendorf-Bayha



Ingrid Pfeiffer



Dr. Imke Wulfmeyer

Fach- und Fortbildungsveranstaltung Organisations- und Wirtschafts- mediation inkl. Gruppensupervision

Fortbildungsseminar

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 01.02.2019 um 19:15 Uhr

Kosten

Euro 1.500,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).
Inklusive Supervision

Termine

Fachseminar I:
Fr., 17.01. - Sa., 18.01.2020
Fachseminar II:
Fr., 06.03. - Sa., 07.03.2020
Supervision I:
Fr., 08.05. - Sa., 09.05.2020
Supervision II:
Fr., 10.07. - Sa., 11.07.2020

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 17:30 Uhr

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen und SupervisorInnen



Uta Altendorf-Bayha



Henning Ross

Organisations- und Wirtschaftsmediation ist eine außergerichtliche Bearbeitung von innerbetrieblichen Konflikten z.B. zwischen MitarbeiterInnen oder zwischen Führungskräften, zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat, in und zwischen Teams und Abteilungen, in Veränderungsprozessen oder bei Fusionen. Auch bei Konflikten zwischen Organisationen, z.B. mit Kunden oder Lieferanten wird diese Form der Vermittlung erfolgreich eingesetzt.

Zielgruppe

Führungskräfte, JuristInnen, Unternehmens-, Wirtschafts- und SteuerberaterInnen, PersonalmanagerInnen und -entwicklerInnen, BetriebsrätInnen, SozialpädagogInnen und -arbeiterInnen, TheologInnen, TherapeutInnen etc.

Struktur und zeitlicher Umfang

Das Fachseminar ist für TeilnehmerInnen gedacht, die den Ausbildungslehrgang zum zertifizierten Mediator (siehe Seite 22-23) absolviert haben oder eine andere Form der Ausbildung zum/zur MediatorIn erworben haben.

Ziel

Mit diesem Fachseminar sollen die TeilnehmerInnen befähigt werden, eigenständig und qualifiziert Organisations- und Wirtschaftsmediationen durchzuführen.

Methodik

- › Rollenspiele zu unterschiedlichen Mediationsmethoden
- › Theoretische Inputs und Lehrgespräche
- › Kleingruppenarbeit
- › Übungen zur Vertiefung

Inhalte Fachseminare

(30 Zeitstunden)

- › Die Organisation als Konfliktpotenzial
- › Konfliktdiagnose und Bearbeitung von Organisationskonflikten

- › Mediation in Führungskonflikten
- › Mediation von Teams und Gruppen
- › Unterschiedliche Mediationsansätze
- › Thema Präsenz und Bewusstheit in der MediatorInnen-Rolle
- › Gemeinsame Auswertung von Mediationserfahrungen der Teilnehmer
- › Umgang mit Hybridfällen bzw. Situationen, die neben mediativen Techniken noch andere Interventionen erfordern (z.B. Coaching, Organisationsentwicklung)

Inhalte Supervision

(30 Zeitstunden)

- › Reflexion eigener Mediationserfahrungen
- › Stärken der eigenen Ressourcen für den Mediationsprozess
- › Austausch zu Akquisemöglichkeiten

Die vom Gesetzgeber ab 1.9.2017 geforderte Einzelsupervision um sich „Zertifizierter Mediator/ zertifizierte Mediatorin“ (ZMediatAusbV) nennen zu können, kann innerhalb des Seminars als Einzelsupervision in der Gruppe mit Vor- und Nachbesprechung „unter vier Augen“ mit der SeminarleiterIn durchgeführt werden. Dazu bitten wir jedoch um vorherige Anmeldung mit Zusage einer Fall-Kurzdokumentation.

Hinweis

Die vier Termine können nur zusammen gebucht werden.

Übungstag Mediation – dranbleiben am Thema!

Fortbildungsseminar

- › Sie sind gerade frisch ausgebildet und die Lehrinhalte können gut noch durch eine Fallübung vertieft werden?

oder

- › Ihre Ausbildung im Bereich Mediation liegt bereits einige Zeit zurück und Sie möchten die Vorgehensweise erneut auffrischen, sozusagen „am Ball bleiben“?

Dann sind Sie bei diesem Übungstag genau richtig! Wir werden anhand eines Falls die Phasen der Mediation von A bis Z, d.h. von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zum Verfassen der Mediationsvereinbarung in verschiedenen Rollen durchspielen.

In lockerer, respektvoller Atmosphäre werden wir durch die Fallbearbeitung voneinander Lernen und so individuelle Erkenntnisse durch das gemeinsame Reflektieren gewinnen.

Parallel dazu werden theoretische Inputs „on the fly“ aufgegriffen, wenn sie sich thematisch anbieten.

Zielgruppe

Dieses Seminar richtet sich an alle, die bereits Ausbildungseinheiten in Mediation durchlaufen haben und diese gewonnenen Erkenntnisse nun erneut aufgreifen bzw. vertiefen möchten.

Struktur und zeitlicher Umfang

Diese Fortbildung baut auf dem Ausbildungslehrgang Mediation auf und umfasst 10 Stunden (Freitagabend und Samstag ganztägig).

Zusatz für MediatorInnen

Gemäß der Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren (ZMediatAusv) vom 21.8.2016 ist gemäß § 3 ein Fortbildungsumfang von 40 Stunden in 4 Jahren gefordert, um den Status des „zertifizierten Mediators“ nicht zu verlieren. Dieses bedeutet einen jährlichen Schulungsumfang von 10 Stunden.

Dieses Seminar ist eines von mehreren, das fortbildung1.de immer wieder hierzu anbietet. D.h. mit dem Besuch dieser Fortbildung wird der jährlichen Weiterbildungsverpflichtung von 10 Stunden entsprochen.

Kosten

Euro 270,-

Termin

Fr., 03.05. - Sa., 04.05.2019

Seminarzeiten

Freitag: 18:00 - 21:00 Uhr

Samstag: 09:00 - 18:00 Uhr

Zeitstunden

10

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen



Uta Altendorf-Bayha



Henning Ross

Keine Angst vor großen Gefühlen!

Übungstag Mediation

Kosten

Euro 255,-

Termin

Fr., 30.11. - Sa., 01.12.2018

Seminarzeiten

Freitag: 18:00 - 21:00 Uhr

Samstag: 09:00 - 18:00 Uhr

Zeitstunden

10

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Henning Ross

In der Mediation gibt es Momente, in denen wir als professionelle Gesprächspartner starken und extremen Gefühlen ausgesetzt sind. Diese können mitunter unangenehm sein, vielleicht sogar Angst machend oder uns in einer anderen Weise überfordern.

Für den Fortgang in der Mediation ist aber der souveräne Umgang mit den Emotionen der Medianten eine notwendige Bedingung für das Gelingen des gesamten Prozesses.

Wer sich in diesem Bereich noch weiter entwickeln oder aber einfach mal wieder unter Anleitung ins Thema Mediation nach längerer Pause eintauchen möchte, für die/den ist dieses Seminar richtig.

Schwerpunkte des Seminars

- › Theoretischer Input zu Emotionen und Gefühlen
- › Verschiedene Interventionsmöglichkeiten
- › Selbsterfahrungsaspekte: Wie gehe ich mit mir / meinen Gefühlen um?
- › Gefühle als Ausdruck von Lebendigkeit

Ziele

- › Mehr Sicherheit im Umgang mit den unterschiedlichsten Gefühlen bei mir selber und beim Gegenüber
- › Konstruktive Nutzung der Gefühlswelt für den Beratungsprozess

Zielgruppe

Dieses Seminar richtet sich an Personen, die bereits eine Grundausbildung in Mediation durchlaufen haben.

Struktur und zeitlicher Umfang

Diese Fortbildung baut auf dem Ausbildungslehrgang Mediation auf und umfasst 10 Stunden (Freitagabend und Samstag ganztägig).

Zusatz für MediatorInnen

Gemäß der Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren (ZMediatAusbV) vom 21.8.2016 ist gemäß § 3 ein Fortbildungsumfang von 40 Stunden in 4 Jahren gefordert, um den Status des „zertifizierten Mediators“ nicht zu verlieren. Dieses bedeutet einen jährlichen Schulungsumfang von 10 Stunden.

Dieses Seminar ist eines von mehreren, das fortbildung1.de immer wieder hierzu anbietet. D.h. mit dem Besuch dieser Fortbildung wird der jährlichen Weiterbildungsverpflichtung von 10 Stunden entsprochen.

Die Kunst der freien Rede – schreiben, wirkungsvoll auftreten, überzeugen

Überzeugung setzt verstanden werden voraus. Die Verständlichkeit eines Vortrags beginnt mit den ersten Vorüberlegungen des Redners, führt sich im Aufbau und der sprachlichen Gestaltung der Rede fort und gipfelt im Vortragsstil. Sie haben bereits eine Rede oder Präsentation vorbereitet, die Sie vor Publikum halten oder stehen vor dieser Herausforderung? Ziel des Kurses ist es, an Ihren konkreten Beispielen überzeugende Redebeiträge zu entwickeln und so vorzutragen, dass diese von den Zuhörern besser verstanden und erinnert werden.

Zielgruppe

Personen, die in professionellen oder persönlichen Kontexten ihre Redefähigkeiten erweitern möchten, einen Vortrag vorbereiten und präsentieren wollen.

Führungskräfte/ Projektleiter, die in Meetings und Alltagssituationen komplexe Inhalte souverän und verständlich darstellen möchten.

Inhalte

Das Reden vor Publikum erfordert von den meisten Menschen eine große Überwindung: Eine Besprechung im beruflichen Alltag mit vergleichsweise wenig Anwesenden kann genauso Redeangst hervorrufen wie ein Vortrag vor vielen Personen. Die Rhetoriktheorie bietet daher mit ihren Konzepten und ihrem Handwerkszeug wirkungsvolle Ansätze, um einen Vortrag effektiv aufzubauen: Wer einen überzeugenden Redebeitrag leisten möchte, muss sich zunächst über die Thematik und die Redesituation klarwerden. Dazu gehören erste Vorüberlegungen zu Publikum, Redeanlass und Redeziel. Im zweiten Schritt werden die Argumente gegliedert und die Rede in eine erste Struktur gebracht. Erst danach beginnt das Schreiben des Vortrags. Dabei werden fachliche Inhalte in eine Sprache übersetzt, die von der Zielgruppe verstanden werden soll.

Ein angemessener Sprachstil und Redefiguren schmücken die Rede aus und leisten einen wichtigen Beitrag zur Überzeugungskraft. Im nächsten Schritt wird die Rede memoriert und eingeübt, bevor sie durch einen authentischen Körper- und Stimmeinsatz vor Publikum präsentiert wird. Hierzu erhalten die Teilnehmer ein ausführliches Feedback und klären Fragen rund um den Umgang mit Lampenfieber, Störungen und kritischen Einwänden.

Das Einbringen von eigenen Fällen und zukünftigen Redesituationen ist möglich, sogar erwünscht.

Ziele

- › Eine Rede von der Vorbereitung bis hin zur Präsentation gestalten
- › Die Struktur und Stilmittel einer überzeugenden Rede kennenlernen
- › Die eigene Persönlichkeit als wichtiges Mittel zur Überzeugung einsetzen
- › Mit kritischen Situationen und Fragen professionell und gelassen umgehen
- › Eine lebendige Interaktion mit den Zuhörern aufbauen

Methodisches Vorgehen

- › Theorieimpulse
- › Training: Kurzvorträge und Feedback
- › Angeleitete Übungen in Kleingruppen
- › Impulse zur Selbstreflexion

Kosten

Euro 640,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Termine

Fr., 03.05. - Sa., 04.05.2019

Fr., 07.06. - Sa., 08.06.2019

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 09:00 - 13:00 Uhr

Umfang

2x 1,5 Tage

Unterrichtseinheiten

30

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Resa Hausner

Rhetoriktrainerin

Flipchart und visuelle Landkarten in Fortbildung und Beratung

Einführung in Visuelle Prozessgestaltung

neu

Kosten

Euro 250,-

Termin

Do., 21.03. - Fr., 22.03.2019

Seminarzeiten

1. Tag: 16:00 - 21:30 Uhr

2. Tag: 09:30 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Karin Marona,

Dipl.-Sozialpädagogin

Sprache, ein Gespräch ist ein spannendes Phänomen. In Fortbildung und Beratungskontexten ist es das Hauptinstrument des Weiterbildners oder Beraters um Inhalte zu vermitteln und Veränderung anzustoßen. Im Sprechen transportieren wir jedoch weit mehr als nur unsere Worte. Gespräche unterliegen Mustern, Emotionen, Spuren und Wegen, die gegangen werden müssen, damit man sich findet, damit man sich versteht.

Bilder erleichtern diese Wege und führen schneller zum Ziel. Visuelle Prozessgestaltung nutzt bildhafte Medien als Landkarten und Metaphern um Verbales und noch nicht Verbalisierbares sichtbar zu machen und Prozesse zu steuern. Wertvolle Inhalte, Gespräche oder Prozesse visuell einzufangen bedeutet Wichtiges auf den Punkt zu bringen, es verstehbar und gestaltbar zu machen.

Kommunikation ist allgegenwärtig und läuft über verschiedene Sinneskanäle. Die Verbindung von Wort und Bild in vielen Hinsichten ist eine kraftvolle Unterstützung. Bildsprache verbindet nicht nur unsere Gehirnhälften, sondern auch Menschen. Sie ist so alt wie die Menschheit selbst. Sie zu lesen, ist uns instinktiv gegeben.

Zielgruppe

Personen, die in unterschiedlichsten Kontexten, als Professionelle oder Ehrenamtliche, im Profit- und Non-Profitbereich Grundlagen der visuellen Prozessgestaltung kennenlernen und erproben wollen, um ihr Methodenrepertoire zu erweitern.

Ziele

- › Bildsprache bewusst lesen und „schreiben“ lernen.
- › Sammeln von ersten Erfahrungen mit der Gestaltung eigener Flipcharts und/oder eines eigenen Templates anhand von vorgegebenen Themen und eigenen Fragestellungen.
- › Kennenlernen von Farbwirkung und Wahrnehmungskanälen.

Inhalte und Methodik

Einstieg in die visuelle Prozessgestaltung ist oft der Wunsch „schönere Flipcharts“ zu gestalten. Dieses optische Ziel ist jedoch beinahe ein Nebenprodukt visueller Prozessgestaltung. Der Fokus liegt auf der Technik als Kommunikations- und Prozesssteuerungsinstrument, es geht nicht nur um Kunst. Um dies zu erreichen bedarf es der Kenntnis der Philosophie, die hinter der visuellen Methodik steht.

Im Seminar werden wir uns damit auseinandersetzen, der Schwerpunkt liegt jedoch im Praktischen:

- › Grundlagen der Visualisierung von den Grundbausteinen (Schrift, Symbole, Werkzeug) bis hin zur professionellen Komposition.
- › Entwickeln und Üben des Aufbaus eines Flipcharts bis zum Template, der Prozesslandkarte für Beratung.
- › Aus abstrakten und konkreten Begriffen entstehen pfiffige Bildideen und Figuren. Zeichnen erster Symbole und Figuren.
- › Erlernen die Sternenmenschen zu zeichnen, die schnell dargestellt und ausdrucksstark jede Visualisierung aufwerten.

Die Teilnehmenden bringen vorhandene Flipcharts mit, welche wir zusammen «tunen». Zudem bleibt Zeit für Fragen und den Austausch von Praxistipps.

2. Therapie und Beratung

Systemische Therapie

Ausbildung in Systemischer Beratung und Therapie	33	Selbst-Bewusstsein	64
Systemische Beratung und Therapie, Grundkurs	34	Ich, Du und Wir – Gruppenarbeit mit Transaktionsanalyse	65
Systemisch orientierte Einzelberatung und -therapie	38	Ich-Zustände	66
Systemische Paartherapie	40	Achtsamkeit	
Systemische Familientherapie	42		
Systemische Sexualtherapie mit Paaren, Masterkurs	44	Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung	67
Hypnose für Lösungsorientierte und/oder Systemiker	46	Curriculum Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie	68
Lösungsorientierte Kurzzeittherapie: Fortbildungsreihe		Gestalttherapie	
Überblick	47	Einführung in die Gestalttherapie	71
Vom Zauber der Lösung	49	Ausbildung in Gestalttherapie	73
Lösungen im Dreieck von Angst, Mut und Vertrauen	49	Traumata	
Sucht Sucht?! Sucht sucht!!	50		
Zwei Formen der inneren Lähmung: Depression und Verbitterung	51	Einführung in die Theorie und Praxis von EMDR	75
Einsatz von Genogrammen	52	Somatic Experiencing	76
Sokratischer Dialog in der Kurzzeittherapie	52	Traumapädagogik	77
Ich krieg' gleich die Krise!	53	Kunsttherapie	
1x Psychotherapie/Coaching und Beratung	53		
Persönlich gestört? Wer und wodurch?	54	Weiterbildung in Kunsttherapie	78
Lösungsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	54	Weitere Themen und Methoden	
Schematherapie		Körpersprache	82
		Sexualität und Beratung	83
Weiterbildung in Schematherapie	55	Energetische Psychotherapie bzw. Klopftechniken	84
Einführungsseminar Schematherapie	57	Resilienz-Coaching und Stressmanagement	85
Aufbauseminare Schematherapie	58	Der Umgang mit aggressiven und gewaltriskanten Klienten im Helfer-Beruf	86
Transaktionsanalyse			
Überblick	59		
Einführungskurs Transaktionsanalyse	61		
Transaktionsanalytische Basiskonzepte	62		

Ausbildung in Systemischer Beratung und Therapie

akkreditierte Fortbildung

Alle Bausteine können auch als Einzelkurse belegt werden. Die Teilnahme an den Aufbaukursen ist an entsprechende Grundkenntnisse sowie deren Nachweis gebunden. Grundsätzlich ist ein Quereinstieg nach Absprache möglich.

Das Bausteinsystem bietet zudem den Vorteil, dass die Ausbildung zeitlich auch flexibler gestaltet werden kann (z.B. ein Jahr Unterbrechung).

Approbierte PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendtherapeutInnen können nach einem verkürzten Grundkurs direkt in einen Aufbaukurs einsteigen. Für diesen Personenkreis ist die Vergabe entsprechender Fortbildungspunkte aufgrund bestehender Anerkennung durch die Landespsychotherapeutenkammer von besonderem Interesse.

Interessant dürfte vor allem der Aufbaukurs PAARTHERAPIE sein, da es sich hier um eine Qualifikation für Leistungen außerhalb des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenversicherung (sog. IGEL-Leistungen) handelt, für welche die Nachfrage in den letzten Jahren deutlich zunimmt.

Bei entsprechenden Vorqualifikationen genügt für approbierte PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendtherapeutInnen ein verkürzter Grundkurs in systemischer Therapie.

Grundkurs

(einjährig)

Systemische Beratung und Therapie
216 Fortbildungspunkte*

Aufbaukurse

(einjährig)

Systemisch-orientierte Einzelberatung und -therapie
192 Fortbildungspunkte*

Systemische Paartherapie
192 Fortbildungspunkte*

Systemische Familientherapie
192 Fortbildungspunkte*

* beantragt

Hinweis

Die komplette Ausbildung umfasst 900 Unterrichtseinheiten.

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 16.11.2018 um 18:30 Uhr

Freitag, 19.07.2019 um 18:30 Uhr

Freitag, 20.09.2019 um 18:30 Uhr

Systemische Beratung und Therapie

akkreditierte Fortbildung | Grundkurs

Systemische Therapie begreift menschliches Handeln im wesentlichen als Handeln innerhalb sozialer Systeme. Wichtige Kennzeichen Systemischer Therapie- und Beratungskonzepte sind ihre Orientierung an einem positiven Menschenbild sowie ihr Anknüpfen an Ressourcen und individuellen sowie sozialen Stärken, die es zu entwickeln gilt.

Im Hinblick auf die multiplen sozialen und gesellschaftlichen Aufgaben und Herausforderungen, die sich in den nächsten Jahren/Jahrzehnten durch die Explosion der soziokulturellen Vielfalt, wie wir sie heute in Deutschland erleben, stellen werden, erscheinen systemisch-lösungsorientierte Konzepte heute aktueller denn je.

Flüchtlinge und Einwanderer von heute werden einen erheblichen, auch tragenden Teil der Gesellschaft von morgen und übermorgen bilden [müssen!]. Unterstützen wir sie dabei!

Stellen wir der soziokulturellen Einfalt reaktionärer Kräfte die Vielfalt in unseren Köpfen gegenüber!

Systemische-lösungsorientierte Beratungskonzepte sind bestens dafür gerüstet, die erforderliche Mehrdimensionalität, Integrationsfähigkeit sowie die Fähigkeit zu immer wieder neuem Umdenken bei BeraterInnen und TherapeutInnen zu fördern.

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 16.11.2018 um 18:30 Uhr

Freitag, 19.07.2019 um 18:30 Uhr

Freitag, 20.09.2019 um 18:30 Uhr

Besondere Schwerpunkte dieses Kurses sind Weiterentwicklungen des Mailänder Ansatzes nach Boscolo & Cecchin sowie lösungsorientierte Methoden (Steve de Shazer, Insoo Kim Berg).

Die Integration Systemischer Beratungs- und Therapiekonzepte und bereits erlernter psychotherapeutischer Ansätze wird ebenso gefördert wie interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Zielgruppe

Diplom-SozialarbeiterInnen, Diplom-PädagogInnen, Diplom-PsychologInnen, ÄrztInnen sowie in begründeten Ausnahmefällen auch Personen mit vergleichbaren Abschlüssen. Die TeilnehmerInnen sollten bereits

über Berufserfahrung in psychosozialen Arbeitsfeldern verfügen und in der Lage sein, persönliche Erfahrungen wie eigene Fallbeispiele in die Arbeit einzubringen.

Ansatz

Systemische Therapie ist ein eigenständiges psychotherapeutisches Verfahren, das den Einzelnen in einem Beziehungsgefüge zu seiner Umwelt betrachtet und seine Methoden danach ausrichtet.

Veränderungen in einem Teilbereich (z.B. individuelle Veränderungen) bringen demnach Veränderungen im System, in dem ein Individuum lebt, mit sich. Diese wiederum wirken auf das Individuum zurück (Rekursivität). Auch ein von einem Individuum er-

zeugtes „Symptom“ lässt sich als Ausdruck von Beziehung und als Kommunikationsmittel innerhalb eines Systems beschreiben.

Diese Sichtweise beeinflusst das therapeutische Vorgehen in der Systemischen Therapie. „Symptome“ und „Probleme“ in einem Familiensystem werden nicht isoliert betrachtet, sondern als Folge einer Verkettung von Umständen in einem sozialen Gefüge gesehen bzw. als Folge von Lösungsversuchen. Vorschnelle Pathologisierungen, die oft mehr zur Aufrechterhaltung als zur Lösung des Problems beitragen, werden hierdurch vermieden.

Paare, Familien, andere soziale Systeme oder Einzelpersonen, die eine Beratung oder Therapie aufsuchen, sehen meist das Verhalten einer Person als besonders problematisch an; in der Sprache der Familientherapie haben sie „einen Patienten identifiziert“, den sogenannten Index-Patienten.

Diese „Diagnose“ bewirkt, dass die Regeln und die Identität des sozialen Systems um die Person herum zunächst nicht in Frage gestellt werden müssen, obwohl dies angesichts sowohl des stetigen gesellschaftlich-sozialen Wandels als auch der immer neuen Aufgaben, die sich z.B. Familien allein wegen der Entwicklungen ihrer Mitglieder stellen, meist sinnvoll wäre.

Soziale Systeme wie auch Einzelpersonen tendieren manchmal in ihrem Bemühen Bestehendes zu erhalten dazu, sich festzufahren, sich notwendigen Veränderungen und Neuanpassungen zu widersetzen. Häufig investieren sie hierzu unangemessen viel Energie. Infolge dessen beinhalten therapeutische Aufträge häufig Doppelbotschaften: dem Wunsch nach Veränderung stehen die Angst davor und der Wunsch nach Erhaltung des Status quo gegenüber. Zur Auflösung dieses Dilemmas bedarf es entsprechender Methoden und Konzepte.

Systemische TherapeutInnen initiieren Veränderungsprozesse, sie helfen dem System, Veränderungs- und Erhaltungsmotivation sinnvoll auszubalancieren. Innerhalb von Familiengesprächen versuchen sie z.B. beobachtete und mitgeteilte Verhaltens-

weisen positiv zu konnotieren, d.h. in neue, konstruktive Zusammenhänge zu rücken. Dies dient der Entlastung aller und ermuntert Menschen zu neuen Sichtweisen. Hier spielt der Begriff der „Paradoxen Intervention“ eine wesentliche Rolle, der vor allem durch das Team um Mara Selvini-Palazzoli bekannt geworden ist. Die Komplexität des Ansatzes wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Positive Konnotation einer einzelnen Person im System stets die Gefahr mit sich bringt, andere Familienmitglieder abzuwerten. Positive Konnotation richtet sich deshalb nach Boscolo, Cecchin, Hoffman und Penn (1988) „weniger an eine bestimmte Person als an das System als Ganzes, insbesondere an seine selbsterhaltenden Kräfte“.

Systemische Therapie will den Fokus der Aufmerksamkeit von Personen oder sozialen Systemen über die problematischen Bereiche hinaus erweitern. Sie will erstarrte Denk-, Handlungs- und Beziehungsmuster wieder verflüssigen helfen (manchmal auch „verstören“). Ressourcen, die im Familiensystem brach liegen oder nicht wahrgenommen werden, sollen wieder entdeckt und aktiviert werden, um so den oder die Menschen in ihrem Prozess der konstruktiven Selbstorganisation zu begleiten und zu führen.

Theoretischer Hintergrund

Wesentliche historische Wurzeln der Systemischen Therapie liegen in den Denkansätzen von Gregory Bateson (vgl. z.B. „Ökologie des Geistes“, Frankfurt 1988) und Paul Watzlawick („Menschliche Kommunikation“, Bern 1970). Bateson kam über interdisziplinäre Betrachtung kybernetischer Prozesse zu wissenschaftstheoretischen und anderen Überlegungen, die das systemische Denken in der heutigen Form wesentlich beeinflussen. Watzlawick beleuchtet aus den verschiedensten Aspekten heraus die Rückbezüglichkeit menschlicher Kommunikation.

Kosten

Euro 3.260,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Fr., 25.01. - Sa., 26.01.2019
oder Januar 2020

Koordination

Fritjof Schneider, Dipl.-Psychologe

Fortbildungspunkte

216 (beantragt)

Seminarzeiten

Theorieseminare:

09:00 - 18:00 Uhr

Selbsterfahrungsseminare:

Beginn am ersten Tag

um 15:00 Uhr,

Ende am dritten Tag

um 13:00 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

240

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.

Tagungshaus (Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen

Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Mailänder Modell:

Vertreter der „Mailänder Gruppe“ wie Selvini-Palazzoli, Boscolo, Cecchin und Prata gaben wesentliche Impulse für die Weiterentwicklung der Systemischen Therapie.

Reflecting Team:

Tom Anderson führte das Konzept des „Reflecting Team“ ein, welches ein komplexes systemisches Setting beschreibt.

Narrativer Ansatz:

Der „Narrative Ansatz“ berücksichtigt die Bedeutung der Sprache für die Wirklichkeitskonstruktion von Menschen und Systemen. Nach diesem Ansatz existieren soziale Systeme vor allem durch die Geschichten, die sich ihre Mitglieder gegenseitig und nach außen hin erzählen und die über sie erzählt werden. Namhafte Vertreter sind Goolishian, Anderson & White.

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie:

Im Feld der systemischen Ansätze gewann die „Lösungsorientierte Kurzzeittherapie“ (begründet von Insoo Kim Berg und Steve de Shazer in Milwaukee, USA) in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. Es handelt sich um eine Methode, in der kaum über problematische Anteile psychischer und sozialer Wirklichkeiten und dafür um so mehr über verborgene Ressourcen gesprochen wird, die es zu entwickeln gilt. Hierdurch werden kurze effektive Einzel- und Paartherapien möglich.

Alle genannten Ansätze sind integrierte Bestandteile des hier beschriebenen Ausbildungsganges, auch in den Möglichkeiten ihrer Kombination untereinander.

Ausbildungsziele

Die TeilnehmerInnen lernen systemische Denk- und Handlungsmodelle kennen. Darüber hinaus soll eine positive, Veränderungen unterstützende Haltung KlientInnen gegenüber vermittelt und gefördert werden. Die Ausbildung ist praxisorientiert und soll den TeilnehmerInnen bei der Bewältigung von konkreten Problemen in ihrer beraterisch-therapeutischen Arbeit helfen. Im Grundkurs werden zudem Kenntnisse über Diagnostik psychischer bzw. psychosozialer Störungen sowie über Indikationen und Kontraindikationen verschiedener Beratungs- und Therapiemethoden vermittelt.

Gliederung und zeitliche Struktur

Das Angebot gliedert sich in drei wesentliche Bereiche:

- › **6 theoretische Fortbildungseinheiten**
à 20 Unterrichtseinheiten
(insgesamt 120 Unterrichtseinheiten)
- › **3 Selbsterfahrungswochenenden**
à 20 Unterrichtseinheiten
(insgesamt 60 Unterrichtseinheiten)
- › **Regelmäßige Reflexion des Gelernten**
sowie Literaturarbeit in Kleingruppen von 3-5 Personen
(ca. 60 Unterrichtseinheiten)

Theorie

Jeweils 2-tägige Seminare, die vorrangig der Wissensvermittlung in den verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten systemischen Denkens und Handelns sowie der Darstellung anderer familientherapeutischer Schulen dienen. Hinzu kommt die Vermittlung diagnostischer Kenntnisse. Die Vermittlung soll so praxisorientiert wie möglich geschehen und durch Lektüre entsprechender Fachbücher vorbereitet und ergänzt werden. Ein Teil der Vor- und Nachbereitung erfolgt in Arbeitsgruppen.

Selbsterfahrung

Die Selbsterfahrungseinheiten dienen der Anwendung des erworbenen Wissens über familiäre Strukturen und systemisches Handeln auf die eigene Person bzw. eigene soziale Kontexte.

Während die theoretischen Fortbildungseinheiten in der fortbildung1.de zentral und ohne Übernachtung stattfinden, sind die Selbsterfahrungseinheiten außerhalb von Stuttgart als geschlossene Wochenendseminare konzipiert.

Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung zur Teilnahme an der Ausbildung sind in der Regel ein (Fach-) Hochschulabschluss aus dem Bereich psychosozialen Handelns und eine entsprechende berufliche Tätigkeit. Sofern entsprechende Gründe, z.B. mehrjährige berufliche Erfahrungen mit Beratung und Therapie vorliegen, können in Einzelfällen auch Personen mit anderen Ausbildungsabschlüssen zur Teilnahme zugelassen werden. Die Entscheidung hierzu wird in einem individuellen Vorgespräch mit einem/einer AusbildungsleiterIn getroffen.

Sind die Teilnahmevoraussetzungen gegeben, erfolgt die Zulassung zu den Kursen nach Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung. Eine zusätzliche individuelle Auswahl nach persönlicher Eignung betreiben wir aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht. Da systemische Therapie die Förderung von Ressourcen sozialer Systeme und auch von Individuen anstrebt, würde diese den Prinzipien systemischen Denkens und Handelns widersprechen.

Eine mehr oder weniger dogmatische Beschränkung auf eine „Schule“ erscheint uns im Kontext systemischen Denkens wenig passend – zumal sehr viele Ansätze existieren. Als charakteristisch für unsere „Stuttgarter Schule“ sollte gelten, dass wir uns der Versuchung, eine solche zu gründen, immer wieder neu und gemeinsam zu entziehen versuchen.

Uns erscheint es wesentlich, in unseren Fort- und Ausbildungen neben den Lernzielen sowohl die interdisziplinäre Zusammenarbeit als auch die sinnvolle Integration verschiedener systemisch-familientherapeutischer und anderer Ansätze zu fördern. Insofern weisen unsere Programme keinen ideologisch-berufspolitischen Zuschnitt auf.

Abschlussvoraussetzungen

Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).

Systemisch orientierte Einzelberatung und -therapie

akkreditierte Fortbildung | Aufbaukurs

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 16.11.2018 um 18:30 Uhr

Freitag, 19.07.2019 um 18:30 Uhr

Freitag, 20.09.2019 um 18:30 Uhr

Bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts hinein zielten systemische Therapiekonzepte fast ausschließlich auf Familien (die zudem möglichst regelmäßig in Therapiesitzungen erscheinen sollten) ab.

Neue Impulse für die Einzeltherapie gingen zunächst vom Milwaukee-Team um Steve de Shazer und Insoo Kim Berg aus, die das Konzept Lösungsorientierte Kurzzeittherapie (KZT) auch zur Behandlung schwerer Störungen bzw. zum Umgang mit schwierigen Lebensperspektiven einsetzten.

Es folgten Veröffentlichungen des Mailänder Teams. Stellvertretend seien hier Luigi Boscolo und Paolo Bertrando („Systemic Therapy with Individuals“, London 1996, dt. Heidelberger 1997) genannt.

Während es sich bei der Lösungsorientierten KZT um ein völlig neues, ressourcenorientiertes Konzept handelt, beschäftigen sich die letztgenannten Ansätze mehr mit der Übertragung „klassischer“ systemtherapeutischer Ansätze auf den Einzelnen.

Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen von drei Aufbaukursen zum Grundkurs „Systemische Beratung und Therapie“. Somit ist der gleiche Personenkreis angesprochen (vgl. Seite 34).
- › Für approbierte PsychotherapeutInnen besteht die Möglichkeit, einen verkürzten Grundkurs bei uns zu absolvieren bzw. entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten anderweitig nachzuweisen.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres oder eines vergleichbaren Grundkurses Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt

Beide oben genannten Ansätze werden vorgestellt und trainiert. Die grundsätzlichen Indikationen und Kontraindikationen systemischer Vorgehensweisen im weiteren Sinn bei verschiedenen Störungsbildern bzw. Problemstellungen werden diskutiert. Differenzielle Strategien inklusive Wechsel des Settings werden erarbeitet und deren Anwendung geübt.

Zwei Selbsterfahrungseinheiten beschäftigen sich mit eigenen Störungs- bzw. Problemanteilen der KursteilnehmerInnen im ressourcenorientierten Sinne (welche Störungsbereiche kenne ich besonders gut/womit kann ich bisher besonders gut/schlecht arbeiten/was mache ich weiterhin mit entsprechenden Vorlieben/Abneigungen oder „blinden Flecken“).

Ansatz

Es handelt sich um ressourcenorientierte, auf den Stärken der Betroffenen aufbauende Beratungs- und Behandlungsmodelle, die möglichst sparsam mit Diagnosen und vor allem Pathologisierungen umgehen.

Die Einbeziehung sozialer Realitäten von Menschen in einzeltherapeutischen Sitzungen mit Hilfe systemisch-lösungsorientierter Methoden bedeutet eine sinnvolle Erweiterung des therapeutischen Fokusses, durch die sich neue kreative Möglichkeiten bieten. Einerseits lassen sich Therapien hierdurch beschleunigen, andererseits sind durch entsprechend gezieltes, dem Kontext angemessenes Vorgehen, Effektmaximierungen möglich.

Ziele

Die TeilnehmerInnen sollen in die Lage versetzt werden, systemische Einzelberatung und/oder Einzeltherapie (je nach beruflichem Hintergrund und einschlägigen Qualifikationen) eigenständig umzusetzen und systemische Vorgehensweisen sinnvoll mit klassischen Vorgehensweisen zu kombinieren. Sie sollen Indikationen und Kontraindikationen kennen lernen und sowohl systemisch-lösungsorientiertes Vorgehen insgesamt als auch einzelne Methoden aus dem Feld der systemischen Therapie differenziell einsetzen können.

Mittels Selbsterfahrung sollen die TeilnehmerInnen eigene Ressourcen und Grenzen klarer erkennen und einschätzen lernen sowie vorhandene Stärken zum Wohle ihrer KlientInnen weiterentwickeln. Ferner soll das bereits im Grundkurs erworbene „Störungswissen“ weiter vertieft und in seinen Implikationen auf Systemische Einzeltherapie beleuchtet werden.

Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang: 220 Unterrichtseinheiten

- › Drei Theorieblöcke à 20 Unterrichtseinheiten zur praxisnahen Wissensvermittlung.
- › Zwei geschlossene Selbsterfahrungswochenenden à 20 Unterrichtseinheiten, davon je 15 Einheiten Selbsterfahrung und je 5 Einheiten Theorieanrechnung. Eigene Persönlichkeitsentwicklungen inklusive fast zwangsläufiger Störungsteile (wäre eine völlig durchschnittliche, „ungefärbte“ Persönlichkeit wirklich „gesund“ und optimal zur Ausübung von Therapie geeignet?) werden analysiert und im Hinblick auf Implikationen für die praktische beraterisch-therapeutische Arbeit aufgearbeitet.
- › Sechs Supervisionstage à 10 Unterrichtseinheiten unterstützen die TeilnehmerInnen bei der Anwendung des Gelernten, helfen die theoretischen Kenntnisse zu vertiefen und dienen der Reflexion der praktischen Arbeit.
- › Zusätzliche Kleingruppentreffen (10 x 6 Unterrichtseinheiten) ermöglichen eine weitere Wissensvertiefung durch Literaturaufarbeitung und gemeinsame Fallarbeit.

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Kosten

Euro 2.990,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Fr., 25.01. - Sa., 26.01.2019
oder Januar 2020

Fortbildungspunkte

192 (beantragt)

Seminarzeiten

Theorieseminare:
09:00 - 18:00 Uhr
Selbsterfahrungsseminare:
Beginn am ersten Tag
um 15:00 Uhr,
Ende am dritten Tag
um 13:00 Uhr
Supervisionen:
09:00 - 18:00 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

220

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.
Tagungshaus (Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen



Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Systemische Paartherapie

akkreditierte Fortbildung | Aufbaukurs

Paartherapie als Anwendungsfeld systemischer und anderer Therapiekonzepte hat in den letzten Jahren eindeutig expandiert. Angesichts komplexer gesellschaftlich-sozialer Entwicklungen, die auf Paare einwirken, scheint ein Ende dieses Trends nicht in Sicht. Zugenommen hat sowohl die Nachfrage nach Paartherapie in der Bevölkerung als auch die Bereitschaft, hierfür auch finanziellen Aufwand in Kauf zu nehmen. Insofern bietet sich sowohl selbstständigen/freiberuflichen BeraterInnen und TherapeutInnen als auch Angestellten im Bereich der psychosozialen Arbeit eine sinnvolle Möglichkeit zur Erweiterung ihres beruflichen Handlungsfeldes.

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 16.11.2018 um 18:30 Uhr

Freitag, 19.07.2019 um 18:30 Uhr

Freitag, 20.09.2019 um 18:30 Uhr

Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen von drei Aufbaukursen zum Grundkurs „Systemische Beratung und Therapie“. Somit ist der gleiche Personenkreis angesprochen (vgl. Seite 34).
- › Für approbierte PsychotherapeutInnen besteht die Möglichkeit, einen verkürzten Grundkurs bei uns zu absolvieren bzw. entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten anderweitig nachzuweisen.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres oder eines vergleichbaren Grundkurses Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt

Paartherapie erfordert spezifische Kenntnisse, Kompetenzen und Haltungen. Im Kurs werden schwerpunktmäßig systemische und lösungsorientierte Ansätze und Methoden vorgestellt und trainiert. Darüber hinaus stehen andere, insbesondere verhaltenstherapeutisch und tiefenpsychologisch fundierte Konzepte in Hinblick auf Möglichkeiten der sinnvollen, problemangemessenen Kombination mit systemischen Vorgehensweisen im Fokus. „Liebe“ und „Partnerschaft“ werden als korrespondierende und manchmal auch konkurrierende Prinzipien analysiert und diskutiert.

Ansatz

Verhaltensweisen, die Personen in einem Paarsystem zeigen, sind rekursiv, sind Kommunikation. Auf den Partner gerichtete Verhaltensweisen, Aussagen oder Aufforderungen wirken sich in oft nicht vorhersehbarer Weise auf den Urheber aus und erzeugen neue Reaktionen beim Partner, die wiederum eigene Auswirkungen zeigen. Zudem sind Bedeutungen die ein Partner den Aussagen/Handlungen des anderen zuschreibt, grundsätzlich ebenfalls weder vorhersehbar noch kontrollierbar.

„Sie haben sich etwas auseinander gemacht“ beschreibt den Prozess der Paarbildung umgangssprachlich treffend, öffnet aber andererseits auch den Blick für mögliche Konflikte. So hoch anfangs die Bereitschaft sein mag, sich dem anderen anzupassen, um ihn zu gewinnen und daran zu glauben, dass sie/er gut zu mir passt, mich ergänzt, so groß kann mittel- und langfristig auch die Enttäuschung sein (der Andere ist eben meist nicht genau das, was ich mir aus ihm gemacht habe).

Paare sind, systemisch formuliert, Co-Autoren ihrer gemeinsamen Realität. Zusammenleben bedeutet sowohl gemeinsame Wirklichkeitskonstruktion als auch Tolerierung von Unterschieden.

Paartherapie kann als De- und nachfolgende Re- oder Neu-Konstruktion von Beziehungswirklichkeiten verstanden werden und stellt besondere Anforderungen an BeraterInnen/TherapeutInnen in Bezug auf Neutralität, bestimmte Grundhaltungen, Reflexion des eigenen Beziehungshintergrundes, Kenntnisse über Kybernetik 2. Ordnung, Kontextvariablen etc.

Von grundlegender Bedeutung ist die Fähigkeit, sich auf Meta-Ebenen zu begeben und Paare dazu zu motivieren, dies manchmal auch zu tun.

Ziele

Die TeilnehmerInnen sollen befähigt werden, eigenständig Paartherapie durchzuführen. Sie sollen sowohl die grundsätzliche Indikation bzw. Kontraindikation hierzu abschätzen können, als auch verschiedene Methoden differentiell anwenden können.

Selbsterfahrungseinheiten dienen der Reflexion eigener Beziehungserfahrungen. Schließlich soll die Fähigkeit, mit teilweise festgefahrenen Konflikten umzugehen, gestärkt werden.

„Paartherapeuten sollten über die Fähigkeit verfügen, es sich zwischen zwei Stühlen bequem zu machen.“

Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang: 220 Unterrichtseinheiten

- › Drei Theorieblöcke à 20 Unterrichtseinheiten zur praxisnahen Wissensvermittlung.
- › In zwei geschlossenen Selbsterfahrungswochenenden à 20 Unterrichtseinheiten (davon je 15 UE Selbsterfahrung und je 5 UE Theorieanrechnung) werden eigene Erfahrungen sowohl in Frühphasen von Beziehungen als auch in deren Verlauf („im Spannungsfeld von Liebe und Partnerschaft“) aufgearbeitet.
- › Sechs Supervisionstage à 10 Unterrichtseinheiten sollen die TeilnehmerInnen bei der Anwendung des Gelernten unterstützen und das theoretische Wissen vertiefen helfen.
- › Darüber hinaus dienen regelmäßige Kleingruppentreffen (ca. 10 x 6 Unterrichtseinheiten) der weiteren Wissensvertiefung und Fallarbeit.

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Kosten

Euro 2.990,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Fr., 18.01. - Sa., 19.01.2019

Fortbildungspunkte

192 (beantragt)

Seminarzeiten

Theorieseminare:

09:00 - 18:00 Uhr

Selbsterfahrungsseminare:

Beginn am ersten Tag

um 15:00 Uhr,

Ende am dritten Tag

um 13:00 Uhr

Supervisionen:

09:00 - 18:00 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

220

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.

Tagungshaus

(Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen



Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Systemische Familientherapie

akkreditierte Fortbildung | Aufbaukurs

Kostenlose Infoveranstaltung

Freitag, 16.11.2018 um 18:30 Uhr

Freitag, 19.07.2019 um 18:30 Uhr

Freitag, 20.09.2019 um 18:30 Uhr

Familientherapie war das erste und lange Zeit einzige Anwendungsgebiet systemischen Denkens und Handelns im beraterisch-therapeutischen Kontext.

Während andere Ansätze der Familienberatung individualtherapeutische Ideen auf die Anwendung bei Familien anpassen (müssen), greift systemische Familientherapie auf eine Fülle eigens für ihr genuines Anwendungsfeld entwickelter Konzepte und Methoden zurück. Obwohl es sich um vergleichsweise „junge“ Entwicklungen handelt – wir sprechen von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – lassen sich bereits klassisch-systemische von „modernen“ (meist komplexeren) Ansätzen unterscheiden.

Familientherapie ist zwar heute nicht mehr der einzige, aber doch nach wie vor ein wichtiger Einsatzbereich für systemisches Arbeiten im psychosozialen Kontext. Die Fähigkeit zur Planung und Gestaltung hilfreicher Familiengespräche sollte deshalb zum Repertoire eines/r jeden systemischen Therapeuten oder BeraterIn gehören.

Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen von drei Aufbaukursen zum Grundkurs „Systemische Therapie und Beratung“. Somit ist der gleiche Personenkreis angesprochen (vgl. Seite 34).
- › Für approbierte PsychotherapeutInnen besteht die Möglichkeit, einen verkürzten Grundkurs bei uns zu absolvieren bzw. entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten anderweitig nachzuweisen.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres oder eines vergleichbaren Grundkurses Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt

Neben klassischen systemischen Denk- und Handlungsansätzen (MRI, Mailänder Schule) werden Weiterentwicklungen der obengenannten Modelle sowie andere neuere Entwicklungen (z.B. narrativer Ansatz) vorgestellt und trainiert.

Weiter werden Balancierung der Gesprächsanteile, Umgang mit Unterschieden in der Familie (z.B. bzgl. Reife, Meinungen, Bildung, Interessen, Kulturen, Geschlecht...), Hypothesenbildung, Allparteilichkeit und zirkuläres Fragen systematisch eingeübt.

Ansatz

Familien können als besondere Gruppen betrachtet werden: Sie sind von Heterogenität gekennzeichnet und bilden Subsysteme. Familienmitglieder haben spezifische Rollen, die einerseits über längere Zeit konstant und verlässlich bleiben müssen, andererseits gleichzeitig verschiedene Entwicklungsphasen durchlaufen. Familien entwickeln Regeln, die das Zusammenleben steuern. Funktionierende familiäre Systeme entwickeln eine flexible Balance von Zusammenhalt (zentripetale Kräfte) und Auseinanderstreben (zentrifugale Kräfte) z.B. beim Erwachsenwerden einzelner Mitglieder.

Diese und andere Umstände erfordern spezifische „gruppen-“ therapeutische Methoden, wie sie vor allem im systemischen Feld entwickelt wurden. Zirkuläre Fragen, Positive (bzw. Logische) Konnotation, Paradoxe Interventionen, Verstärkung, Dekonstruktion und Rekonstruktion wahrgenommener

Wirklichkeiten sind von zentraler Bedeutung, wenn therapeutische Wirkungen erzielt werden sollen. In diesem Kurs wird nicht ein spezifischer Ansatz, sondern die Kombination und Essenz moderner systemischer Familientherapie im Vordergrund stehen.

Ziele des Kurses

Die TeilnehmerInnen sollen in die Lage versetzt werden, systemische Familientherapie eigenständig anzuwenden, sinnvoll mit anderen Maßnahmen, die sie bereits in ihrem beruflichen Umfeld anwenden, zu kombinieren und Indikationen wie Kontraindikationen abzuschätzen.

Dazu gehören Planung von Familientherapien, individuell angepasste Gestaltung verschiedener Settings sowie verschiedene Gesprächskompetenzen, wie sie bereits im Text angesprochen wurden. Da es sich stets um Mehrpersonen-Kontexte handelt, gehört auch die Ausbildung der Fähigkeit zur souveränen Gruppenleitung zu den Zielen dieses Kurses.

Entsprechende Selbsterfahrung soll die TeilnehmerInnen in die Lage versetzen, den Einfluss der eigenen familiären und sozialen Herkunft auf die Entwicklung der beraterisch-therapeutischen Identität kennen und abschätzen zu lernen, so dass ein bewusster und reflektierter Umgang mit Eigenanteilen in der familientherapeutischen Arbeit möglich wird.

Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang: 220 Unterrichtseinheiten

- › Drei Theorieblöcke à 20 Unterrichtseinheiten zur praxisnahen Wissensvermittlung.
- › Zwei geschlossene Selbsterfahrungswochenenden mit 20 Unterrichtseinheiten (davon 5 Einheiten Theorieanrechnung) zur weiteren (auf dem Grundkurs aufbauenden) Bearbeitung der familiären und sozialen Herkunft und deren Auswirkungen auf die heutige psychosoziale Arbeit bzw. entsprechender Wechselwirkungen (wie z.B. wirkt sich mein berufliches Tun auf meine private Lebenskonzeption und -führung aus?).
- › Sechs Supervisionstage à 10 Unterrichtseinheiten dienen der Reflexion und weiteren Planung der begleitenden praktischen Fallarbeit, die in Kleingruppen organisiert wird. Die Arbeit wird durch Audio- und Videodokumentation sowie durch Live-Supervision gefördert und unterstützt.
- › Zusätzliche Kleingruppentreffen ermöglichen gemeinsame Fallarbeit und gegenseitige Intervention (Aufwand ca. 10 x 6 Unterrichtseinheiten).

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Kosten

Euro 2.990,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Januar 2020

Fortbildungspunkte

192 (beantragt)

Seminarzeiten

Theorieseminare:

09:00 - 18:00 Uhr

Selbsterfahrungsseminare:

Beginn am ersten Tag

um 15:00 Uhr,

Ende am dritten Tag

um 13:00 Uhr

Supervisionen:

09:00 - 18:00 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

220

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.

Tagungshaus (Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen



Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Systemische Sexualtherapie mit Paaren

Masterkurs

Paare, die therapeutische Hilfe aufsuchen, sprechen häufig auch sexuelle Probleme an. Nicht immer verbessert sich die sexuelle Kommunikation in Folge positiver Beziehungsentwicklung quasi als Nebenprodukt nicht sexualspezifischer systemischer Interventionen. Auch wenn sexuelle Schwierigkeiten meist Folgeprobleme sind, ist die Ursache vielfach nicht mehr die Hauptsache (z.B. bei stark abweichenden erotischen Vorstellungen oder nach langer Sexualpause).

Therapeutische Arbeit in diesem sensiblen Bereich erfordert neben speziellen Fähigkeiten auch besonderes Fingerspitzengefühl – gilt es doch, intime Bereiche unter Wahrung eben der Intimität, die Paare zu Paaren macht (gemacht hat) anzusprechen.

Nicht selten wenden sich Paare hauptsächlich oder ausschließlich mit dem Wunsch nach Sexualtherapie an TherapeutInnen, wodurch sich im Unterschied zur „allgemeinen“ Paartherapie spezielle Anforderungen an die Gestaltung des Therapieprozesses ergeben. Im Spannungsfeld zwischen Liebe, Partnerschaft, Ehe und Sexualität birgt die therapeutische Kommunikation besonders viele interessante Chancen und Fallstricke.

Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen Masterkurs für ausgebildete PaartherapeutInnen, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern wollen.
- › Grundkenntnisse in systemischer Therapie und Beratung sind ebenso erforderlich wie Kenntnisse und Erfahrungen in systemischer Paartherapie.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres Aufbaukurses Paartherapie (für AbsolventInnen bis 2006 die dreijährige Ausbildung in systemischer Familientherapie) bzw. eines vergleichbaren Kurses Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt

Lösungsorientierte und systemisch-rekursive Paartherapie wird auf die speziellen Anforderungen der Sexualtherapie adaptiert bzw. entsprechend erweitert. Neben dem Modell von Clement werden andere sexualtherapeutische Fragemethoden und Übungsmöglichkeiten für Paare vorgestellt bzw. im Rahmen der Supervision erarbeitet. Schließlich wird die therapeutische Exploration sexuellen Verhaltens bzw. sexueller Wünsche auch im Teilnehmerkreis geübt – Bereitschaft zur Selbsterfahrung wird somit vorausgesetzt.

Ansatz

Sexualität wird als eine von mehreren Formen nicht-verbaler Kommunikation betrachtet, die im Rahmen mehr- bzw. langjähriger Paar-Entwicklung verschiedene Formen annehmen bzw. mehrere Funktionen erfüllen kann.

Das Prinzip sexueller Begegnung (geprägt von Vorsicht, Neugier, viel Zeit, Mut, Offenheit...) scheint dem Prinzip regelmäßiger Sexualität (Besitzansprüche, feste Rituale, Zeitmangel...) erheblich zu widersprechen. Es ergeben sich spezifische Paradoxien. Dies betrifft auch das Sprechen über Sexualität, das nicht per se zu Verbesserungen der nonverbalen Beziehungsebene führt. Ebenso wie Paare die richtige „Dosis“ dafür finden müssen, führen TherapeutInnen im-

mer wieder neu einen Balanceakt zwischen deutlichem Ansprechen und vorsichtigem „Lassen“ aus. Schließlich kann unter Sexualität vieles verstanden werden. Die Palette reicht von Zärtlichkeit, Romantik, erotischer Atmosphäre über „klassische“ Sexualität bis hin zu speziellen Praktiken bzw. sexuellen „Varianten“. Die therapeutische Kompetenz umfasst somit auch die Fähigkeit, entsprechende Vorstellungen herauszuarbeiten, nebeneinander zu stellen und gegenseitige Unterschiedstoleranz zu fördern.

Ziele des Kurses

Die TeilnehmerInnen sollen spezifische Fähigkeiten, wie sie zum therapeutischen Umgang mit dem sensiblen Bereich Sexualität erforderlich sind, erwerben. Sie sollen ihre allgemeinen paartherapeutischen Kenntnisse und Erfahrungen insofern vertiefen und erweitern. Sie sollen lernen, mit Möglichkeiten und Grenzen verbaler Interventionen, die auf einen genuin nonverbalen Lebensbereich abzielen, flexibel umzugehen.

Weiter sollen die teilnehmenden PaartherapeutInnen lernen, gemeinsam mit ihren KlientInnen in kreativer, der individuellen Situation des Paares angemessener Weise Übungen und Hausaufgaben zu entwickeln, die deren sexuellen Austausch verbessern helfen.

Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang ca. 120 Unterrichtseinheiten

Drei jeweils dreitägige Seminarblöcke à jeweils 30 Unterrichtseinheiten (ganztags), in denen sich Theorie, Selbsterfahrung und Supervision dem jeweiligen Thema flexibel anpassen (zu insgesamt etwa ausgeglichenen Teilen).

Kleingruppentreffen (insgesamt ca. 30 Unterrichtseinheiten) zur Vertiefung der Inhalte sowie zur gemeinsamen therapeutischen Arbeit und deren Reflexion.

Kosten

Euro 1.670,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Termine

Auf Anfrage

Seminarzeiten

1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr
2. Tag 09:00 - 18:00 Uhr
3. Tag 09:00 - 17:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

120

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

Saarbrücken
(Übernachtung kostenfrei möglich)

Dozent



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Hypnose für Lösungsorientierte und/oder Systemiker

akkreditierte Fortbildung

Kosten

Euro 340,-

Termin

Sa., 06.07. - So., 07.07.2019

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Seminarzeiten

09:00 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe

Hypnotische Phänomene und Trancezustände sind archaische Bewusstseinszustände die mehr oder weniger fast jedem Menschen vertraut sind. Oft helfen diese Zustände Probleme wie im Traum zu lösen. Aber auch zum Aufbau neuer Verhaltensmuster können Trancezustände effektiv genutzt werden.

Mit Beratung und Therapie lässt sich viel erreichen. Mit Hypnose noch mehr. Das Seminar erweitert psychotherapeutische Fähigkeiten und Beratungskompetenzen durch den Einsatz hypnotherapeutischer Interventionen.

Absolventen systemischer und lösungsorientierter Ausbildungen erweitern ihre praktischen Handlungskompetenzen.

Inhalt

Methoden der Tranceinduktion werden als Ergänzung zu anderen Ansätzen (insbesondere systemisch und lösungsorientiert, aber auch Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, personenzentrierter Ansatz) dargestellt.

In Demonstrationen werden spezielle Techniken anhand von Beispielen geübt und vertieft. Das Erlernen einfacher Tranceinduktionen in der Tradition von Milton Erickson, die auf jeden Klienten maßgeschneidert werden, soll dazu beitragen eigene Potentiale der Arbeit mit Trancephänomenen zu erkennen.

Die Anwendung zur Bearbeitung eigener Fragestellungen ist dabei der beste Weg mit diesen Methoden auch mit Ratsuchenden zu arbeiten. Gut selbst in einen Trancezustand zu gehen, dabei mit den eigenen Ängsten/Freuden umzugehen und wieder herauszukommen, ist dabei zentral.

Methodik

- › Rollenspiele
- › Anwendung von Tranceinduktionen im Selbstversuch
- › Aktive Beteiligung am Coaching anderer Gruppenteilnehmer

Hilfreich für das Seminar ist die Bereitschaft zum experimentellen Lernen.

Ziel

Anwendung von Tranceinduktionen und Trancezuständen in Therapie und Beratung auf dem Hintergrund systemischer und lösungsorientierter Methoden.

Zielgruppe

TherapeutInnen und BeraterInnen, die systemisch und lösungsorientiert arbeiten.

Das Seminar ist für Absolventen der Systemischen und lösungsorientierten Ausbildungen konzipiert und nicht für Anfänger geeignet.

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie

akkreditierte Fortbildung | eine Fortbildungsreihe

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie ist in vielfältigen Beratungs- und Behandlungskontexten anwendbar. Die Fortbildungsreihe besteht aus mehreren Bausteinen, welche logisch ineinander greifen. Die Veranstaltungen erfordern entsprechende Vorkenntnisse, die entweder in einem Grundkurs (siehe „Lösungsorientierte Kurzzeittherapie Grundkurs“ auf Seite 49) zu erwerben oder anderweitig nachzuweisen sind.

Zielgruppe

BeraterInnen und TherapeutInnen, psychologische PsychotherapeutInnen, Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen, psychotherapeutisch tätige ÄrztInnen, die ihren Handlungsspielraum erweitern möchten. Die hier vorgestellten ressourcenorientierten Vorgehensweisen können helfen, die Freude bei der Arbeit langfristig zu erhalten bzw. wieder zu gewinnen und dienen der Vorbeugung von Burn-out.

Ansatz

Insoo Kim Berg und Steve de Shazer entwickelten und verbreiteten in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die entsprechenden Denk- und Handlungsansätze. Seit Anfang der 90er Jahre findet die lösungsorientierte Kurzzeittherapie zunehmend Interesse in Europa, was sich auch in der deutschsprachigen Fachliteratur widerspiegelt.

Entwickelt hat sich die lösungsorientierte Kurzzeittherapie als Gegenreaktion auf die manchmal übergroße Problemschwere in klassischen psychotherapeutischen Ansätzen. Allein durch die Intensität der Problemanalyse und damit zwangsläufig verbundenes wiederholtes Benennen problematischer Verhaltensweisen kann es zu einer Art „Problemhypnose“ kommen.

Ebenso wie negative Selbstverbalisationen häufig autosuggestive Wirkungen entfalten, können psychotherapeutische Verfahren selbst ungewollt Probleme in der Vorstellungswelt der KlientInnen größer und schwerer erscheinen lassen, was den Blick für Lösungen verstellen kann.

Die LeiterInnen der Seminarreihe wenden seit vielen Jahren Konzepte aus dem Feld der systemischen Therapieformen an, die gut in verhaltenstherapeutische Modelle integrierbar sind. Als konkretes, therapeutisches Handlungskonzept zur Förderung der eigenen Aktivitäten der PatientInnen und self-efficacy gilt dies in besonderem Maße für die Lösungsorientierte Gesprächsführung.

Mit dieser systematischen Arbeit an bisherigen Erfolgen und Bewältigungen wird eine grundlegende Reformierung und Ergänzung der klassischen Verhaltensanalyse erzielt, die bekanntlich mit problemorientiertem Schwerpunkt arbeitet.

Die Methode ist vielfältig anwendbar, nicht nur in der unmittelbaren therapeutischen Arbeit sondern auch auf Grundhaltungen den KlientInnen gegenüber und wirkt auf die Freude an der Arbeit und in der Interaktion. Nicht zuletzt auch als Methode der (Selbst-) Supervision.

Kosten

Euro 340,- je Seminar

Termine

siehe Seminarbeschreibungen

Fortbildungspunkte

24 (beantragt) je Seminar

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

20 je Seminar

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen

Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märten,
Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Einzigartigkeit und Kreativität

In der lösungsorientierten Kurzzeittherapie sollen KlientInnen lernen, ihre Einzigartigkeit in der Kreativität ihrer Verhaltensweisen und Lösungswege zu sehen und zu entfalten. Der/die KlientIn wird darin begleitet, sich an seine/ihre in bisherigen Problemsituationen gezeigten Stärken zu erinnern und zu prüfen, inwieweit diese für die jetzige Situation nutzbar sind. Zugrunde liegt ein Denkansatz nach dem die psychische Realität durch sprachliche Kategorien, Bewertungen und Selbstverständlichkeiten zu einem großen Teil selbst bestimmt wird. Nach dem konstruktivistischen Ansatz sind Wirklichkeiten stets (mit-) konstruiert von dem, der sie erlebt.

An den Stärken ansetzen

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie interessiert sich mehr für die Geschichte von Lösungen und Bewältigungen als für die Geschichte von Problemen. Sie zeigt Wege auf, wie Therapie in kreativer und für die Beteiligten angenehmer Weise aus dem Erfahrungsschatz der KlientInnen schöpfen kann.

Die therapeutische Beziehung wird hier über Aktivierung der Ressourcen gefördert. TherapeutInnen müssen dabei in Kauf nehmen, dass sie sich immer wieder auf neues Terrain begeben, da ihnen Stärken und Einzigartigkeit ihres Gegenübers zwangsläufig noch unbekannter erscheinen müssen als mögliche Schwächen und Defizite (Bereiche, in denen sie sich auszukennen glauben). Die Erfahrungen v.a. mit diesem Ansatz legen nahe, dass eine einseitige Analyse der Problem- und Belastungsaspekte des Verhaltens eines Menschen zwangsläufig unvollständig bleiben muss, eine Verhaltensanalyse kann erst dann als umfassend gelten, wenn angewandte Lösungs- und Bewältigungsmuster, Erfolgsstrategie, Selbstkonzept verbesserte Annahmen und alle Aspekte die im Zusammenhang mit dem Erleben von Lebensfreude und innerer Kraft stehen, mindestens ebenso systematisch analysiert werden.

Wahrscheinlich ist der Bedarf an systematischen Methoden zur Förderung eines positiven Menschenbildes sowohl bei KlientInnen als auch bei TherapeutInnen gerade im Kontext langjähriger psychotherapeutischer Praxis besonders hoch einzuschätzen.

Die Einbeziehung lösungsorientierter Gesprächskonzepte in verhaltenstherapeutischen Behandlungen scheint den SeminarleiterInnen

hervorragend geeignet, den Spaß an der therapeutischen Arbeit nicht nur langfristig zu erhalten sondern zu erhöhen und das therapeutische Repertoire zu bereichern.

Kurzfristig, überschaubar, effektiv

Aus Sicht der ReferentInnen handelt es sich um eine sehr einfach zu verstehende und damit gut zu erlernende Beratungs- und Therapiemethode. Manchmal lassen sich auch bei ausweglos anmutenden Problemsituationen oder bei bereits chronifizierten Störungen verblüffend schnell Erfolge erzielen. Zugleich ermöglichen die genannten Vorgehensweisen kurzfristige, überschaubare Therapieplanungen.

Als Ergänzung zu bereits vertrauten Formen der Beratung und Therapie können die hier behandelten Methoden dazu beitragen, das Vorgehen im Hinblick auf Problem- und Lösungsorientierung auszubalancieren.

Alle Seminare werden praxisnah, lebendig und handlungsorientiert gestaltet. Bereitschaft zur Selbsterfahrung wird vorausgesetzt.

Abschluss

Bei Teilnahme an mindestens fünf Veranstaltungen wird eine erweiterte Abschlussbescheinigung ausgestellt.

Warnung

Diese Kurse könnten Sie als BeraterIn in ihren Grundfesten erschüttern. Beruhigende alte Gewohnheiten, scheinbare Selbstverständlichkeiten und ihre durchaus bewährten und gut fundierten Strategien, Beratungs- oder Therapiesprache zu führen, könnten heftig durcheinander geraten.

Zum Beispiel könnte ihre tiefe Bekümmernis über Probleme und Lebenslagen ihrer KlientInnen nachlassen. Was tritt wohl an die Stelle der unerschütterlichen Überzeugung, psychische Probleme und Symptome seien wichtiger als (fast) alles andere? Was verändert wachsender Glaube an das Gegenüber bei dem/der TherapeutIn?

In Einzelfällen führt das plötzliche Verschwinden therapeutischer Sorgenfalten zu Verunsicherungen und schweren Störungen beim Beziehungsaufbau! Schließlich könnten sich in Therapiesituationen Gefühle von Leichtigkeit und Klarheit bis hin zu Schwindel einstellen, die jedoch dann meist wieder abklingen, wenn Sie den Ansatz vergessen haben. Zu sonstigen Risiken und Nebenwirkungen hinterfragen Sie bitte ihre Weltsicht.

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie

Das Fortbildungsangebot im Einzelnen

Vom Zauber der Lösung und dem Prinzip der Begegnung

Es handelt sich um einen Grundkurs. Ziel ist die Vermittlung und Einübung der lösungsorientierten Gesprächsführung.

„Lösungen sind eigentlich als Probleme. Probleme ähneln sich. Lösungsstile sind das individuelle Ergebnis des eigenen bisherigen Lebenswegs.“

In diesem Seminar werden die Grundlagen und vor allem die Grundhaltung des Ansatzes vermittelt. Dies geschieht im wesentlichen durch Selbsterfahrung sowohl als KlientIn, als auch als BeraterIn und BeobachterIn. Der Referent demonstriert die Methode, führt in die Denk- und Handlungsweise

ein und reflektiert mit den TeilnehmerInnen das Erlebte auch im Hinblick auf die Stärken und Schwächen des Ansatzes.

Das Erleben und Begreifen des Ansatzes stehen hier im Vordergrund. Die weitere Vertiefung im Hinblick auf die mannigfachen Anwendungsmöglichkeiten in der psychosozialen Arbeit erfolgt in den verschiedenen Aufbau Seminaren.

Hinweis

Der Grundkurs (bzw. der Nachweis entsprechender Vorkenntnisse) ist Voraussetzung für die Teilnahme an allen weiteren Seminaren. Diese können dann wahlweise gebucht werden. Die Einzelthemen werden in Abständen regelmäßig angeboten.

Termin

Fr., 01.02. - Sa., 02.02.2019
oder
Fr., 20.09. - Sa., 21.09.2019

Weitere Informationen

Seite 47

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Lösungen im Dreieck von Angst, Mut und Vertrauen

Angststörungen sind in der Bevölkerung weit verbreitet. Ängste gehören zu den häufigsten Problemfeldern, die Menschen veranlassen, psychosoziale Beratungen oder Psychotherapie in Anspruch zu nehmen.

Neben den bekannten expliziten „klassischen“ Angsterkrankungen wie z.B. Panikstörungen, Agoraphobien, Sozialen Phobien oder der Generalisierten Angststörung berichten die KlientInnen zunehmend auch über unspezifische Lebens- und Zukunftsängste, Bedrohungsgefühle, Prüfungs- und Versagensängste und vieles mehr.

In diesem unmittelbar anwendungsorientierten Workshop wird gezeigt und geübt, wie lösungs- und ressourcenorientiertes Beraterisches/therapeutisches Vorgehen helfen kann, Menschen von einer einseitigen, oft lähmenden Angst- bzw. Missempfindungsfixierung zu befreien.

Das vom Leiter entwickelte und im Titel genannte Dreiecksmodell des angstspezifischen lösungsorientierten Vorgehens postuliert (mindestens) zwei wichtige, gleichberechtigte Gegenpole oder Gegenkräfte zur Angst: Zum einen den Mut, etwas zu tun, zu wagen, zu sagen oder zu verändern und

Termin

Sa., 29.06. - So., 30.06.2019

Weitere Informationen

Seite 47

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

zum anderen das Vertrauen darauf, dass auch ohne eigenes Zutun häufig etwas Gutes geschieht oder erwartete überwertige Befürchtungen aufgrund übersehener protektiver Faktoren nicht eintreffen. Etwas vertrauensvoll geschehen lassen zu können, kann ebenso eine Handlungsalternative zur Angst beziehungsweise zum Sich-Hinein-Steigern in Angst darstellen wie ein aktives Sich-Entgegenstemmen.

Menschen können unterstützt durch dieses Modell lernen, von starrer Angstfixierung wegzukommen oder loszulassen und sich im beschriebenen Dreieck wieder frei zu be-

wegen. Im weiten Raum zwischen Angst, die ja auch manchmal sinnvoll und lebenserhaltend wirken kann, Handlungsmut und „Geschehen-Lassen-Vertrauen.“

Dieser spezifisch lösungsorientierte Angstbehandlungsansatz zeigt exemplarisch, wie wichtig es für Menschen sein kann, sich von eigenen Problemfixierungen zu lösen und sich wieder kreativ auf ihre Ressourcen zu besinnen.

„Angst ist manchmal eine von mehreren guten Beraterinnen im inneren Team, aber niemals eine gute Chefin“.

Sucht Sucht?! Sucht sucht!!

Termin

Fr., 24.05. - Sa., 25.05.2019

Weitere Informationen

Seite 47

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Ein konstruktiver Umgang mit Suchtproblemen gehört zu den wichtigsten beraterischen/therapeutischen Grundkompetenzen.

Sowohl Menschen mit stoffgebundenen Abhängigkeitsproblemen (Alkoholranke, Drogenabhängige, Medikamentenabhängige) als auch Menschen mit nicht stoffgebundenen Abhängigkeiten (Spielsucht, Anorexie, Bulimie, Kleptomanie etc.) weisen oft spezifische innere Muster wie dichotones Denken (Schwarz-Weiß-Denken), rigide Selbst- und Problemsicht, Perfektionismus oder übermäßige leistungsabhängige Selbstwertanteile zu Lasten leistungsunabhängiger Selbstwertanteile auf.

Zur Arbeit mit diesen Problemfeldern erschien und erscheint der lösungsorientierte Ansatz geradezu prädestiniert. Insoo Kim Berg hat gemeinsam mit anderen AutorInnen hierzu verschiedene Publikationen zur lösungsorientierten Arbeit mit Drogen- und Alkoholabhängigen herausgegeben. Zur Lösung von Abhängigkeitsproblemen hat sich ein stetig motivationsförderndes, schrittweises Vorgehen bewährt. Insoo Kim Berg kann posthum als die Meisterin des geduldigen schrittweisen therapeutischen Vorgehens gelten.

Die Gier nach mehr erscheint ebenso wie der Drang nach sofortiger Erfüllung auftretender Bedürfnisse als typisch für Neugeborene oder Kleinkinder. Sind Gier und Haben-Wollen auch Sendboten unseres Zeitgeistes? Diese Muster sind anfangs ebenso überlebenswichtig wie Kindchenschema, Urvertrauen und Mutter- bzw. Elternliebe. Aber sie bedürfen der Relativierung!

Im Rahmen der psychischen Entwicklung und Reifung sind Bedürfnisaufschub (Aufbau innerer Spannungsbögen) und Selbstbeschränkung wichtige Ziele. Spätere psychische Gesundheit bedeutet auch innere Balance zwischen Bedürfnisaufschub und Selbstfürsorge, Selbstbeschränkung und Selbstbehauptung.

Sucht sucht! Sucht kann zudem als außer Kontrolle geratene Sehnsucht nach der Erfüllung z.B. grundlegender sozialer Bedürfnisse wie z.B. Zugehörigkeit, Anerkennung, Liebe gesehen werden. Lösungs- und ressourcenorientierte Blicke sollten sich auch auf derartige Bereiche lenken.

Anwendungsorientierter Praxisworkshop. Bitte scheuen Sie sich nicht, Ihre persönlichen Gieranteile mitzubringen!

Zwei Formen der inneren Lähmung: Depression und Verbitterung

Deux pression s'il vous plaît?! Von Mühsamkeitsphasen, zyklischen und linearen Funktionsweisen.
Vom Unsinn des Rechthabens. Der Mensch, das verbitterungsbegabte Wesen.

Depressive Störungen in verschiedenen Ausprägungen und Erscheinungsbildern (monopolare und bipolare Formen, rezidivierende depressive Störungen, depressive Episoden u.v.m.) rangieren als Auslösefaktoren für längere Arbeitsunfähigkeit und Frühpensionierung mittlerweile „gleichberechtigt“ neben bzw. vor Erkrankungen des Rückens und der Skelettmuskulatur.

Teilweise sind depressive Erkrankungen für die Betroffenen schambesetzt, teilweise erfolgt aber auch eine ebenso schädliche Selbststigmatisierung, die positiven Veränderungen im Wege steht.

Der Umgang mit depressiven Menschen erfordert einerseits besonderes Feingefühl auf Berater- bzw. Therapeutenseite und andererseits spezifische Anpassungen der lösungsorientierten Gesprächsführung an typische änderungsblockierende Muster zur Verhinderung interaktiver Kurzschlüsse. U.a. erscheinen paradoxe Ansätze hier unverzichtbar.

Einer Idee von Prof. Dr. Michael Linden folgend, kann Depression als eine Art „schlafte“ innere Lähmung angesehen werden, die von Energieverlust und mangelndem Antrieb gekennzeichnet ist. Dem gegenüber steht Verbitterung als von Aggression geprägter Gegenpol, als eine Art tetanischer, „spastischer“ Lähmung, gekennzeichnet durch ein Übermaß an negativer, sich ins Bittere verkehrender Energie.

Verbitterung folgt meist erlebten Enttäuschungen, „bitteren“ Erlebnissen, häufiger innerer Erbitterung und manchmal chronischer innerer Erbitterung. Permanente oder immer wiederkehrende Gefühle erlebter Ungerechtigkeit oder das Gefühl, von der Welt betrogen zu werden, überschattet die Gedankenwelt, das Erleben und die Handlungsweisen der Betroffenen. Verbissene Aggression, negative Gefühle gegenüber anderen Menschen wie z.B. Neid und Missgunst, Trotz und Verweigerung sind häufige Folgen.

Linden schlug bereits 2003 vor, eine spezifische Form der Verbitterung (PTED = post-traumatic embitterment disease) als eigenes Krankheitsbild in die geltenden Diagnoseschlüssel ICD und DSM aufzunehmen um spezifischere therapeutische Strategien zu ermöglichen. Dies gelang bis heute nicht.

Nach Auffassung des Autors dieser Zeilen kann die Differenzierung der beiden Störungsbilder bzw. Erscheinungsformen emotionaler Lähmung erheblich zur Optimierung des problemspezifischen beraterischen/therapeutischen Vorgehens beitragen.

Energielosigkeit und ihre Folgeerscheinungen erfordern diametral andere innere Haltungen und Änderungsmethoden als eine Erstarrung eines Übermaßes an Energie durch kognitiv-emotionale Einengung.

Entbitterung erfordert Perspektivenwechsel, Selbstdiagnose, ungewohnte innere Dialoge, ein Aufgeben innerer passiver Anspruchshaltungen, den (Wieder-) Erwerb philosophischer Grundkompetenzen zur Lebensbewältigung, Hinwendung zu neuen Fragen, Erkennen und Infragestellung der Sucht des Rechthabenswollens und vieles mehr.

Im Workshop werden spezifische für die Problembereiche Depression und Verbitterung vom Leiter entwickelte lösungs- und ressourcenorientierte Modelle und Methoden gezeigt und geübt. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis des Leiters und der TeilnehmerInnen wird die Differentialdiagnostik zwischen beiden Problemfeldern trainiert.

Es handelt sich um einen praxisnahen, anwendungsbezogenen Workshop. Um dessen Ansätze und Grundhaltungen zu begreifen, erscheinen Elemente der Selbsterfahrung unabdingbar. Die Bereitschaft hierzu wird vorausgesetzt.

Termin

Fr., 09.11. - Sa., 10.11.2018

oder

Fr., 08.11. - Sa., 09.11.2019

Weitere Informationen

Seite 47

Dozent

Fritjof Schneider,

Dipl.-Psychologe

Termin

Fr., 30.11. - Sa., 01.12.2018
oder

Fr., 22.11. - Sa., 23.11.2019

Weitere Informationen

Seite 47

Dozentin

Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin

Genogramme sind gezeichnete Visualisierungen der familiären Herkunft, sind farbige Rekonstruktionen der Ursprungsfamilie.

Über bloße Stammbäume hinaus können Genogramme soziale Beziehungsgefüge, emotionale Hintergründe, psychische Muster und vieles mehr sichtbar und somit emotional zugänglich machen.

Die Methode ist im Rahmen der systemischen Familientherapie (vgl. Murray Bowen) entstanden und wurde seitdem vielfach weiterentwickelt.

Im Kurs wird zusätzlich zum ursprünglichen Ansatz eine Variante vorgestellt, die sich besonders zur emotionalen Aktivierung des Beziehungsgeflechts der Herkunftsfamilie und der meist unfreiwillig übernommenen sozialen Rollen eignet. Hierdurch können diese und andere psychische Faktoren auf plastische Art und Weise bewusst und somit auch hinterfragbar werden.

Neben der ursprünglichen Anwendung in Paar- und Familientherapie werden Genogramme zunehmend (auch von der Leiterin des Kurses selbst) in Einzelberatungen, Einzeltherapien und beruflichen Coachings erfolgreich eingesetzt. Sie können die Qualität und Effizienz dieser Maßnahmen oft erheblich steigern, in dem Sie verdeutlichen, hilfreich vereinfachen bzw. zusammenfassen und sowohl hinderliche, ungewollte als auch hilfreiche, stärkende Verhaltensmuster bewusst machen.

Im Kurs wird die Anwendung der Methode unter Anleitung der Leiterin vorgestellt und in Selbsterfahrung (Genogramme der TeilnehmerInnen) eingeübt. Wer bereits ein eigenes Genogramm erstellt hat, sollte dieses mitbringen - hierdurch ergibt sich die Möglichkeit der Weiterarbeit unter Einbeziehung bisheriger Erkenntnisse. Der Kurs eignet sich insbesondere für Einzel-BeraterInnen und -TherapeutInnen sowie AbsolventInnen der Coachinausbildung.

Sokratischer Dialog in der Kurzzeittherapie

Termin

Fr., 07.12. - Sa., 08.12.2018

oder

Ende 2020

Weitere Informationen

Seite 47

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologin

Sokratischer Dialog findet im Rahmen vieler therapeutischer Ansätze Verwendung und spielt z.B. in der kognitiven VT eine zentrale Rolle.

Entwickelt wurde die Methode von Sokrates und seinen Nachfolgern für den Einsatz im philosophischen Unterricht; den Überlieferungen zufolge hat jedoch bereits Sokrates sie auch zur Behandlung emotionaler Probleme eingesetzt.

Die Bekanntheit der Methode in psychotherapeutischen Kreisen steht häufig in krassem Gegensatz zur fehlenden Fähigkeit, sie im Beratungs- oder Therapiekontext konkret umzusetzen.

Es handelt sich um eine Kombination von Fragetechniken, in denen der/die TherapeutIn/BeraterIn jeweils verschiedene Rollen einnimmt, die das Gegenüber zur In-

fragestellung festgefahrener Denk- und Handlungsmuster anregen soll. Sokratische Fragen fördern somit konkret aktives Umdenken, helfen bei der Auflösung von Sackgassen-Syndromen.

Neue, selbst entwickelte Ideen lösen in Verbindung mit Kompetenzerleben bei(m) Klienten/innen häufig in erstaunlich kurzer Zeit entsprechende emotionale Veränderungen aus.

Ihr positives Menschenbild prädestiniert die Methode für den Einsatz im Rahmen ressourcenorientierter Beratungen und Therapien. Sokratische Fragen sind ein methodisch wertvolles Pendant zur zirkulären Fragetechnik, die im Rahmen systemischer Therapieansätze Anwendung findet. Der Kurs ist im Wesentlichen praxisorientiert; die einzelnen Haltungen und Methoden werden in Rollenspielen und Selbsterfahrungen geübt.

Woher und wie oft? Ziehe ich Krisen an? Wozu brauche ich Krisen und wie oft? Bin ich vielleicht eine Art Krisentyp? Diese und ähnliche Fragen sollten BeraterInnen und TherapeutInnen, die mit Menschen in und nach Krisensituationen arbeiten, sich meines Erachtens stellen und zwar immer und wieder neu.

Lösungsorientierte Krisenintervention setzt u.a. voraus, meine eigenen Einstellungen, Haltungen und Muster, die ich angesichts von Krisen aktiviere, wenigstens einigermaßen zu kennen.

Krisenintervention erfordert zudem die Differenzierung verschiedener beraterischer Modi: Der Blaulichtmodus kann durchaus wichtig und sinnvoll sein, aber nur in der richtigen Dosierung. Manchmal muss der übliche beraterisch-therapeutische Modus gar nicht verlassen werden, auch wenn es zunächst so aussieht. Und „immer“ ist der individuell dosierte und schrittweise Ausstieg aus dem Blaulichtmodus im Auge zu behalten.

„Eine Krise ist keine Krankheit. Sie ist ein vorübergehender Zustand, in den jede(r) geraten kann. Kleine Hilfen können große Wirkungen zeigen“.

Verena Kast (Freiburg 2000, „Lebenskrisen werden Lebenschancen“) sieht im Umgang mit Angst und Unsicherheit in einem komplexitätsgeprägten Zeitalter wie unserem eine „zivilisatorische Schlüsselqualifikation“. „Führen sie [Krisen] uns vor Augen, dass wir an einem Punkt in unserem Leben an-

gekommen sind, an dem unsere bisherigen Strategien nicht mehr greifen? Üblicherweise, wir alle kennen dies von unseren everyday-troubles, registrieren wir Probleme und geben uns in der folgenden Zeit viel Mühe damit, tatsächlich nichts zu ändern. Jeder therapeutisch Tätige kennt den paradoxen Wunsch seines Patienten – ändere es, ohne dass ich etwas ändern muss, anders ausgedrückt: schaffe mir Vorteile, ohne dass ich unter aufkommenden Nachteilen zu leiden habe. Wasch mich bitte – aber mache mich nicht nass dabei! Um in diesem Bild zu bleiben: Das dramatische an Krisen ist, dass wir in ihnen nass werden, ob wir wollen oder nicht. Die übliche Strategie des Inkaufnehmens des vermeintlich „minoren“ Leids versagt. Genau dies ist der Beginn einer lösungsorientierten Arbeit an der Krisensituation – die Akzeptanz der Krise als notwendiges, notwendendes Übel.

Krisenintervention ist als eigenes, spezifisches Arbeits- bzw. Problemfeld zu betrachten, in dem aufgrund unmittelbar situativer Erfordernisse von den üblichen Vorgehensweisen und Zielen in der Beratung oder Psychotherapie Abweichungen notwendig werden können.

Da Krisen stets – wenn auch meist verdeckt – Chancen beinhalten, liegt die Integration des lösungsorientierten Ansatzes in das Repertoire von BeraterInnen/TherapeutInnen sehr nahe.

Im Seminar wird dargestellt und eingeübt wie dies im Einzelnen geschehen kann und welche besonderen Regeln zu beachten sind.

Termin

Anfang 2020

Weitere Informationen

Seite 47

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

1x Psychotherapie/Coaching und Beratung

Seminarbeschreibung siehe Seite 18.

Termin

Fr., 26.07. - Sa., 27.07.2019

Weitere Informationen

Seite 47

Dozent

Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe

Persönlich gestört? Wer und wodurch?

Lösungsorientierter Umgang mit eigenen und persönlichen Nervstilen

Termin

Fr., 15.03. - Sa., 16.03.2019

Weitere Informationen

Seite 47

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Persönlichkeit stört manchmal. Meistens die anderen mehr als den, durch den oder die sie klingt (Per-sonare heißt durchklingen). Aber muss Persönlichkeit nicht stören? Kann sie persönlich sein, wenn sie nicht stört?

Ja, Persönlichkeit kann auch übertreiben. Dann wird sie zur Charakterneurose, Psychopathie oder zur ICD-Persönlichkeitsstörung. Diese galten in psychiatrischen Kreisen lange als untherapierbar, heute sehen wir sie eher als Herausforderung, auch wenn sie manchmal mehr als anstrengend und schwer zu ertragen sind.

Von Watzlawick stammt der Satz: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Was halten Sie von „Man kann sich nicht nicht selbst inszenieren?“

Nehmen wir Ihre Kleidung als Beispiel: Ob Sie alle oder keine Moden mitmachen, ob Sie Ihre eigene erfinden oder einfach kein Interesse an Kleidung zeigen, ob Sie nackt oder komplett verhüllt erscheinen – Ihr Auftritt ist immer eine Inszenierung Ihrer Person.

Narzisstische (Maul-) HeldInnen- oder die schönsten im ganzen Land-Syndrome sind vergleichsweise einfach zu erkennen. Wie steht es mit MärtyrerInnen-Selbstinszenierungen, NarzisstentöterInnen oder Fans, die das eigene Ich durch Zugehörigkeiten zu ruhmreichen Clubs vergrößern wollen?!

Werden Sie langsam neugierig?!

Scheuen Sie sich nicht, Ihren persönlichen Nerv-Stil oder Ihre Nerv-Stile zu erkunden und gegebenenfalls zu optimieren!

Wenn Sie andere Menschen dabei beraten wollen, ihre Ecken, Kanten und Schrullen zu bearbeiten, kommen Sie um sich selbst nicht leicht herum!

Viel Erfolg bei der Therapie persönlicher Störungen, denen Sie überall begegnen, ob im Betrieb, der Praxis oder im Badezimmer-Spiegel und viel Spaß mit den Persönlichkeitsstörungen des ICD-Katalogs. An der borderline zwischen Ich und Störung.

Selbsterfahrungsorientierter Workshop mit starkem Praxisbezug!

Lösungsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Termin

Sa., 19.10. - So., 20.10.2019

Weitere Informationen

Seite 47

Dozent

Prof. Prof. h.c. Dr. Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe

Kinder stören oft in der Therapie und Jugendliche sind manchmal überhaupt nicht erreichbar. Lösungsorientierte Methoden bieten hier vielfältige Möglichkeiten mit gezielten Interventionen pragmatisch zu handeln, wenn dabei für die Intervention bedeutsame Entwicklungsschritte von Kindern berücksichtigt werden. Das Handwerkszeug soll so weit als möglich an den Fragestellungen der Teilnehmer erarbeitet werden, die aus Erfahrungen mit Kindern (auch eigenen) im Alltag oder therapeutischen Herausforderungen stammen, die ins Seminar eingebracht werden können.

Beispielhafte Themen sind:

- › Einbezug und Ausschluss von Kindern und Jugendlichen im Therapieprozess
- › Umgang mit Gewalt in der Therapie und außerhalb
- › Missbrauch und Vernachlässigung
- › Geheimnismanagement
- › Lösungsorientierte Einzeltherapie
- › Elternberatung ohne Kinder
- › Lösungsorientierte Rituale

Ziel ist, mehr Spaß und Kreativität in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und zu erhalten.

akkreditierte Fortbildung

Warum passiert mir das schon wieder? Warum mischen sich bestimmte Gefühle immer wieder in mein Leben ein? Warum habe ich in jeder Beziehung die gleichen Probleme? Warum reagiere ich jedes Mal so extrem, obwohl ich mir vorgenommen habe...

Typische Fragen von Patienten, die in ihren Problemmustern feststecken und immer wieder in den gleichen „Lebensfallen“ landen.

Ähnlich ergeht es Therapeuten und Beratern im Umgang mit schwierigen Klienten: man landet immer wieder bei den gleichen „unüberwindbaren“ Hindernissen, die Therapie dreht sich im Kreis. Oft handelt es sich dabei um Klienten, die unter chronifizierten Störungen oder Persönlichkeitsstörungen leiden. Genau dafür wurde die Schematherapie entwickelt!

Das Ganze ist mehr als die Summe der Teile: auf der Basis einer neurobiologischen Sichtweise finden in der Schematherapie Ansätze aus der kognitiven Verhaltenstherapie, psychodynamischen und beziehungsorientierten Ansätzen sowie erlebnisaktivierende Verfahren aus der Gestalttherapie zusammen und bilden gemeinsam eine einzigartige Methode zum Umgang mit hartnäckigen Problemen und Mustern.

Ihre größte Wirkung entfaltet die Schematherapie, indem sie die emotionalen Prozesse in den Fokus rückt und Veränderungen auf der Ebene emotionaler Prozesse anstößt. Techniken der emotionalen Aktivierung (wie z.B. Imagination und die Arbeit mit Stühlen) haben in diesem Ansatz eine besondere Bedeutung und erfordern eine sorgsame und gekonnte Anwendung. Dem wird in der Art der therapeutischen Beziehungsgestaltung Rechnung getragen.

Im therapeutischen Alltag zeigt sich immer wieder, dass sich Therapeuten und Klienten im schematherapeutischen Konzept gut aufgehoben fühlen. Dass negative Erlebens- und Verhaltensweisen in diesem Konzept einfühlsam verstanden und eingeordnet werden können, führt zu Entlastung – und erleichtert das therapeutische Arbeiten ungemein!

Schwierige Probleme und Therapie- oder Beratungssituationen lassen sich besser meistern. Therapeuten und Beratern fällt es leichter, auch mit „schwierigen“ Klienten zu arbeiten. Therapieabbrüche werden reduziert.

Die Schematherapie betont sehr stark den biographischen Hintergrund und integriert verhaltenstherapeutische und psychodynamische Ansätze. Sie bietet deshalb gerade systemisch arbeitenden Therapeuten eine ideale Möglichkeit, ihre therapeutische Perspektive zu erweitern.

Weiterentwicklungen: da die Schematherapie kein störungsspezifischer Ansatz ist, wird sie zunehmend auch bei chronischen Depressionen, Zwängen, bei traumatisierten Patienten und im Suchtbereich eingesetzt. Es gibt Weiterentwicklungen für die Anwendung in Gruppen, sowohl im ambulanten wie auch im stationären und teilstationären Bereich. Eine Bereicherung sind schematherapeutische Ansätze auch im Coaching: sie helfen problematische Muster zu erkennen (z.B. den „inneren Antreiber“) und adäquate Lösungen zu finden.

Zielgruppe

Die Weiterbildung ist für alle Interessenten geeignet, die mindestens über beratende oder therapeutische Grundqualifikationen verfügen.

Ziele

Schematherapeutische Konzepte kennen lernen und in die eigene Arbeit, ob im Bereich Therapie oder Beratung, integrieren.

Abschluss und Zertifizierung

Von fortbildung1.de bekommen Sie eine Teilnahmebestätigung. Sie haben auch die Möglichkeit ein qualifiziertes Zertifikat von fortbildung1.de zu erhalten. Voraussetzungen hierfür sind:

- › Teilnahme am Einführungsseminar und vier Aufbauseminaren (Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit)
- › Eine Falldokumentation mit schematherapeutischer Fallkonzeption
- › Nachweis über 10 Stunden schematherapeutischer Supervision

Supervisionstermine werden an Wochenenden angeboten. Die Termine werden mit der Gruppe vereinbart.

Aufbau der Weiterbildung

Einführungsseminar
2 Tage



Aufbauseminare
jeweils 2 Tage, einzeln buchbar, die Workshops bauen nicht aufeinander auf

Workshop 1:

Imagination und Schema-Memo

Workshop 2:

Stühle-Arbeit/Dialogübung auf mehreren Stühlen/Modusmodell

Workshop 3:

Die therapeutische Beziehung in der Schematherapie

Workshop 4:

Fallkonzeption und Therapieplanung

Einführungsseminar Schematherapie

akkreditierte Fortbildung

Ausgangspunkt der schematherapeutischen Arbeit sind biographisch verankerte Muster. Aus der Frustration von Grundbedürfnissen entstehen Bewältigungsmechanismen, die dem Kind helfen, sich emotional zu schützen. Oft sind es aber genau diese Bewältigungsstrategien, die später zum Problem werden: die Lösungen der Kinder werden zu den Problemen der Erwachsenen. In der Schematherapie geht es nun darum, genau diese Muster nachhaltig zu bearbeiten, um dadurch endlich den Lebensfallen entkommen zu können.

Das 2-tägige Einführungsseminar ist die Voraussetzung für die Teilnahme an den weiterführenden Aufbau Seminaren. Es kann auch unabhängig von den Aufbau Seminaren als geschlossenes Basis-Einzelseminar zum Thema Schematherapie von allen Interessierten besucht werden.

Das Einführungsseminar bietet einen Überblick über Inhalte und Methoden der Schematherapie und die Arbeit mit verschiedenen Störungsbildern. Erlebnisaktivierende Methoden wie Imagination und die Arbeit mit Stühlen werden vorgestellt und die Besonderheiten der therapeutischen Beziehung herausgearbeitet.

Inhalte

- › Einführung in die Grundlagen der Schematherapie
- › Darstellung der theoretischen Grundlagen, Bezüge zu nahestehenden Therapiekonzepten
- › Vorstellung zentraler schematherapeutischer Techniken wie z.B. Imagination, Stühlearbeit, Schematagebücher
- › Besonderheiten der therapeutischen Beziehung kennen lernen
- › Eigene Schemata und Modi kennen lernen

Methodik

- › Vermittlung von theoretischem Wissen über Kurzvorträge und Diskussion
- › Fallbesprechung
- › Demonstration von Methoden/Techniken durch den Seminarleiter, z.T. mit Video
- › Angeleitete Übungen in Kleingruppen
- › Selbsterfahrung (z.B. beim Üben in Kleingruppen)
- › Supervision eigener Tätigkeit

Ziele

- › Die Konzepte und Behandlungselemente der Schematherapie und -beratung kennen lernen
- › Die Anwendung von erlebnisaktivierenden Methoden erproben

Zielgruppe

Das Einführungsseminar ist für alle Interessierten geeignet, die mindestens über beratende oder therapeutische Grundqualifikationen verfügen.

Kosten

Euro 340,-

Termin

Fr., 15.03. - Sa., 16.03.2019

oder

Fr., 27.09. - Sa., 28.09.2019

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Bernhard Petersen,

Dipl.-Psychologe

Aufbauseminare Schematherapie

akkreditierte Fortbildung | Einzel buchbar

Kosten

Euro 340,- je Seminar

Supervision:

Euro 170,- pro Tag

Termine

Workshop 1:

Fr., 08.11. - Sa., 09.11.2019

Workshop 2:

Fr., 17.01. - Sa., 18.01.2020

Workshop 3:

Do., 04.04. - Fr., 05.04.2019

Workshop 4:

Do., 23.05. - Fr., 24.05.2019

Supervision 1:

Sa., 06.04.2019

Supervision 2:

Sa., 25.05.2019

Die Workshops können einzeln gebucht werden.

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt) je Seminar

12 (beantragt) je Supervision

Unterrichtseinheiten

20 je Seminar

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Bernhard Petersen,

Dipl.-Psychologe

In den Aufbauseminaren zur Schematherapie wird praxisorientiert vermittelt, wie Schematherapie in der eigenen therapeutischen oder beratenden Arbeit eingesetzt werden kann. Die einzelnen Workshops sind auf das Einüben verschiedener Techniken ausgerichtet. Selbsterfahrung und Supervision eigener Tätigkeit nehmen einen großen Raum ein.

Voraussetzung für die Teilnahme an den Aufbauseminaren ist das Einführungsseminar Schematherapie (s. Seite 57).

Ziele und Inhalte

Nach Abschluss von vier Aufbauseminaren sollen die Teilnehmer in der Lage sein, schematherapeutisch mit eigenen Klienten in der Therapie oder Beratung zu arbeiten und dadurch ihr eigenes Therapie- und Beratungsrepertoire zu erweitern. In der Selbsterfahrung lernen die Teilnehmer ihre eigenen Schemata und Bewältigungsstile kennen. Emotional aktivierende Techniken werden in der Kleingruppenarbeit erprobt und dadurch in ihrer Wirkungsweise nachvollziehbarer.

Workshop 1:

Imagination und Schema-Memo

- › Einführung und Vorstellung der Imagination, diagnostische und therapeutische Bedeutung
- › Demonstration der Technik
- › Eine Imagination anleiten können: Übungen in Kleingruppen
- › Therapeutischer Umgang mit auftretenden Problemen bei der Imagination

Workshop 2:

Stühle-Arbeit/Dialogübung auf mehreren Stühlen/Modusmodell

- › Einführung in den Hintergrund und die Zielsetzung der Technik
- › Demonstration der Technik durch den Kursleiter
- › Erprobung von Stühlearbeit in Kleingruppen

Workshop 3:

Die therapeutische Beziehung in der Schematherapie

- › Das Konzept des Reparenting („Nachbeelterung“) verstehen und im therapeutischen Kontakt angemessen einsetzen können
- › Empathische Konfrontation bei Schemaaktivierung im therapeutischen Prozess
- › Therapeutischer Umgang mit dem distanzierten Beschützer

Workshop 4:

Fallkonzeption und Therapieplanung

- › Demonstration: Erarbeiten eines Modus-Fallkonzepts in der Therapie anhand von Videobeispielen oder Rollenspielen
- › Eine Fallkonzeption für die schematherapeutische Arbeit mit einem Klienten erstellen können
- › Techniken wie Schema-Tagebuch, B-E-A-T-E-Prinzip, etc. kennen lernen und anwenden können

Voraussetzung

Teilnahme am Einführungsseminar (s. Seite 57).

TA ist eine Methode der humanistischen Psychotherapie, deren Menschenbild Eigenverantwortlichkeit und Selbstgestaltung im Bezogensein auf und Verbundenheit mit Anderen in den Mittelpunkt stellt.

Die Transaktionsanalyse bietet Modelle zum Beobachten, Beschreiben, Verstehen und Analysieren der menschlichen Persönlichkeit und der sozialen Beziehungen zwischen Individuen und sozialen Systemen und sie bietet Konzepte zur Gruppendynamik und Gruppenanalyse sowie zur Analyse und Steuerung von sozialen Systemen.

TA-Theorie erklärt sowohl innere Prozesse und lebensgeschichtliche Entwicklungen als auch die Art und Weise der Kommunikation zwischen Menschen und menschlichen Systemen.

Die Stärke der TA ist die effektive Verbindung zwischen inneren Prozessen auf der einen Seite und den sozialen Prozessen zwischen verschiedenen Personen und Gruppen auf der anderen Seite. TA ist deshalb eine integrative Theorie. Sie kombiniert Klarheit und Verständnis verhaltenstheoretischer Ansätze mit tiefenpsychologischen Denkweisen.

Das breite Spektrum der TA stellt effektive Handlungsansätze und Interventionsmethoden bereit, welche in Psychotherapie, Pädagogik und Erwachsenenbildung, Beratung und Organisationsentwicklung eingesetzt werden können.

Gleichgültig, mit wem sie arbeiten: Transaktionsanalytiker begreifen ihr Gegenüber grundsätzlich als entscheidungs- und gestaltungsfähigen Partner. „Markenzeichen“ der TA sind deshalb klare Arbeitsvereinbarungen, in denen alle Beteiligten ihre Verantwortung wahrnehmen.

Die individuelle Entwicklung der Persönlichkeit wird in ihrer Bezogenheit auf Partner, Familie, soziale Gruppen, berufliche und gesellschaftliche Zusammenhänge gesehen.

TA-Weiterbildung

Transaktionsanalyse bietet für alle Fachbereiche Fort- und Weiterbildungsgänge auf der Basis von klaren und praktikablen Konzepten. Die verschiedenen Ausbildungsangebote bieten für Menschen unterschiedlichster Berufe eine professionelle Heimat. Bisher erlernte Methoden und Vorerfahrungen müssen nicht aufgegeben werden; im Gegenteil, auf der Grundlage der TA-Konzepte sind diese gut zu integrieren. Dabei sind die Grundwerte und die Grundhaltung der Transaktionsanalyse eindeutig:

- › Der Mensch ist eine Ganzheit von Verhalten, Denken, Fühlen und Körperlichkeit.
- › Jeder Mensch kommt mit konstruktiven Anlagen zur Welt.
- › Jeder Mensch ist einmalig und hat einen lebenswerten Kern.
- › Jeder Mensch hat ein Recht zu leben und ein Recht, sein Potential zu entfalten.

Die drei Säulen der transaktionsanalytischen Fort- und Weiterbildung sind:

- › Eigenanalyse/Selbsterfahrung
- › Theorie/Training
- › Supervision/Praxisbegleitung

Transaktionsanalytische Weiterbildung ist mehrstufig. Der Einstieg ist der internationale Einführungskurs „101“, auf den der Kurs „Transaktionsanalytische Basiskonzepte“ aufbaut. Beide Kurse werden bei fortbildung1.de durch die DGTA/EATA zertifizierten lehrenden Transaktionsanalytikerinnen durchgeführt. Bei weiterem Interesse an einer Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn kann diese im Anschluss an den Basiskurs in unterschiedlichen Ausbildungsformaten bei anerkannten Lehrenden der DGTA/EATA fortgeführt werden. fortbildung1.de bietet mit interessanten Theorie-Praxis-Modulen zu unterschiedlichen Themenstellungen die Möglichkeit, die Transaktionsanalytische Kompetenz zu vertiefen und so das gemeinsame Zertifikat von fortbildung1.de und der DGTA zu erwerben.

Die einzelnen Module der Transaktionsanalytischen Weiterbildung bieten unabhängig von der Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn die Möglichkeit, sich fundierte und effiziente Methoden auf der Grundlage wissenschaftlicher Modelle anzueignen und professionell weiter zu qualifizieren. Deshalb können sie auch einzeln und unabhängig voneinander gebucht werden. Im Übrigen gelten alle DGTA/EATA Zertifikate/Qualifikationen weltweit, da die Weiterbildungsregularien der EATA/ITAA weltweit einheitlich sind.

Einführungskurs Transaktionsanalyse

Offizieller 101-Einführungskurs der DGTA/EATA – 16 Unterrichtseinheiten, **Seite 61**

Transaktionsanalytische Basiskonzepte

Praktische Anwendung der Transaktionsanalyse in Beratung und therapeutischer Gesprächsführung – 156 Unterrichtseinheiten (inkl. 28 Unterrichtseinheiten Intervention), **Seite 62**

Transaktionsanalytische Theorie-Praxis-Module – Eine Fortbildungsreihe

Die Transaktionsanalyse bietet über die Basiskonzepte hinaus für eine Vielzahl professioneller Fragestellungen und Themen spezifische anwendungsorientierte Modelle und Methoden. Die Fortbildungsreihe „Transaktionsanalytische Theorie-Praxis-Module“ vermittelt diese Vielfalt und deren Nutzen für die Gestaltung professioneller Prozesse und Rollen. In einzelnen, zweitägigen Modulen werden zu jeweils einem Schwerpunktthema Transaktionsanalytische Konzepte anwendungsorientiert vermittelt und deren Umsetzung in den Alltag geübt. Eigene Fragestellungen können eingebracht und bearbeitet werden.

Die Module werden von lehrenden Transaktionsanalytikerinnen durchgeführt und sind für eine Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn anrechenbar, **Seite 64 - 66**.

Bei Teilnahme am Kurs Basiskonzepte und fünf verschiedenen Einzelmodulen erhalten Sie das Zertifikat „Psychosoziale Beratung auf Basis der Transaktionsanalyse“ (fortbildung1.de/DGTA). Es werden ca. drei Einzelmodule pro Jahr angeboten.

Einführungskurs Transaktionsanalyse

Offizieller 101-Einführungskurs der DGTA/EATA

Die Transaktionsanalyse ist reich an Konzepten, die es Personen, die psychotherapeutisch, beratend oder pädagogisch tätig sind, erleichtern menschliche Kommunikation zu entschlüsseln, wiederkehrende Verhaltensmuster zu erkennen und Problemsituationen erfolgreich zu klären.

Sie bietet lebensnahe Modelle zum Beobachten, Beschreiben und Verstehen der menschlichen Persönlichkeit und der Gestaltung von zwischenmenschlicher Beziehung an. Dieses Verstehen ermöglicht es, den Kontakt zu sich selbst und zu anderen bewusst zu gestalten, so dass individuelles Wachstum, sowohl in professionellen Situationen, als auch im Alltag angeregt wird.

Die Transaktionsanalyse (TA) wurde von dem amerikanischen Psychiater Eric Berne in den fünfziger Jahren auf der Basis tiefenpsychologischer und kommunikationstheoretischer Ansätze entwickelt. Heute umfasst das Anwendungsspektrum der Transaktionsanalyse aufgrund der Vielfalt ihrer Modelle neben der Psychotherapie die Bereiche der Pädagogik, Familien- und Lebensberatung, Seelsorge, Mediation, Supervision, Coaching sowie Organisationsentwicklung und betriebliche Bildung.

Zielgruppe

Personen, die in den oben genannten professionellen Kontexten hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig sind und

- › die Transaktionsanalyse kennenlernen wollen und ihre Anwendbarkeit für eigene berufliche und persönliche Fragestellungen erkunden wollen
- › an der menschlichen Persönlichkeit interessiert sind und ein erweitertes Verständnis bekommen wollen
- › Personen, die ein tieferes Verständnis für zwischenmenschliche Kommunikation erlangen und ihr Verhaltensrepertoire erweitern wollen

Inhalt

Das Seminar vermittelt einen Überblick über die grundlegenden Konzepte der Transaktionsanalyse zu den Bereichen Persönlichkeit, Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation und unterschiedlichen Verhaltensmustern.

Anhand von Beispielen und Übungseinheiten werden die Konzepte erlebbar und können auf die eigene Berufs- und Lebenswelt übertragen werden. Fragestellungen aus dem persönlichen, beruflichen oder ehrenamtlichen Hintergrund sind erwünscht und können eingebracht werden. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Methodisches Vorgehen

Theoretische Inputs, Diskussionen und Übungen wechseln sich ab.

Richtlinien

Dieser Kurs entspricht den Richtlinien der DGTA und der Europäischen Gesellschaft für Transaktionsanalyse (EATA) und gilt international als Voraussetzung für die Weiterbildung in Transaktionsanalyse.

Die Teilnahme ist Voraussetzung für die Weiterbildungsreihe Transaktionsanalytische Basiskonzepte (siehe Seite 62) und die themenspezifischen Theorie-Praxis-Module (siehe Seiten 64 - 66).

Kosten

Euro 270,-

Termin

Fr., 29.03. - Sa., 30.03.2019 (Marona)

oder

Fr., 05.07. - Sa., 06.07.2019 (Büttner)

oder

Fr., 13.09. - Sa., 14.09.2019 (Marona)

Seminarzeiten

jeweils 09:30 - 17:30 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

5 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentinnen



Theresia Büttner



Karin Marona,
Dipl.-Sozialpädagogin

Transaktionsanalytische Basiskonzepte

Praktische Anwendung der Transaktionsanalyse in
Beratung und therapeutischer Gesprächsführung

In diesem Kurs werden die grundlegenden Konzepte der TA, die im Einführungskurs „vorgestellt“ wurden, ausführlich dargestellt, vertieft und ein Transfer zur beruflichen Praxis und eigenen Person hergestellt.

Schwerpunkt ist die Übertragung auf die unterschiedlichen beruflichen Kontexte der TeilnehmerInnen. Sie lernen die Modelle als Diagnose-, Planungs- und Interventionsverfahren zu verstehen und üben, diese in beratenden und therapeutischen Prozessen anzuwenden. Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen steht auch die Weiterentwicklung der eigenen professionellen Identität und Rolle im Mittelpunkt.

Zielgruppe

Personen, die in den unterschiedlichsten Kontexten, Profit- oder Non-Profitbereich, im Einzel- oder Gruppenkontext, als professionelle oder ehrenamtliche BeraterInnen ihre Kompetenz und Rolle weiterentwickeln wollen.

Teilnahmevoraussetzung

- › Die Möglichkeit TA im Rahmen einer beruflichen (auch ehrenamtlichen) Tätigkeit für die Dauer des Kurses praktisch anwenden zu können.
- › Ein TA-Einführungskurs (101).

Ziele

Kenntnis der Anwendungsmöglichkeiten der Grundkonzepte und Methoden der Transaktionsanalyse im jeweiligen Beratungskontext. Die TeilnehmerInnen sollen zur praktischen Anwendung dieser Gesprächsführungstechniken befähigt werden.

In Selbsterfahrungseinheiten werden die eigene Biografie und ihr Einfluss auf das beraterische Handeln erkundet. Mögliche dysfunktionale Muster sollen erkannt und das eigene Handlungsrepertoire weiterentwickelt werden.

Inhalte

In Verbindung mit den grundlegenden theoretischen Konzepten der TA:

- › Grundhaltungen in der Beratung
- › Erstgespräch und Kontrakt
- › Analyse von Transaktionen
- › Spiele und Gefühlsmasken
- › Skripttheorie und Neuentscheidung in der Einzel- und Gruppenarbeit
- › Symbiose, Passivität und Abwertung

Methodisches Vorgehen

- › Theorievermittlung: Kurzvorträge und andere Methoden, Kleingruppenarbeit, Diskussion, Fallbeispiele
- › Training (Einüben von Methoden und Techniken der TA mit Hilfe von Rollenspiel und Fallarbeit)
- › Praxisbezogene Selbsterfahrung (Selbstreflexion durch Arbeit an eigenen Problemanteilen nach TA)
- › Supervision
- › Peergroup mit Intervision

Zeitlicher Umfang

Gesamtumfang 156 Unterrichtseinheiten
(inkl. 28 Unterrichtseinheiten Intervention)

16 Fortbildungstage
(acht 2-tägige Trainings)

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

TeilnehmerInnen, die im Anschluss an den Methodenkurs eine weiterführende Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn anstreben, können den Methodenkurs komplett anrechnen lassen, da er von lehrberechtigten Transaktionsanalytikerinnen durchgeführt wird. Ebenso werden eigene Supervisionen und Interventionen anerkannt.

Peergroup mit Intervention

Von den TeilnehmerInnen wird erwartet, dass sie sich zwischen den Modulen eigenständig in Kleingruppen zur Reflexion des Gelernten, dessen Umsetzung und Intervention treffen. Im ersten Seminar bieten die DozentInnen bei Bedarf Interventionsmethodenmodelle an.

Hinweis

Ein 2-Tages-Training kann außerhalb der fortbildung1.de stattfinden (inkl. Übernachtung). Die Gruppe organisiert dies eigenständig. Diese Unterbringungskosten sind nicht in der Kursgebühr enthalten.

Kosten

Euro 1.690,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Fr., 11.10. - Sa., 12.10.2019

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

156

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de und in den Räumen von Karin Marona in Benningen

Dozentinnen



Theresia Büttner



Karin Marona,
Dipl.-Sozialpädagogin

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 61)

Selbst-Bewusstsein

Sich des eigenen Selbst bewusst werden und in Beratungsprozessen damit in Kontakt bleiben | Theorie-Praxis-Modul

Kosten

Euro 250,-

Termin

Fr., 07.12. - Sa., 08.12.2018

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Theresia Büttner

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 61)

In diesem Theorie-Praxis-Modul geht es darum mit den eigenen Stärken als BeraterIn in Kontakt zu kommen und unbewusste Mechanismen, mit denen ich mich selbst behindere und blockiere, anstatt mein eigenes Potential zu entfalten, zu erkennen.

Zielgruppe

Personen, die in den unterschiedlichsten Kontexten, als Professionelle oder Ehrenamtliche, im Profit- oder Non-Profitbereich ihre Methodenkompetenz erweitern und selbstbewusster ihre Anliegen und Interessen vertreten wollen und daran interessiert sind, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Voraussetzung zur Teilnahme ist der Einführungskurs in die Transaktionsanalyse (101).

Inhalte

- › Dem eigenen Selbst auf die Spur kommen
- › Bewusstheit erlangen für das persönliche Geworden-sein und den Auswirkungen auf das heutige Leben
- › Auseinandersetzung mit den inneren Überzeugungen und ihre Überprüfung im Hier und Jetzt
- › Die Bedeutung der für Klienten wichtigen Grundbedürfnisse und deren Versorgung in der jeweils aktuellen Lebenssituation
- › Die Pflege des eigenen Selbst, so dass es gestärkt und gekräftigt wird

Ziele

- › Unbewusste Blockaden erkennen und aktiv Veränderungsprozesse gestalten
- › Mehr Handlungsmöglichkeiten erwerben, anstatt sich Situationen hilflos ausgeliefert zu fühlen

In diesem Seminar können eigene Fragestellungen aus dem beruflichen oder privaten Bereich mitgebracht und besprochen werden, um mögliche Veränderungen anzuregen.

Methodisches Vorgehen

Die Theorieeinheiten bauen auf den Grundlagenmodellen der TA aus dem Einführungskurs in die Transaktionsanalyse (101) auf. Daneben gibt es vertiefende Übungen, sowie Impulse zur Selbsterfahrung und Selbstreflexion.

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

Das Seminar ist für die weiterführende TA-Ausbildung anrechenbar. Darüber hinaus ist es ein Baustein der TA-Fortbildungsreihe von fortbildung1.de/DGTA, die zu dem Abschluss „Psychosoziale Beratung auf Basis der Transaktionsanalyse (fortbildung1.de/DGTA)“ führt.

Es ist jedoch auch unabhängig von beiden weiterführenden Abschlüssen buchbar.

Ich, Du und Wir – Gruppenarbeit mit Transaktionsanalyse

Theorie-Praxis-Modul

neu

Von Beginn unseres Lebens bewegen wir uns in Gruppen. Sie bieten uns die Möglichkeit unseren lebensnotwendigen Hunger nach Anerkennung, Kontakt und Stimulation zu befriedigen (psychologische Grundbedürfnisse). Aus den gesammelten biografischen Gruppenerfahrungen entstehen innere Bilder über Gruppen, die sich in unserer heutigen emotionalen Haltung, unserer Position und Verhaltensweisen in Gruppen zeigen und so unser gegenwärtiges Sein in Gruppen beeinflussen. Diese Muster können zu unschätzbaren Ressourcen oder Fallstricken im Leben und professionellen Arbeiten mit Gruppen werden.

E. Berne kannte diesen Zusammenhang von gegenwärtigen Gruppenpositionen und Verhalten mit der eigenen Biografie in Gruppen. Er nutzt die Arbeit in der Gruppe um individuelle Kommunikations- und Beziehungsmuster zu erkennen und im Hier und Jetzt konstruktiv innerhalb der Gruppe zu verändern. Parallel können diese neuen Erfahrungen im Hier und Jetzt eine heilende Veränderung des eigenen Skriptes bezogen auf Gruppen bewirken. Biografische Einschränkungen können verabschiedet werden und Neuentscheidungen über das eigene Sein in Gruppen gefällt werden.

Zielgruppe

Personen, die in unterschiedlichsten Kontexten, als Professionelle oder Ehrenamtliche, im Profit- und Non-Profitbereich ihre Kompetenz im Umgang mit Gruppen erweitern wollen. Voraussetzung zur Teilnahme ist der Einführungskurs in die TA (101).

Inhalte

Im Seminar befassen wir uns mit Berne's Erkenntnissen und Ideen zu

- › Der Entstehung/Bildung von Gruppen
- › der Entwicklung von Gruppenprozessen
- › der Struktur und Dynamik von Gruppenprozessen
- › dem Gruppenimago(-bild)
- › der Rolle der Leiter/in

Dabei kommen wir unserer eigenen Gruppenbiografie und Bezugsrahmen von Gruppen auf die Spur. Anhand von Fallbeispielen und Übungen werden wir Ideen zum konstruktiven Umgang mit Gruppenprozessen erarbeiten.

Methodisches Vorgehen

Neben Theorieimpulsen, gibt es Impulse zur Selbsterfahrung und Reflexion. Ziel ist mehr Bewusstheit über den persönlichen Bezugsrahmen von Gruppen und die Erweiterung eigener Beziehungs- und Kommunikationsmuster in Gruppen.

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

Das Seminar ist für die weiterführende TA-Ausbildung anrechenbar. Darüber hinaus ist es ein Baustein der TA-Fortbildungsreihe von fortbildung1.de/DGTA, die zu dem Abschluss „Psychosoziale Beratung auf Basis der Transaktionsanalyse (fortbildung1.de/DGTA)“ führt.

Es ist jedoch auch unabhängig von beiden weiterführenden Abschlüssen buchbar.

Kosten

Euro 250,-

Termin

Fr., 25.10. - Sa., 26.10.2019

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Karin Marona,

Dipl.-Sozialpädagogin

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 61)

Ich-Zustände

Theorie-Praxis-Modul

neu

Kosten

Euro 250,-

Termin

Fr., 12.04. - Sa., 13.04.2019

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Theresia Büttner

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 61)

In diesem Theorie-Praxis-Modul geht es um den bewussten Einsatz von Ich-Zuständen im beruflichen Alltag.

Zielgruppe

Personen, die in den unterschiedlichsten Kontexten, als Professionelle oder Ehrenamtliche, im Profit- oder Non-Profitbereich beruflichen Kontakt befriedigend und effektiv gestalten wollen und daran interessiert sind, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Voraussetzung zur Teilnahme ist der Einführungskurs in die Transaktionsanalyse (101).

Inhalte

Im beruflichen Alltag mit anderen Menschen entstehen oft kritische Situationen, die verwirrend, verunsichernd oder sehr anstrengend sind.

Ob der Kontakt mit anderen Menschen angenehm verläuft und der Inhalt des eigenen Anliegen beim Gegenüber ankommt, hängt entscheidend davon ab, welcher Aspekt meiner Persönlichkeit sichtbar wird.

Mit Hilfe des wohl bekanntesten Modells der Transaktionsanalyse, dem Ich-Zustands-Modell, wollen wir uns mit den unterschiedlichen Aspekten der Persönlichkeit und ihren Einflüssen auf unser Denken, Fühlen und Verhalten auseinandersetzen.

Ziele

- › Sicherheit im Umgang mit dem Ich-Zustands-Modell erlangen.
- › Den eigenen Gestaltungsraum erweitern.
- › Sich des eigenen Entwicklungspotentials bewusst werden.

Methodisches Vorgehen

- › Theorieeinheiten, die das Ich-Zustandsmodell aus unterschiedlichen Sichtweisen beleuchten
- › Vertiefende Übungen
- › Impulse zur Selbsterfahrung und -reflexion

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

Das Seminar ist für die weiterführende TA-Ausbildung anrechenbar. Darüber hinaus ist es ein Baustein der TA-Fortbildungsreihe von fortbildung1.de/DGTA, die zu dem Abschluss „Psychosoziale Beratung auf Basis der Transaktionsanalyse (fortbildung1.de/DGTA)“ führt.

Es ist jedoch auch unabhängig von beiden weiterführenden Abschlüssen buchbar.

Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung

akkreditierte Fortbildung | Ein Einführungs-Workshop

Achtsamkeit gilt heute in vielen psychotherapeutischen Strömungen, besonders aber in den neuen akzeptanzorientierten Verfahren der Verhaltenstherapie (ACT, MBCT, MCT) als wichtige Ressource im Umgang mit belastenden Ereignissen, störenden Gedanken, turbulenten Gefühlen oder quälenden Symptomen. Achtsamkeit dient dabei der Verbesserung der emotionalen Regulationsfähigkeit, der Distanzierungsfähigkeit von Grübeln und Sorgen, der Verbesserung von Gefühlswahrnehmung und dem Abbau von Meideverhalten.

Das Achtsamkeitstraining als Behandlungskomponente wird deshalb bei zahlreichen seelischen und chronischen Erkrankungen angewendet, so in der Therapie von emotional instabilen Persönlichkeitsstörungen, in der Behandlung von ADHS oder neuerdings auch in der Behandlung des komplexen chronischen Tinnitus.

Ganz im Mittelpunkt steht das Achtsamkeitstraining bei der „Mindfulness based stress reduction“ (MBSR), die ein breites Indikationsgebiet im Bereich primärer und sekundärer Stresserkrankungen hat. Neben der klinischen Wirksamkeit zeigt Achtsamkeit dabei positive Effekte auf die Beziehungsqualität und dient der Prävention depressiver Erkrankungen.

Nicht zuletzt ist Achtsamkeit wesentlicher Bestandteil einer Lebenskunst, die universelle Werte wie Weisheit, Vertrauen und Mitgefühl fokussiert. Der amerikanische Verhaltensmediziner Jon Kabat-Zinn hat Achtsamkeit deshalb eine „Universalgrammatik“ genannt. Immer – als Therapiekomponente oder als Lebenskunst – geht Achtsamkeit eine enge Verbindung ein mit dem, was man Akzeptanz nennt.

Inhalte

- › Einführung in Geschichte und Aktualität des Konzeptes
- › Achtsamkeit in Medizin und Psychotherapie – ein Überblick
- › Theorie: Von den Tücken des Denkens zum Erleben des Augenblicks

- › Krankheiten unter dem Aspekt mangelnder Achtsamkeit: Burn-out, Depression, Tinnitus, „Arbeitssucht“ (Typ-A- und zwanghafte Persönlichkeiten)
- › Einführung in formelle und informelle Achtsamkeitsübungen (Atemmeditation, Gehmeditation, Körpermeditation)
- › Geschichten und Metaphern zur Förderung von Akzeptanz
- › Achtsamkeit im klinischen Alltag: die psychoedukative Einführung von Klienten in die „Tugenden der Achtsamkeit“ (Geduld, Vertrauen, Loslassen, Mitgefühl, Akzeptanz, u.a.) – Module aus dem klinisch-therapeutischen Alltag

Ziele

- › Einführung in die grundlegenden Prinzipien der akzeptanz- und achtsamkeitsbasierten Psychotherapie
- › Gespür entwickeln für die Erlebnisqualität von Achtsamkeit und Akzeptanz als Ressource, Präventionstechnik und Element einer Lebenskunst
- › Kennenlernen eines klinischen Achtsamkeitskonzeptes und dessen Umsetzung im therapeutischen Alltag: das Achtsamkeitstraining in der AHG Klinik Berus
- › Neugier und Begeisterung wecken zur vertieften Beschäftigung mit dem Thema

Zielgruppe

Psychotherapeutisch und beratend tätige Mediziner und Psychologen sowie Menschen, die in therapeutischen Kontexten oder im Bildungs- und Sozialwesen tätig sind.

Kosten

Euro 340,-

Termin

Fr., 18.01. - Sa., 19.01.2019
oder
Fr., 12.07. - Sa., 13.07.2019

Fortbildungspunkte

20 (beantragt)

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr
2. Tag 09:00 - 16:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

12 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Jürgen Horn

Der Workshop dient auch als Einführungsveranstaltung und erstes Modul des vierteiligen Curriculums „Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie – Grundlagen und Techniken zur Anwendung in Psychotherapie, Beratung und Selbstfürsorge“!

Curriculum

„Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie“

akkreditierte Fortbildung | Grundlagen und Techniken zur Anwendung in Psychotherapie, Beratung und Selbstfürsorge

Es gibt eine immer breitere Strömung in Psychotherapie und Forschung, die sich auf Prinzipien wie Achtsamkeit und Akzeptanz stützt. Im Mittelpunkt steht dabei ein neues Verständnis von „Selbst“ und Emotionsregulation, von Sprache und Handeln im funktionellen Kontext. Die Bedeutung dieser Ansätze in der klinischen Praxis ist mittlerweile so groß, dass man in der Verhaltenstherapie auch von einer „Dritten Welle“ (nach der behavioristischen und kognitiven Welle) spricht.

Das Attraktive an den Akzeptanz- und Achtsamkeitsansätzen sind einerseits die Eleganz und Leichtigkeit, mit der sie ihre Wirkung entfalten können, und andererseits die Stringenz, mit der sie sich dem Lernenden darbieten. Dabei wurzeln sie in großen alten Traditionen von Weisheitslehren und spirituellen Systemen, die dem Menschen seit jeher eine Lebenskunst angesichts von Leid und Endlichkeit boten.

Mit den akzeptanzbasierten Techniken der „Sorge-um-sich“ wie Selbstbeobachtung, Meditation oder Distanzieren von problematischen Gedanken oder Gefühlen werden eine psychologische Flexibilität und Autarkie jenseits der Verstrickungen in kognitive und emotionale Muster ermöglicht und neue Wertehorizonte eröffnet.

Die Ansätze sind so flexibel anwendbar, dass man in der Therapie oder Beratungsarbeit entweder nur auf einzelne Techniken zurückgreifen oder die Arbeit zum Ausgangspunkt für eine Wende und Weiterentwicklung im eigenen Leben werden lassen kann.

Inhalte

Die Workshops bieten jeder sowohl eine theoretische Einführung in die Thematik aus einer jeweils anderen Perspektive (MBSR, MBCT, ACT, Positive Psychologie) als auch übende und Selbsterfahrungs-Komponenten, so dass die Teilnehmer umfassend mit den erlebnisorientierten Methoden der akzeptanz- und achtsamkeitsbasierten Psychotherapie vertraut gemacht werden.

- › Einführung in Geschichte, Prinzip und Anwendung von Akzeptanz/Achtsamkeit in verschiedenen kulturellen und sozialen Kontexten
- › Vorstellung der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT nach Hayes, Strosahl & Wilson)
- › Arbeit mit Metaphern, Achtsamkeit und kognitiver Defusion in der ACT
- › Selbstfürsorge und Stressbewältigung mit dem Akzeptanz- und Achtsamkeitsansatz
- › Vorstellung der achtsamkeitsbasierten kognitiven Therapie (MBCT nach Segal, Williams & Teasdale)
- › Indikationen und Kontraindikationen des Akzeptanz-/Achtsamkeitsansatzes
- › Forschungsergebnisse zu den verschiedenen Ansätzen

- › Meditationsformen
- › Erweiterte Ansätze der Positiven Psychologie und deren Nutzung in der Arbeit mit Klienten: „Achtsamkeitstugenden“ wie Offenheit, Geduld und Dankbarkeit
- › Erweiterte Techniken und Anwendungsfelder: Arbeit mit Paaren, Umgang mit Scham- und Schuldgefühlen, Kultivierung und Nutzung von Selbstmitgefühl als Resource.

Ziele

- › Kennenlernen von Achtsamkeits- und Akzeptanzbasierten Behandlungsstrategien
- › Gespür für die Stärken einer erlebnis- und ressourcenorientierten Arbeitsweise entwickeln
- › Erweiterungen des eigenen Therapie- und Beratungsrepertoires
- › Selbsterfahrung im Rahmen von formalen und informalen Achtsamkeitsübungen
- › Integration von Achtsamkeit und Akzeptanz in den eigenen beruflichen und persönlichen Alltag

Zielgruppe

Therapeutisch oder beratend tätige Mediziner oder Psychologen sowie Professionelle, die in therapeutischen Kontexten, im Bildungs- oder Sozialwesen tätig sind.

Umfang und zeitliche Struktur

Es finden vier Veranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt:

Workshop I:

Voraussetzung ist der Einführungs-Workshop „Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung“ (siehe Seite 67)

Workshop II:

„MIT“- Gefühl zur Akzeptanz – Ein ACT-Einführungsworkshop!

Dozent: Christian Flassbeck

Workshop III:

Achtsamkeit als zentrales Therapieprinzip in den kognitiv-behavioralen Traditionen, achtsamkeitsbasierte Rückfallprävention; Achtsamkeit als Element einer Selbstfürsorge.

Dozent: Thomas Heidenreich

Workshop IV:

Ressourcenorientierte Übungen. Erweiterte Techniken und Anwendungsfelder.

Dozent: Jürgen Horn

Abschluss:

Spezifiziertes Zertifikat „Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie“.

Kosten

Euro 1.470,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Wenn das Einführungsseminar bereits besucht wurde, verringern sich die Kosten für das Curriculum um Euro 340,-, so dass der Gesamtpreis dann Euro 1.130,- beträgt.

Termine

Workshop I:

Fr., 18.01. - Sa., 19.01.2019

oder

Fr., 12.07. - Sa., 13.07.2019

Workshop II:

Sa., 28.09. - So., 29.09.2019 (CF)

Workshop III:

Fr., 01.11. - Sa., 02.11.2019 (TH)

Workshop IV:

Sa., 07.12. - So., 08.12.2019 (JH)

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 09:00 - 16:00 Uhr

Fortbildungspunkte

60 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

48 (16 je Seminar)

Mindestteilnehmerzahl

12 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozenten



Jürgen Horn



Christian Flassbeck



Prof. Dr. phil.

Thomas Heidenreich



beratung1.de

FAMILIEN PAARE KINDER



GE MEIN SAM

Familienberatung

Familienmediation

Medizinische Familientherapie

Paartherapie

Sexualtherapie

Paartherapie für ältere Paare

Beratung auch in türkischer und
englischer Sprache.

beratung1.de

FAMILIEN PAARE KINDER

Christian-Belser-Straße 73

70597 Stuttgart

Telefon: 0711 / 6781-423

info@beratung1.de www.beratung1.de

Einführung in die Gestalttherapie

akkreditierte Fortbildung

„Gestalttherapie ist ein Humanistisches Psychotherapie-Verfahren, das dem humanistischen Menschenbild verpflichtet ist, das einen phänomenologischen Zugangsweg nutzt, ein gestalt-psychologisch orientiertes Systemdenken besitzt, das das psychodynamische Neurosenverständnis mit umschließt und das ferner von Anfang an über erfahrungs- und übungszentrierte sowie experimentierfreudige Vorgehensweisen verfügt.

Die Gestalttherapie steht im Fadenkreuz ihrer beiden Haupt-Dimensionen:

1. Existentielle Beziehung (nach Buber) und
2. Achtsamkeit im Hier-und-Jetzt, entsprechend der Kurzdefinition von F. Perls:
„I and Thou – Here and Now.“
(nach Lotte Hartmann-Kottek)

Gestalttherapie ist vor allem eine dialogische Methode. Danach sind GestalttherapeutInnen „partnerschaftliche BegleiterInnen ihrer KlientInnen, die diesen als persönlich erkennbare, emotional resonanzfähige, engagierte und unabhängige Menschen gegenüber treten und sich nicht hinter der Rolle der besserwissenden ExpertInnen und mächtigen PsychotechnikerInnen verschancen“ (F.-M. Staemmler).

Gestalttherapie verfügt heute auf der Basis eines ganzheitlichen Menschenbildes über ein tiefgreifendes und differenziertes Verständnis des (therapeutischen) Prozesses menschlicher Veränderung und der für ihn förderlichen Bedingungen. Gleichzeitig kann sie diesen Veränderungsprozess in einer erlebnisnahen Sprache klar und einfach beschreiben.

Gestalttherapie ist sowohl eine eigenständige, tiefenpsychologisch und humanistisch fundierte Psychotherapiemethode als auch ein Instrument, um in beratenden und pädagogischen Arbeitsfeldern Veränderungs- und Wachstumsprozesse zu initiieren.

Ihr Verständnis ist unabhängig vom jeweiligen Inhalt der aktuellen Problematik der KlientInnen also unabhängig davon, ob jemand sich gerade von Depressionen befreit, Kontaktschwierigkeiten löst oder psychosomatische Störungen bewältigt. Sie bezieht sich grundsätzlich darauf, wie Veränderung vor sich geht und lässt das Wesentliche daran deutlich werden. Die Gestalttherapie ist auf alle Situationen anwendbar, mit denen BeraterInnen und PsychotherapeutInnen konfrontiert werden.

Zielgruppe

Personen, die die Gestalttherapie, ihre Arbeitsweisen und Konzepte kennen lernen möchten. Das wichtigste Werkzeug in der Gestalttherapie ist die Person des/der TherapeutIn selbst. Von daher wird die Bereitschaft, sich persönlich zu öffnen und zu engagieren vorausgesetzt und bildet die Grundlage für eine fundierte und umfassende Beschäftigung mit der Thematik. In Einzel-, Paar- und Gruppenübungen sowie in kleineren Einzelarbeiten lernen die TeilnehmerInnen grundlegende praktische Arbeitsweisen und theoretische Konzepte der Gestalttherapie kennen.

Kosten

Euro 255,-

Termin

Fr., 11.01. - So., 13.01.2019

oder

Fr., 11.10. - So., 13.10.2019

Seminarzeiten

Fr., 18:15 - 21:00 Uhr

Sa., 09:00 - 12:00 Uhr

und

12:30 - 15:30 Uhr

So., 09:00 - 12:00 Uhr

Fortbildungspunkte

19 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

6 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen

Petra Hering,

Dipl.-Sozialpädagogin



Winfried Pohl,

Dipl.-Psychologe

Literatur

Perls, Fritz:

Gestalttherapie in Aktion.

Stuttgart, Klett-Cotta 2002.

Hinweis

Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Beginn der Ausbildung in Gestalttherapie, kann aber auch ohne die Absicht des Ausbildungsbeginns besucht werden.

Gliederung**Grundlagen und Basiskonzepte**

- › Leben als Prozess
- › Bewusstheit und Kontakt („Hier und jetzt“, „Ich-Du-Beziehung“)
- › Verantwortung

Pathogenese und Behandlung**psychischer Störungen**

- › Symptom und Störungsverständnis
- › Die therapeutische Beziehung
- › Der therapeutische Prozess als Bedürfnis- und Kontaktprozess

Therapeutische Techniken**und Fertigkeiten**

- › Die persönliche und professionelle Kompetenz des/der Therapeuten
- › Unterstützung: Förderung und Frustration (verstärkende und unterdrückende Techniken)
- › Klassische und neuere Interventionsstrategien

„Die Gestalttherapie ist ein Verfahren, das aus einem **wachstumsfördernden, mehrschichtigen, therapeutischen Beziehungsverständnis** sowie aus seinem **humanistischen Menschenbild** heraus mit einer **phänomenologischen Zugangsweise**, (d. h. heutzutage **prozess-erfahrungsmäßig**), ein **erlebnis-, ressourcen- sowie ein lösungsorientiertes Bewusstwerdungsangebot** macht, das hilft, in **Achtsamkeit** die **innere und äußere Situation klarer zu erkennen**.

Dies ermöglicht sowohl **angemessen notwendige Grenzen zu ziehen, wie auch und vor allem, gezielt zu unbewusst Ausgegrenztem über Kontakt, Begegnung, Dialoge und integrierende (Re-)Identifikation Verständnisbrücken herzustellen**. Dabei werden die **Teilaspekte konfliktlösend und stimmiger zu einem neuen Ganzen geordnet, Überkommenes wird überprüft, gegebenenfalls verabschiedet und die persönliche Freiheit und Verantwortung für eine wertbezogene Wahlmöglichkeit erhöht.**“

(nach Lotte Hartmann-Kottek)

fortbildung1.de bietet in Zusammenarbeit mit dem Gestalt-Zentrum Tübingen eine 3-jährige Ausbildung in Gestalttherapie an.

Zielgruppe

Psychotherapeutisch, beratend oder pädagogisch Tätige, die in ihrem spezifischen Berufsfeld **gestalttherapeutisch arbeiten** und hierfür einen eigenen persönlichen Stil ausbilden wollen.

Inhalte

Da die Anpassung an institutionelle Weiterbildungsrichtlinien entfällt und die Gruppe etwa 12 TeilnehmerInnen umfasst, kann die individuelle Entwicklung ganz in den Mittelpunkt gestellt und gefördert werden.

Grundlegend für **gestalttherapeutisches Arbeiten** ist die **persönliche Kompetenz des/der TherapeutIn**. Sie besteht in der **Fähigkeit, in Beziehung zu KlientInnen als eine eigene Person ganz da zu sein, erreichbar zu sein und sich entsprechend zum Ausdruck zu bringen, sowie den KlientInnen in einer Ich-Du-Haltung möglichst frei von Rollen als eine individuell erkennbare Person gegenüber zu treten und zu begegnen**.

Dies erfordert ein hohes Maß an **Bewusstheit und Kenntnis der eigenen Person sowie an Kontakt- und Beziehungsfähigkeit**. Diesbezügliche **Einschränkungen und Blockierungen** werden hauptsächlich im Rahmen der **Selbsterfahrung** bearbeitet.

Die **professionelle Kompetenz des/der TherapeutIn** liegt in der **Fähigkeit und dem Wissen, wie und in welcher Form die persönliche Kompetenz für die therapeutische Situation zur Unterstützung der KlientInnen genutzt werden kann**.

Inhaltliche Schwerpunkte der Ausbildung sind daher:

- › **Präsenz, aktive Gegenwärtigkeit und Kontaktfähigkeit des/der TherapeutInnen**
- › **Beziehungsgestaltung (Dialogfähigkeit) in der Gestalttherapie**
- › **Praktische Wahrnehmungs- und Handlungsfertigkeiten (Basic-Skill-/Kompetenz-Training)**
- › **Erfahrungsbezogenes und theoretisches Verständnis grundlegender gestalttherapeutischer Konzepte (v.a. gestalttherapeutische Haltungen, Verständnis des Veränderungsprozesses, Bedürfniskonzept, Störungsverständnis in der Gestalttherapie, Bewusstheit, Kontakt, Verantwortung)**
- › **Spezielle Techniken und Interventionsmodi**

Kosten

1. Ausbildungsjahr:
Euro 2.850,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).
Für die auswärtigen Intensivseminare entstehen zusätzliche Kosten für Unterkunft und Verpflegung.

Beginn

Fr., 08.02. - So., 10.02.2019

Seminarzeiten

Fr., 18:15 - 21:30 Uhr
Sa., 09:00 - 17:00 Uhr
So., 09:00 - 13:00 Uhr

Dauer

12 Monate (pro Ausbildungsjahr)

Übungseinheiten

200 (pro Ausbildungsjahr)

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.
Tagungshaus (Intensivseminare)

DozentInnen

Petra Hering,
Dipl.-Sozialpädagogin



Winfried Pohl,
Dipl.-Psychologe

Literatur

Perls, Fritz:
Gestalttherapie in Aktion.
Stuttgart, Klett-Cotta 2002.

Hinweis

Das zweite und dritte Ausbildungsjahr kosten je Euro 2.850,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich). Die Anmeldung erfolgt nach Abschluss des ersten Ausbildungsjahres.

Gliederung

Entsprechend dieser Auffassung von gestalttherapeutischer Kompetenz und vor dem Hintergrund der genannten Schwerpunktsetzung ergeben sich vier aufeinander bezogene Bereiche:

1. Selbsterfahrung

Die TeilnehmerInnen lernen die gestalttherapeutische Arbeitsweise zunächst in intensiver Selbsterfahrung über die Auseinandersetzung und Arbeit mit der eigenen Person im Rahmen der Gruppe kennen.

Eine andere Form der Selbsterfahrung ist die Gestaltlehrtherapie. Sie wird als Einzeltherapie bei einem/einer anerkannten LehrtherapeutIn selbstständig organisiert.

2. Theorie

Die Theoriearbeit findet hauptsächlich als gemeinsame Reflexion der in der Gruppe erlebten Prozesse statt. Sie wird anhand von Literatur im Selbststudium vor- und nachbereitet. Die so realisierte enge Verbindung von Theorie und Praxis vermittelt ein ganzheitliches Verständnis von Gestalttherapie.

3. Training

Das praktische Einüben therapeutischer Fertigkeiten und Techniken geschieht schwerpunktmäßig im 2. Ausbildungsjahr. Die Grundfertigkeiten (Basic-Skills) werden im 1. Ausbildungsjahr vermittelt. Die Arbeit der TeilnehmerInnen miteinander in Triaden (als KlientIn, TherapeutIn und BeobachterIn) nimmt hier einen breiten Raum ein.

4. Supervision

Im 3. Ausbildungsjahr kommt vermehrt Supervisionsarbeit zur Geltung. Im Vordergrund steht die Live-Supervision, bei der zwei TeilnehmerInnen als KlientIn und TherapeutIn unter direkter Supervision der Ausbildungsleitung in der Gruppe arbeiten.

Hier, wie auch schon im Trainingsteil, sind therapeutische Effekte bei KlientInnen willkommen. Im Mittelpunkt steht jedoch das Erleben und Verhalten des/der TherapeutInnen und die persönlichen Entwicklungsschritte.

Bei der berufsfeldspezifischen Praxis-Supervision wird die konkrete Arbeit der TeilnehmerInnen in ihren jeweiligen Praxisfeldern im Rahmen der Ausbildungsgruppe supervidiert.

Zeitlicher Umfang

Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Ein Ausbildungsjahr umfasst 230 Seminarstunden (à 45 Minuten) und besteht aus:

- › 6 verlängerten Wochenenden von je 20 Stunden und
- › 2 viertägigen auswärtigen Intensivseminaren von je 40 Stunden
- › 5 regionalen Peergrouptreffen von je 6 Stunden

Zusätzlich zu den Treffen der Ausbildungsgruppe organisieren sich die Teilnehmer in regionalen Peergroups, um sich gegenseitig mit Supervision und theoretischen Diskussionen zu unterstützen.

Das 1. Ausbildungsjahr kann auch als 1-jährige Weiterbildung abgeschlossen werden, wenn die InteressentInnen lediglich ihre bisherige Arbeitsweise um die gestalttherapeutische Perspektive erweitern wollen und sich dafür entsprechende Grundfertigkeiten aneignen möchten.

Hinweis

Eine verbindliche Anmeldung erfolgt immer für jeweils ein Ausbildungsjahr.

Zulassungsvoraussetzung

Voraussetzung für die Zulassung zu dieser Ausbildung ist die Teilnahme am Einführungsseminar (siehe Seite 71-72).

Eine befriedigende Teilnahme an dieser Ausbildung erfordert persönliches Engagement. Sie kann eingreifende Veränderungen im privaten, sozialen und beruflichen Leben der TeilnehmerInnen in Gang setzen. Von daher ist sie nur für solche Menschen sinnvoll, die grundsätzlich hierzu auch bereit sind.

Abschluss

Die erfolgreiche Ausbildung wird mit einem spezifizierten Zertifikat dokumentiert.

Einführung in die Theorie und Praxis von EMDR

akkreditierte Fortbildung

Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR) ist ein von Francine Shapiro begründetes therapeutisches Verfahren, das in verschiedene psychotherapeutische Grundorientierungen integriert werden kann. EMDR gehört nach dem Ergebnis einer Metaanalyse zu den wirksamsten Methoden zur Behandlung posttraumatischer Belastungsstörungen; es kann aber auch zur Behandlung anderer Störungen (z.B. Angststörungen) eingesetzt werden.

Ziel

In diesem Seminar werden die theoretischen Grundannahmen und das praktische Vorgehen in der EMDR erläutert und demonstriert. Indikationen und Kontraindikationen von EMDR sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit anderen Ansätzen der Traumatherapie werden dargestellt.

Methodisches Vorgehen

Vermittlung der Theorie durch Referate und Diskussion. EMDR-Demonstrationen durch den Kursleiter am Beispiel von Problemen der Kursteilnehmer; Übungen in Kleingruppen, Video von Shapiro.

Zielgruppe

TherapeutInnen und BeraterInnen, die Erfahrungen mit der Behandlung von PatientInnen mit traumatisch bedingten Störungen haben oder sich in diesen Bereich einarbeiten möchten.

Literatur

Schubbe, O. (Hrsg.):
Traumatherapie mit EMDR:
Ein Handbuch für die Ausbildung.



Kosten

Euro 340,-

Termin

Fr., 18.10. - Sa., 19.10.2019

Seminarzeiten

1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr
2. Tag 09:00 - 14:30 Uhr

Fortbildungspunkte

19 (beantragt)

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Christof T. Eschenröder,
Dipl.-Psychologe

Somatic Experiencing

Ein körperorientierter Ansatz in der Arbeit mit Traumata

Kosten

Euro 285,-

Termin

Fr., 10.05. - Sa., 11.05.2019

oder

Sa., 16.11. - So., 17.11.2019

Seminarzeiten

1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 10:00 - 17:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

18

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Ursula Funke-Kaiser,

Juristin

Somatic Experiencing (SE) wurde von Peter Levine entwickelt und begreift Trauma als biologisch unvollständige Antwort des Körpers auf eine Situation, in der etwas zu viel, zu schnell und zu heftig passiert und als potentiell lebensbedrohlich erfahren wird.

Nach dem Aufbau von Ressourcen wird das Trauma neuverhandelt (renegotiation). In kleinen Schritten wird zwischen Ressourcen und überwältigender Erfahrung gependelt.

Dadurch können unvollständige Verteidigungsmechanismen und Überlebensreaktionen zum natürlichen Abschluss kommen und die energetische Ladung kann sich sanft aus dem Nervensystem entladen. Posttraumatischer Stress, Ängste, depressive Symptome und auch chronische Beschwerden lassen sich auf diese Weise auflösen.

Zielgruppe

Personen, die psychotherapeutisch, beratend oder körpertherapeutisch tätig sind, die ihr Wissen und ihre Kompetenz im Umgang mit Traumata erweitern möchten und offen für Eigenerfahrung sind.

Inhalte

- › Einführung in Grundlagen der Psychophysiologie bei Traumatisierungen
- › Einführung in das Behandlungsmodell von Somatic Experiencing (SE)
- › Live- und Videodemonstrationen, Kleingruppenübungen

Ziele

Kennenlernen der Arbeits- und Wirkweise von SE, erste Erfahrungen in ihrer Anwendung.

Hinweis

Das Seminar kann nach Absprache als Einstieg zur 3-jährigen Weiterbildung in SE angerechnet werden.

Praxisorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Traumatisierte Mädchen und Jungen begegnen uns immer wieder in unserer Arbeit. Traumata wie Gewalt, sexuelle Misshandlung, psychische Erkrankung der Eltern, Unfälle und Tod haben spezifische Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. Diese können jedoch individuell sehr unterschiedlich sein. Die Spuren, die sie hinterlassen, sprengen oft den Rahmen unserer professionellen und persönlichen Möglichkeiten und erfordern eine traumaspezifische Sichtweise und traumapädagogische Methoden.

Zielgruppe

Das Seminar richtet sich an MitarbeiterInnen aus der Kinder- und Jugendhilfe, an PädagogInnen, SchulsozialarbeiterInnen, FamilienhelferInnen und insbesondere auch an MitarbeiterInnen der teilstationären und stationären Jugendhilfe.

Ziele

Traumapädagogik ist ein Sammelbegriff für verschiedene Konzepte und Erklärungsmodelle.

Ziel der Traumapädagogik ist es, die Verhaltensauffälligkeiten von Mädchen und Jungen als Überlebensmechanismen zu verstehen und neue pädagogische Haltungen zu entwickeln, um die Kinder und Jugendlichen zu stabilisieren und sie zu fördern – hin zu einem selbstbestimmten Lebensweg. Daneben dient die Auseinandersetzung mit Traumafolgen auch der Prävention von sekundärer Traumatisierung. Es geht dementsprechend um die Fragen: Was drücken traumatisierte Kinder mit ihrem Verhalten aus und welche Begleitung, welche Unterstützung brauchen sie, um eine Chronifizierung dieses Verhaltens zu verhindern?

Inhalte

1. Tag:

Forschungsergebnisse der Hirnforschung, der Neurobiologie und der Psychotraumatologie (Zusammenhänge und hirnorganische Vorgänge bei Traumatisierung). Erste Hilfe nach einem traumatischen Erlebnis – Verhinderung von Chronifizierung. Möglichkeiten der körperlichen, seelischen und sozialen Stabilisierung von Traumatisierten. Therapiemöglichkeiten und Grenzen. Resilienzfaktoren.

2. Tag:

Posttraumatische Belastungsstörung und ihre Auswirkungen im pädagogischen Alltag. Traumabearbeitung in der Praxis und der Umgang mit „Überlebensstrategien“ wie Aggression, Dissoziation, Flashbacks, Reinszenierung. Veränderung des pädagogischen Handelns durch traumazentriertes Arbeiten. Strukturelle Veränderungen in Einrichtung oder Familie, die den Umgang mit traumatisierten Jungen und Mädchen erleichtern und die Selbstschutzkräfte der PädagogInnen stärken.

Methode

Beide Seminartage beinhalten Theorie- und Praxisbausteine sowie Kleingruppenarbeit und den Austausch in der Gruppe. Aufglockert wird der Ablauf durch Übungen, die in der Praxis eingesetzt werden können.

Kosten

Euro 280,-

Termin

Fr., 08.02. - Sa., 09.02.2019

Seminarzeiten

Jeweils 09:30 - 17:30 Uhr

Unterrichtseinheiten

15

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Elke Karle,
Dipl.-Sozialpädagogin

Weiterbildung in Kunsttherapie

„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder,
sondern Kunst macht sichtbar.“ (Paul Klee)

Kosten

Euro 3.735,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).
Supervision inklusive!

Materialkosten: Euro 120,-

Termine

Sa., 09.02. - So., 10.02.2019
Sa., 16.03. - So., 17.03.2019
Sa., 06.04. - So., 07.04.2019
Sa., 25.05. - So., 26.05.2019
Sa., 13.07. - So., 14.07.2019
Sa., 28.09. - So., 29.09.2019
Sa., 26.10. - So., 27.10.2019
Sa., 30.11. - So., 01.12.2019
Sa., 11.01. - So., 12.01.2020
Sa., 08.02. - So., 09.02.2020
Sa., 14.03. - So., 15.03.2020
Sa., 30.05. - So., 31.05.2020

Seminarzeiten

jeweils 10:00 - 17:00 Uhr

Gruppensupervisionen

ab Workshop 8

Fr., 29.11.2019
Fr., 10.01.2020
Fr., 07.02.2020
Fr., 13.03.2020
Fr., 29.05.2020

Seminarzeiten

Gruppensupervision

jeweils 15:00 - 18:00 Uhr

Kunsttherapie schafft in Ausdruck und Schöpfung von objektfreien und gegenständlich-abstrakten Bildern und deren Phänomenologie tiefen Einblick und Zugang in die eigene Psyche und das Unbewusste. Durch das Hervorholen von unbewussten Seelenanteilen und das Integrieren in das Bewusstsein, das anschließende Besprechen der Bilder, kann der Mensch innerlich wachsen, wieder mehr gesunde Anteile integrieren.

Im Verständnis von Kunsttherapie geht es nicht um das fertige Werk, sondern vielmehr um den gestalterischen Prozess, der intensiv mit und im bildnerischen Medium arbeitet. Er reflektiert und konfrontiert uns mit Fragen, Blockaden und Problemen. Er spiegelt Suchen, Ressourcen und Lösungen wieder und unterstützt beim Überwinden von Blockaden. Das Gestalten von Bildern kann auch als kommunikative Brücke verstanden werden, wenn dem Klienten die Worte fehlen.

Ziele

Die Weiterbildung in Kunsttherapie vermittelt den TeilnehmerInnen mit dem Erlernen von theoretischem und methodischem Arbeiten unter Einsatz von kunsttherapeutischen Mitteln ein Repertoire an Methodenvielfalt.

In Theorie, Selbsterfahrungen, Settings und Supervisionen wird eine neue berufliche und persönliche Kompetenz ermöglicht und somit eine zusätzliche Perspektive im eigenen Beruf geschaffen.

Zielgruppe

Psychologen, Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Heilpraktiker, Pädagogen im Erwachsenenbereich und alle im Sozialbereich Tätigen, die kreativ, beratend und/oder psychotherapeutisch mit Klienten oder Patienten arbeiten wollen und die Kunsttherapie in ihr bisheriges Berufsfeld integrieren möchten.

Methodik

- › Vermittlung von theoretischem Wissen in unterschiedlichen Themenbereichen
- › Selbsterfahrung im Gestalten von gegenständlich/abstrakten und objektfreien Bildern nach vorgegebenen Themen
- › Demonstration von Methoden/ Techniken in einem Setting mit einem TeilnehmerIn
- › Übung der TeilnehmerInnen mit eigenen Bildern
- › Vermittlung des Einsatzes der Methode
- › Gruppensupervisionen ab dem 8. Workshop

Voraussetzungen

- › Interesse künstlerische und psychologische Selbsterfahrungen zu sammeln
- › Stabile Gesundheit und psychische Eigenverantwortung
- › Mindestalter 21 Jahre

Material

Ölmalkreiden, Temperafarben, Ton, Kohle, Packpapier, Papier verschiedener Größen, Bildvorlagen, Pinsel etc.

Grundausbildung (Workshop 1 - 5)

Zunächst wird eine Basis für das Gestalten von gegenständlich-abstrakten und objekt-freien Bildern vermittelt. Der ganzheitliche Ansatz sowie die Grundsätze nach Carl Rogers finden hier Anwendung.

Schwerpunkte

- › Entwicklung der eigenen bildnerischen Ausdrucksmöglichkeit
- › Vermittlung von theoretischen Fachkenntnissen
- › Vermittlung von Einsatz der kunsttherapeutischen Methoden in der Praxis
- › Erwerb von kunsttherapeutischen Grundlagenkompetenzen (formale und inhaltliche Bildanalyse)
- › Schulung der eigenen Wahrnehmungsfähigkeit und der Selbstreflexion
- › Vermittlung der klientenzentrierten Grundhaltung und Gesprächsführung nach Carl Rogers
- › Schulung der Ressourcenarbeit
- › Schulung der Gruppendynamik
- › Erlernen zur Fähigkeit von kunsttherapeutischen Interventionen in Settings

Workshop 1

Die gegenständliche Collage

Einstieg in die Kunsttherapie

Gruppenarbeit mit gegenständlichen Bildern

Der Baum als Ich-Symbol in der Gruppe

Workshop 2

Das gegenständliche Bild als Ressource

Ressourcen erkennen in Bildern

Rezeptive Kunsttherapie

Arbeit mit geistig und körperlich Behinderten

Workshop 3

Das gegenständliche Körperbild

Wie sich der Klient im Körper sieht

Selbstbild und Maske

Sich zeigen und gesehen werden

Workshop 4

Symbole im Lebenslauf

Wo steht der Klient im Leben?

Workshop 5

Themenorientierte Arbeit mit Märchen

Märchen als Botschaft für das Leben

Biografiearbeit (Workshop 6 - 9)

In diesen Workshops wird biografisch, analytisch, ziel- und lösungsorientiert gearbeitet. Die Aufarbeitung von eigenen konfliktbeladenen Themen steht hier im Vordergrund.

Schwerpunkte

- › Biografisches und analytisches Arbeiten nach Eric Berne (Transaktionsanalyse)
- › Vermittlung von Kenntnissen und Anwendung weiterer Interventionstechniken
- › Vermittlung von weiteren theoretischen Fachkenntnissen
- › Aufarbeitung von konfliktbeladenen Themen
- › Weitere Schulung von therapeutischer Kompetenz
- › Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit
- › Problem-, lösungs- und zielorientiertes Arbeiten

Workshop 6

Lebensskriptanalyse 1

- › Kennenlernen des eigenen Lebensplans
- › Herausarbeiten von Skriptsätzen

Workshop 7

Lebensskriptanalyse 2

- › Erarbeiten der eigenen Lebensskriptmatrix
- › Von den Bannbotschaften zu den Erlaubnissen

Workshop 8

Lebensskriptanalyse 3

- › Wie sich positive Glaubenssätze entwickeln lassen
- › Wie sich Ziele im Leben verwirklichen lassen

Workshop 9

Familienkonstellation aus Ton

- › Wo ein Klient seine Beziehungsmuster gelernt hat
- › Innere Ordnung in der Herkunftsfamilie herstellen

Unterrichtseinheiten

192 UE + 20 Gruppensupervisionsstunden (UE)

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Petra Obermeier
Kunsttherapeutin

Kostenlose Informationsgespräche
möglich!

Psychopathologie (Workshop 10 - 12)

Im Vordergrund steht in diesen Workshops die kunsttherapeutische Arbeit im Bereich der Psychopathologie.

Schwerpunkte

- › Objektfreies Gestalten von Bildern in Verbindung mit der Psychologie
- › Vermittlung weiterer Interventionstechniken
- › Vermittlung von theoretischen Kenntnissen über die Psychopathologie und die daraus folgende Anwendung im klinischen Bereich
- › Erlernen des begleiteten Malens bei psychischen Störungen
- › Weitere Schulung von therapeutischer Kompetenz
- › Einblick und Erfahrung in psychopathologischen Zusammenhängen

Workshop 10

Grundformen der Angst

- › Ängste verstehen und damit arbeiten
- › Begleitetes Malen bei Ängsten und Zwängen

Workshop 11

Objektfreies Psychogramm

- › Egogramm – Matergramm – Patergramm – Heterogramm
- › Beziehungsprobleme und Konflikte besser verstehen

Workshop 12

Der psychische Schatten im gegenständlichen Bild

- › Licht ins Dunkel bringen
- › Erkennen des eigenen Schattenaspektes

Gruppensupervisionen

Bei den Supervisionen wird die Praxiserfahrung der Teilnehmenden besprochen.

Abschlussvoraussetzungen

Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen und den Gruppensupervisionen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).

Abschluss

Zertifikat „**Kunsttherapeutische/r Berater/in**“. Wenn die Abschlussvoraussetzungen nicht erfüllt sind, erhält der TeilnehmerIn eine Teilnahmebescheinigung.

Weitere Themen und Methoden

Körpersprache

Deuten und Erleben

Kosten

Euro 280,-

Termin

Fr., 18.10. - Sa., 19.10.2019

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 12:30 Uhr
und 15:00 - 18:30 Uhr
2. Tag 09:00 - 13:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

14

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Karl Metzler

Bevor es um die Deutung der Körpersprache anderer geht, muss zunächst die eigene Körpersprache erlebt und erkannt werden. Diese wirkt unmittelbar auf die Menschen mit denen wir interagieren und erleichtert (manchmal auch erschwert) uns, in Beziehung mit diesen zu treten. Die Zeichen der Körpersprache zu erleben und zu verstehen, hilft uns dementsprechend, unsere Beziehungen zu anderen gewinnbringend zu gestalten.

Schwerpunkte

Ein Schwerpunkt des Seminars liegt in der Bewusstmachung von Handlungen, Haltungen und Gesten, die sonst eher unbewusst und automatisiert ablaufen. Die Erfahrungen die hierbei mit der Körpersprache entstehen, können zur Ausrichtung für den täglichen Umgang mit sich selbst werden und im privaten und beruflichen Bereich zu einer effektvolleren Gestaltung von Beziehungen führen. Sich auf das Experiment Körpersprache einzulassen, bedeutet, sich auf sich selbst und die eigenen Wirkungen auf andere einzulassen und den eigenen Stil bewusst zu erfahren.

Nach der Selbstreflexion wandert der Blick zum nonverbalen Ausdruck des Gegenübers: Die Körpersprache unserer Mitmenschen deuten zu lernen kann uns (v.a. im professionellen Setting) von hohem Nutzen sein und uns Hinweise für die Beziehungsgestaltung und den beraterisch-therapeutischen Prozess geben.

Inhalte

- › Gesetze der Körperhaltungen
- › Die 6 Urgebärden
- › Spielen, Erleben und Erkennen von Bewegungsweisen der Körpersprache
- › „Mitwirkungen und Entgegenwirkungen“ im psychischen Ausdruck
- › Zusammenhang zwischen Bewegungsqualitäten und Worten
- › Professionalisierung der Wahrnehmung von Körpersprache

Sexuelle Schwierigkeiten können als schwere Belastung erlebt werden, sich auf die gesamte Persönlichkeit auswirken und zu psychosomatischer Symptombildung führen. Durch Gefühle der Scham, Furcht oder Unsicherheit wird Sexualität im Beratungskontext jedoch nur selten angesprochen.

Ein offenes Thematisieren durch aktive Gesprächsangebote kann einen Dialog eröffnen und somit den Druck von den KlientInnen nehmen.

Ziele

Beratend tätige Fachkräfte sollen im Umgang mit dem Thema Sexualität in Ihrem Arbeitsalltag gestärkt werden. Durch ein emphatisches und geschultes Ansprechen soll KlientInnen und PatientInnen ermöglicht werden, sich aktiv mit Ihrer Sexualität und möglichen sexuellen Störungen auseinanderzusetzen.

Zielgruppe

Menschen, die Lust auf die Auseinandersetzung mit der Thematik Sexualität haben und diese in ihrer psychosozial oder medizinisch beratenden Tätigkeit nicht länger vermeiden wollen.

Inhalte

Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie als Einflussfaktor auf die Beratungsqualität

- › Werte- und Normvorstellungen
- › Soziokulturelle Perspektiven
- › Ressourcensuche

Übersicht **sexueller Störungen** (Symptome und mögliche Ursachen)

Sexualität und Sprache

- › Rollenmodell und die richtige Sprache
- › eigene Vermeidungsstrategien
- › Möglichkeiten der Gesprächsführung

Methodisches Vorgehen

Vorträge, Einzel- und Gruppenarbeiten und Fallarbeiten.

Es handelt sich dabei nicht um eine Qualifizierung zur SexualberaterIn sondern fokussiert den ersten Umgang von Sexualität in beratenden Kontexten.

Kosten

Euro 145,-

Termin

Fr., 17.05.2019

Seminarzeiten

09:00 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

9

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Christine Hofstätter

Energetische Psychotherapie bzw. Klopftechniken – imaginative Konfrontation und sensorische Stimulierung

akkreditierte Fortbildung

Kosten

Euro 340,-

Termin

Fr., 10.05. - Sa., 11.05.2019

Seminarzeiten

1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 09:00 - 14:30 Uhr

Fortbildungspunkte

19 (beantragt)

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Christof T. Eschenröder,
Dipl.-Psychologe

Literatur

Eschenröder, C. T. & Wilhelm-Gößling, C. (Hrsg.) (2012). Energetische Psychotherapie – integrativ. Hintergründe, Praxis, Wirkhypothesen. Tübingen: dgvt-Verlag

Bohne, M. (2010). Bitte klopfen! Anleitung zur emotionalen Selbsthilfe. Heidelberg: Carl-Auer Verlag

Erinnerungen an vergangene belastende Ereignisse oder an schwierige zukünftige Aufgaben lösen oft starke negative Gefühle aus. Methoden der sog. Energetischen Psychotherapie (EP), insbesondere das Klopfen von Akupunkturpunkten und andere sensorische Stimulierungen sowie Übungen zur Selbstakzeptierung führen manchmal in erstaunlich kurzer Zeit zur Verminderung oder zum Verschwinden dieser negativen Emotionen. Anschließend kann die Glaubwürdigkeit positiver Gedanken und Vorstellungen mit Hilfe ähnlicher Techniken erhöht werden. Wirksame Behandlungssequenzen können von Patienten gut als Selbsthilfemethoden vor oder in kritischen Situationen verwendet werden.

Im Seminar werden Standardmethoden von Gary Craig (Emotional Freedom Techniques – EFT) und Fred Gallo demonstriert und in Kleingruppen geübt. Auch die Grundgedanken des prozessorientierten Ansatzes von Michael Bohne werden dargestellt.

In den letzten Jahren wurden zunehmend empirische Untersuchungen veröffentlicht, die die Wirksamkeit von EP-Methoden (insbesondere EFT) bei der Behandlung von Phobien und Traumafolgestörungen belegen. Während die EP sich ursprünglich auf die Meridianlehre der Traditionellen Chinesischen Medizin stützte, spielen psychologische und neurophysiologische Erklärungsansätze eine zunehmend wichtigere Rolle zur Erklärung der Wirkmechanismen. In manchen Punkten gibt es Ähnlichkeiten zur systematischen Desensibilisierung nach Wolpe und zum EMDR. Stark vereinfacht könnte man sagen: Energetische Psychotherapie = Imaginative Konfrontation + sensorische Stimulierung + kognitive Umstrukturierung.

Ziel

Kenntnis über unterschiedliche Ansätze und Erklärungsmodelle zur Wirkungsweise der EP, Erlernen von EP-Standardmethoden und der flexible Einsatz dieser Methoden.

Methodisches Vorgehen

Vermittlung der Theorie durch Referate und Diskussion, Demonstration verschiedener Methoden durch den Kursleiter und auf DVDs, Übungen in der Gesamtgruppe und in Kleingruppen.

Zielgruppe

Personen, die in den Bereichen Psychotherapie, Beratung oder Coaching tätig sind.

Resilienz-Coaching und Stressmanagement

akkreditierte Fortbildung

Die Weltgesundheitsorganisation hat Stress zu einer der größten Gesundheitsgefahren des 21. Jahrhunderts erklärt. Obwohl wir ständig über Stress reden und dies zum beherrschenden Thema in der Arbeitswelt geworden ist, wird dem Abbau von Stress und der Prävention von Burnout immer noch zu wenig Beachtung in Therapie und Beratung geschenkt.

Teilweise liegt dies daran, dass Stress als Modebegriff für jede Art von qualitativer und quantitativer Herausforderung verwendet wird, selbst wenn diese in keiner Weise krankmachend ist. Dies macht es schwierig, „echten Stress“ zu erkennen und rechtzeitig auf krankmachende Prozesse zu reagieren. Stress und Burnout werden häufig verdrängt, oft gelingt es den Betroffenen nicht, zu den eigentlichen und komplexen Ursachen der Stressentstehung vorzudringen.

Hinzu kommt, dass manche Menschen Stress besser bewältigen als andere, sie sind widerstandsfähiger. Unter dem Begriff der **Resilienz** werden die Faktoren zusammengefasst, die zusammengenommen eine hohe psychische Widerstandsfähigkeit ergeben:

- › Positive Selbstwahrnehmung
- › Kontrollüberzeugung
- › Positive Emotionen
- › Optimismus
- › Akzeptanz
- › Selbstwirksamkeit
- › Soziales Netzwerk

Stress macht körperliche Beschwerden, und körperliche Beschwerden machen Stress. Oft erleben wir unseren Körper dann als Feind, als jemand, der uns im Stich lässt.

Es gibt glücklicherweise aber auch vielfältige Bewältigungsstrategien, die uns helfen können, angemessen mit Anforderungen umzugehen, um diese dann vielleicht sogar als Bereicherung zu erleben.

Inhalte

- › Ursachen für Stress erkennen
- › Was ist Stress? – diverse Modelle (Salutogenese, Flow, Time-Line-Modell u.a.)
- › Bewältigungsstrategien kennen lernen
- › Arbeit an den eigenen Werten und Zielen
- › Stress findet im Kopf statt: ungünstige Glaubenssätze und Metakognitionen erkennen, das Denken verändern durch Reframing und kognitive Umstrukturierung
- › Die eigene Resilienz stärken: Stressbewältigung durch Achtsamkeit und Akzeptanz

Methodik

- › Vermittlung von theoretischem Wissen über Kurzvorträge und Diskussion, Fallbesprechung
- › Demonstration von Methoden
- › Selbsterfahrung (Selbstreflexion durch Arbeit am eigenen Stresserleben)
- › Angeleitete Übungen zum Erproben und Einüben von Copingstrategien

Ziele

- › Stress neu zu bewerten
- › Innere Haltung, die es ermöglicht, positiven Stress (Eustress) und negativen Stress (Distress) zu unterscheiden
- › Neuorientierung auf positive, entwicklungsfördernde Anforderungen
- › Mehr über den eigenen Umgang mit Stress lernen und durch die vorgestellten Interventionen die eigene Resilienz verbessern

Zielgruppe

Fachleute aus psychosozialen und pädagogischen Berufen, die therapeutisch oder beratend tätig sind und alle, die berufliches Interesse am Thema Resilienz-Coaching, Stressmanagement und Burnout-Prophylaxe haben.

Kosten

Euro 340,-

Termin

Do., 07.03. - Fr., 08.03.2019

oder

Fr., 25.10. - Sa., 26.10.2019

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Bernhard Petersen,
Dipl.-Psychologe

Der Umgang mit aggressiven und gewaltriskanten Klienten im Helfer-Beruf

akkreditierte Fortbildung | Wirksame Kommunikation und Deeskalation in herausfordernden Situationen

Kosten

Euro 340,-

Termin

Fr., 18.10. - Sa., 19.10.2019

Seminarzeiten

- 1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr
- 2. Tag 09:00 - 16:00 Uhr

Fortbildungspunkte

20 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

12 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Jürgen Horn

Die Konfrontation von Helfern mit verbaler oder körperlicher Gewalt im Beruf nimmt zu. Pflegekräfte und Ärzte in Notaufnahmen oder Psychiatrien, Sozialarbeiter und mittlerweile auch Lehrer berichten von Beschimpfungen, Bedrohungen oder Belästigungen durch ihre Klientel.

Die Folgen können weitreichend sein: von reaktiven Gefühlen der Angst oder Wut über das Ringen um die eigene Professionalität bis hin zu Burnout-Tendenzen, Ausstiegphantasien oder manifesten psychischen Erkrankungen. Das Seminar soll Hilfestellung zur professionellen Bewährung angesichts von Aggressivität und Gewaltbereitschaft geben.

Zielgruppe

ÄrztInnen, Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen und BeraterInnen, Professionelle also, die als Dienstleister auf Menschen treffen, die sich manchmal als schwierig, widerständig, aggressiv oder sogar gewaltbereit entpuppen.

Inhalte

- › Was ist Aggressivität und Gewalt. Definition und das Konzept der Schmerzgrenze
- › Ist hier wer sicher? Und wer ist gefährdet? Über Risikofaktoren und Risikosituationen
- › Typen der Aggressivität und Ablauf einer aggressiven Eskalation (Phasenmodell)
- › Logik des Konfliktes: über Feindbilder, Entrapment und Gesichtswahrung
- › Logik des Ärgers: über das Wünschen und Brauchen, über Kontrolle und Akzeptanz
- › Logik der Impulsivität: über das Selbstwertgefühl auf Stelzen und den Umgang mit emotionalen Tsunamis; die Problematik des narzisstischen Klienten
- › Das besondere Problem der verbalen Entgleisung

- › „Der wahre Krieger braucht keinen Platz zum Stehen“ – Resilienzfaktoren kultivieren
- › Resilienzfaktor Achtsamkeit: Meditations-techniken, Selbstmitgefühl, Dankbarkeit und die Fähigkeit zu verzeihen
- › Kommunikationsstrategien

Methodik

Neben der Darstellung psychologischer und sozialer Grundlagen (Powerpoint-Präsentation) wird im Rahmen von fallbezogener Arbeit, über Erfahrungsaustausch und in Rollenspielen gearbeitet. Es gibt meditative und Selbsterfahrungsübungen zur Stärkung von Resilienz und emotionaler Kompetenz. Es werden keine körperlichen Verteidigungstechniken gezeigt.

Ziele

Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls im Beruf. Aufbau einer guten Selbst- und Fremdwahrnehmung im Umgang mit Konflikten. Aufbau gewaltpräventiven Verhaltens. Erarbeitung wirksamer Verhaltensstrategien im Umgang mit Aggressivität/ Gewalt. Verbesserung der persönlichen Resilienz und der emotionalen bzw. sozialen Kompetenz.

Voraussetzungen

Menschen aus (sozialen) Dienstleistungsberufen, die keine Lust auf „Zoff“ im Beruf haben und immer schon Gelassenheit und professionelle Wirksamkeit wertschätzen.

3. HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Vorbereitungskurs

Wenn Sie psychotherapeutisch tätig werden möchten, jedoch nicht als Arzt/ Ärztin approbiert bzw. auf Grund des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG) zur Berufsausübung berechtigt sind, können Sie durch eine Kenntnisüberprüfung beim Gesundheitsamt die Erlaubnis erlangen, die Heilkunde ausschließlich auf dem Gebiet der Psychotherapie auszuüben.

Kostenlose Infoveranstaltung

Dienstag, 12.02.2019 um 19:15 Uhr

Die entsprechende Berufsbezeichnung lautet:

HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Um sich auf diese (sehr umfangreiche) Überprüfung vorzubereiten, ist es ratsam, sich kontinuierlich und in strukturierter Form mit dem prüfungsrelevanten Stoff auseinander zu setzen, das Wissen mit Gleichgesinnten zu reflektieren und objektive Rückmeldungen über den eigenen Lernstand zu erhalten.

Angebot/Methodik

Wir bieten Ihnen die Vermittlung der prüfungsrelevanten theoretischen Inhalte an vier Wochenenden in einem Zeitraum von ca. vier Monaten an. Zusätzlich wird das Arbeiten in Kleingruppen gefördert. Räumlichkeiten werden hierfür kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Lernen erfolgt in multimedialer Form. Am Ende jeder Lerneinheit steht eine schriftliche Selbstüberprüfung mit der die eigenen Lernfortschritte kontinuierlich evaluiert werden können.

Gelernt wird in einer angenehmen und anregenden Atmosphäre! Unser erklärtes Ziel ist, den Kurs lebendig und praxisnah zu gestalten und so für eine optimale Lernumgebung zu sorgen.

Inhalte/Themenblöcke der Ausbildung

Workshop I:

- › Anamnese & psychopathologischer Befund
- › Diagnosesysteme und Testverfahren
- › Organische psychische Störungen
- › Störungen durch psychotrope Substanzen
- › Psychotische Störungen

Workshop II:

- › Affektive Störungen
- › Angst- und Zwangsstörungen
- › Anpassungs- und Belastungsstörungen
- › Dissoziative und somatoforme Störungen
- › Ess-, Schlaf- und Sexualstörungen

Workshop III:

- › Persönlichkeitsstörungen
- › Intelligenz- und Entwicklungsstörungen
- › Störungen mit Beginn in Kindheit & Jugend
- › Psychotherapie I: Verhaltenstherapie
- › Psychotherapie II: Tiefenpsychologie
- › Psychotherapie III: Weitere Ansätze

Workshop IV:

- › Die therapeutische Beziehung
- › Psychopharmakologie
- › Medizinische Grundlagen
- › Rechtliche Grundlagen

Hinweis

Um als HeilpraktikerIn für Psychotherapie tätig werden zu können, muss ein beraterisch-psychotherapeutisches Verfahren angewendet werden können. Die Erlernung dieses Verfahrens erfolgt unabhängig vom Vorbereitungskurs.

Sollten Sie sich für den parallelen Besuch einer Weiterbildung bei uns interessieren (z.B. in Systemischer Therapie, Gestalttherapie oder Transaktionsanalyse) melden Sie sich bitte im Sekretariat.

Kosten

Euro 1.160,- Gesamtpreis (inklusive umfangreicher Unterrichtsmaterialien, monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Termine

Workshop I: Frau Tellier
Fr., 22.03. - Sa., 23.03.2019
Workshop II: Frau Kofler
Fr., 12.04. - Sa., 13.04.2019
Workshop III: Frau Tellier
Fr., 24.05. - Sa., 25.05.2019
Workshop IV: Frau Kofler
Fr., 28.06. - Sa., 29.06.2019

Seminarzeiten

Jeweils 09:30 - 18:00 Uhr

Dauer

4 x 2 Unterrichtstage

Unterrichtseinheiten

80

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentinnen



Ruth Tellier, Dipl.-Psychologin
(Kursleitung und Organisation)



Simone Kofler,
Dipl.-Psychologin

Hinweis

Wenn Sie sich bereits in einer ein- oder mehrjährigen Weiterbildung bei uns befinden, erhalten Sie 15% Rabatt auf diesen Preis, so dass die Kosten des Kurses bei Euro 986,- liegen.

4. Allgemeines

Inhouse-Schulungen	91
Allgemeine Geschäftsbedingungen	92
Organisation/Kontakt/Impressum	94
Wegbeschreibung	95

Sie möchten eine Fortbildung, welche die individuellen Fragestellungen und Wünsche Ihrer Mitarbeiter berücksichtigt und exakt auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist?

Wir vermitteln die richtigen Dozenten und erstellen Ihnen nach einem persönlichen Gespräch ein unverbindliches Angebot, welches Ihre Vorstellungen berücksichtigt.

Wir stellen Ihnen unsere Räume zur Verfügung oder suchen Sie in Ihren Räumlichkeiten auf – ganz nach Wunsch!

Mögliche Themenbereiche

- › Management und Kommunikation
- › Coaching
- › Organisationsentwicklung
- › Supervision
- › Moderations- und Kommunikationstraining
- › Projektmanagement
- › Kompetenztraining
- › Systemische Beratung und Therapie
- › Lösungsorientierte Kurzzeittherapie
- › Gestalttherapie
- › Traumatherapie
- › Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken
- › Transaktionsanalyse

Hinweis

Wir vermitteln ebenfalls qualifizierte SupervisorInnen, BeraterInnen, TherapeutInnen und Coaches aus verschiedenen Bereichen – fragen Sie uns einfach!

Melden Sie sich für ein persönliches Gespräch an unter **0711/6781-421** oder per E-Mail an **info@fortbildung1.de**.

Allgemeine Geschäfts- und Anmeldebedingungen für Veranstaltungen von fortbildung1.de

Anwendungsbereich

Diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen regeln die Vertragsbeziehungen zwischen fortbildung1.de, einer Einrichtung des Psychotherapeutischen Zentrum e.V., Stuttgart, und Teilnehmern an deren Veranstaltungen (Seminare, Kurse, Ausbildungen u.a.).

Anmeldung und Teilnahme

Bitte lassen Sie uns Ihre Anmeldung unter Nutzung unseres Anmeldeformulars zukommen. Dieses finden Sie auf unserer Website www.fortbildung1.de bei der jeweiligen Veranstaltung. Von uns geforderte Qualifikationsnachweise fügen Sie Ihrer Anmeldung bitte bei. Sind die Voraussetzungen zur Teilnahme (ordnungsgemäße Anmeldung nebst geforderter Qualifikationsnachweise) erfüllt, erhalten Sie von uns im Regelfall innerhalb von zwei Wochen eine Anmeldebestätigung per Post, Telefax oder E-Mail. Der Vertrag mit uns kommt erst mit Übersendung unserer Anmeldebestätigung zustande.

Bei Veranstaltungen, die an mehr als drei Tagen stattfinden, erhalten Teilnehmer von uns im Regelfall spätestens drei Wochen vor dem ersten Veranstaltungstag, bei Veranstaltungen, die an nicht mehr als drei Tagen stattfinden, spätestens zehn Tage vor dem ersten Veranstaltungstag die Rechnung, weitere organisatorische Informationen und eine Bestätigung, dass die Veranstaltung durchgeführt wird.

Kosten, Zahlungsstermine

Die Kosten der Veranstaltung sind eine Woche vor dem ersten Veranstaltungstag zur Zahlung fällig. Bei Veranstaltungen, die sich über einen Zeitraum von mehr als drei Monaten erstrecken, sind die Zahlungen der Teilnehmer in Teilbeträgen im Regelfall für jeweils drei Monate zu bezahlen. Der erste Teilbetrag ist eine Woche vor dem ersten Veranstaltungstag, die Folgebeträge jeweils drei Monate später zur Zahlung fällig. Abweichende Teilbetragszahlungen müssen individuell schriftlich vereinbart werden.

Bei Nichtteilnahme an einer Veranstaltung bleibt die Zahlungspflicht für die betreffende Veranstaltung bestehen.

Pausengetränke werden von uns unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Nichtzulassung von Teilnehmern und Kündigung wegen Zahlungsrückstand

Befindet sich ein Teilnehmer mit der Begleichung fälliger Kosten im Rückstand, sind wir berechtigt, seine Teilnahme an einer von ihm gebuchten Veranstaltung so lange nicht zuzulassen, bis sämtliche fälligen Kosten beglichen sind. Die Zahlungspflicht des Teilnehmers bleibt hiervon unberührt. Weist der Teilnehmer uns oder seinem Dozenten nach, dass der Zahlungsrückstand nicht mehr besteht oder entrichtet er die fälligen Kosten gegenüber dem Dozenten in bar, lassen wir den Teilnehmer zu der Veran-

staltung zu. Unsere Dozenten sind berechtigt, uns im Zusammenhang mit der Zulassung oder Nichtzulassung unserer Teilnehmer zu vertreten.

Bei Veranstaltungen, die lediglich an einem Tag stattfinden, gilt, ungeachtet einer etwaig anderweitig ausgesprochenen Kündigung, die Nichtzulassung des Teilnehmers als Kündigung des Vertrages. Die Zahlungspflicht des Teilnehmers bleibt bestehen.

Leistet ein Teilnehmer fällige Zahlungen trotz Mahnung nicht und gerät hierdurch in Verzug, sind wir berechtigt, den Vertrag außerordentlich zu kündigen. Der Teilnehmer hat die Gesamtkosten der Veranstaltung zu bezahlen, die bis zum Ablauf des möglichen Kündigungstermins (s. unten unter „Kündigung“) entstehen.

DozentInnenwechsel

Wir sind berechtigt, statt der von uns angekündigten DozentInnen andere geeignete DozentInnen für einzelne oder für alle Veranstaltungen zu beauftragen, soweit dies in unserem berechtigten Interesse steht, insbesondere wenn der/die angekündigte DozentIn verhindert ist.

Absage

Wir sind berechtigt, Veranstaltungen abzusagen, wenn die von uns vorgegebene Mindestteilnehmerzahl einer Veranstaltung nicht erreicht ist. Bei Veranstaltungen, die an mehr als drei Tagen stattfinden, erhalten Teilnehmer von uns gegebenenfalls spätestens drei Wochen vor dem ersten Veranstaltungstag, bei Veranstaltungen, die an nicht mehr als drei Tagen stattfinden, spätestens zehn Tage vor dem ersten Veranstaltungstag unsere entsprechende Mitteilung. Wir sind weiter berechtigt, Veranstaltungen abzusagen, wenn ein Dozent ausfällt und von uns nicht angemessen ersetzt werden kann.

Wir werden die Teilnehmer unverzüglich über die Absage unterrichten und geleistete Zahlungen für nicht stattgefundene Veranstaltungen erstatten. Wir sind darum bemüht, abgesagte Veranstaltungen nachzuholen.

Rücktritt

Teilnehmern steht vor Beginn der gebuchten Veranstaltung ein Rücktrittsrecht zu. Bei einem Rücktritt mehr als sieben und weniger als 28 Tage vor Beginn der Veranstaltung sind 20 % der Kursgebühr zu zahlen, maximal jedoch die Kosten für die ersten drei Monate der Veranstaltung. Im Falle eines Rücktritts weniger als acht Tage vor Beginn der Veranstaltung haben Teilnehmer bei einer Veranstaltungsdauer von 3 Monaten oder weniger die vollen Kosten der Veranstaltung, bei einer Veranstaltungsdauer von mehr als 3 Monaten die Kosten der ersten 3 Monate vom Gesamtbetrag der Kursgebühr zu bezahlen.

Kündigung

Den Teilnehmern steht ein Kündigungsrecht mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten zum Monatsende zu.

Im Falle einer außerordentlichen Kündigung durch uns sind wir entsprechend der Laufzeit des Teilnehmervertrages berechtigt, die Teilnehmergebühren bis zum Ablauf des auf den Ausspruch der außerordentlichen Kündigung folgenden dritten Monats zu berechnen.

Kündigung und Rücktritt bedürfen der Schriftform.

Bei unentschuldigtem Fernbleiben von einer Veranstaltung ist die diese Veranstaltung betreffende Gebühr zu bezahlen.

Haftung

1. Die nachstehenden Regelungen beziehen sich auf sämtliche Schadensersatzansprüche unserer Teilnehmer, egal aus welchem Rechtsgrund, sei es aufgrund Verzug oder Mängelhaftung, sei es aufgrund von Verschulden bei Vertragsschluss, aufgrund sonstiger Pflichtverletzungen, deliktischer Handlungen oder aufgrund sonstiger Tatbestände.
2. Wir haften in voller Höhe für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit, die auf unserer eigenen vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung unserer gesetzlichen Vertreter oder Erfüllungsgehilfen beruhen.
3. Wir haften in voller Höhe für sonstige Schäden, die auf unserer eigenen vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung unserer gesetzlichen Vertreter oder Erfüllungsgehilfen beruhen.
4. Für die verbleibenden Schäden haften wir dem Grunde nach bei jeder schuldhaften Verletzung von Kardinalpflichten. Kardinalpflichten sind solche Vertragspflichten, deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrages überhaupt erst ermöglicht und auf deren Einhaltung Vertragspartner regelmäßig vertrauen dürfen. Der Höhe nach haften wir in diesen Fällen begrenzt auf den Ersatz der Schäden, die bei Vertragsabschluss typisch und vorhersehbar sind.
5. Im Übrigen ist unsere Haftung ausgeschlossen.
6. Ein Mitverschulden unserer Teilnehmer infolge der unzureichenden Erbringung von Mitwirkungsleistungen, der verspäteten Anzeige von Schäden aus sonstigen Gründen ist unseren Teilnehmern anzurechnen.
7. Jeder unserer Teilnehmer ist verpflichtet, uns etwaige Schäden im Sinne vorstehender Regelungen unverzüglich schriftlich anzuzeigen und sie von uns aufnehmen zu lassen, sodass wir möglichst frühzeitig informiert sind und erforderlichenfalls gemeinsam mit unseren Teilnehmern Schadensminderung betreiben können. Ein Verstoß gegen die Mitwirkungspflichten kann zu einer Minderung oder einem Ausschluss des Schadensersatzanspruchs führen.

Qualifikation und Belastbarkeit

Für unsere Veranstaltungen ist die im Programm zu der jeweiligen Veranstaltung angeführte Berufsausbildung, Berufserfahrung oder sonstige dort genannte Qualifikation Teilnahmevoraussetzung. Verfügt ein Teilnehmer nicht über die erforderliche Qualifikation, sind wir berechtigt, den Vertragsschluss abzulehnen oder einen geschlossenen Vertrag nach vorheriger Ankündigung außerordentlich mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten zum Monatsende zu kündigen. Die Teilnahme an unseren Veranstaltungen setzt eine normale psychische Belastbarkeit voraus. Unsere Veranstaltungen stellen keine Therapie dar und können eine solche auch nicht ersetzen.

Teilnahmebescheinigung

Jeder Teilnehmer unserer Veranstaltungen erhält eine Teilnahmebescheinigung.

Unterlagenarchivierung

Bitte tragen Sie dafür Sorge, dass Sie von Unterlagen, die Sie uns vorlegen, insbesondere Falldokumentationen, stets ein Original bei sich behalten. Die Archivierung Ihrer Unterlagen kann von uns nicht geleistet werden. Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie ausdrücklich Ihr Einverständnis, dass wir nicht verpflichtet sind, uns überlassene Unterlagen aufzubewahren und berechtigt sind, von Ihnen eingereichte Unterlagen nach Ausstellung Ihrer Teilnahmebescheinigung oder eines etwaigen Zeugnisses oder eines Zertifikats zu vernichten.

Übernachtung

Auf Wunsch geben wir auf Ihre rechtzeitige Anfrage hin gerne Übernachtungsempfehlungen.

Gerichtsstand

Gerichtsstand für alle Streitigkeiten zwischen uns und unseren Teilnehmern ist, soweit eine solche Vereinbarung rechtlich zulässig vereinbart werden kann, Stuttgart.

Wir beraten Sie gerne bei allen inhaltlichen und organisatorischen Fragen zu den einzelnen Fortbildungen und vermitteln bei Interesse den Kontakt zu den DozentInnen.

Unsere Bankverbindung

fortbildung1.de
 BW-Bank
 BLZ 600 501 01
 Konto-Nr. 24 34 100
 BIC: SOLADEST 600
 IBAN: DE58 60050101 0002434100

Kontakt

Christian-Belser-Straße 79a
 70597 Stuttgart
 Tel.: 0711/6781-421
 Fax: 0711/6781-444
 E-Mail: info@fortbildung1.de
 Internet: www.fortbildung1.de

Organisation/Kontakt



Isabel Kinner
Leitung

Tel.: 0711/6781-425
kinner@fortbildung1.de



Claudia Cavazzoli
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung

Tel.: 0711/6781-421
cavazzoli@fortbildung1.de



Petra Ruck
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung

Tel.: 0711/6781-421
ruck@fortbildung1.de

Bürozeiten

Montag bis Freitag von 9 - 15 Uhr

Zu allen anderen Zeiten freuen wir uns über Ihre Nachricht auf unserem Anrufbeantworter oder per E-Mail.

Impressum

Psychotherapeutisches Zentrum e.V.
fortbildung1.de
Christian-Belser-Straße 79a
70597 Stuttgart

Tel.: 0711/6781-421
Fax: 0711/6781-444
E-Mail: info@fortbildung1.de

Beim Psychotherapeutischen Zentrum e.V. handelt es sich um einen eingetragenen Verein.

Vereinsregister:
Stuttgart

Vereinsregisternummer:
1270

Vertretungsberechtigte:
Ursula Funke-Kaiser, 1. Vorsitzende

Der Umsatz ist gemäß § 4 Nr. 21a) bb) UStG steuerfrei.

Redaktion:
Isabel Kinner, Claudia Cavazzoli

Druck:
Kern GmbH

Coverdesign/ Satz/ Retusche:
Dobicki Grafikdesign - www.dobicki.de
(Roman Dobicki, Sandra Schäfer)

Straßenkarte:
© OpenStreetMap und
Mitwirkende, CC-BY-SA, 2013

Öffentlicher Nahverkehr (ab 10. Dezember 2017)

Ab Hauptbahnhof: Linie U5, U6, U7, U12 oder U15 (Leinfelden/Fasanenhof Schelmenwasen/Nellingen Ostfildern/Dürrlewang/Heumaden) bis Charlottenplatz, dort umsteigen in Linie U1 Richtung Vaihingen bis Haltestelle Waldeck, dort nach rechts in die Christian-Belser-Straße (Hinweisschild Sonnenberg-Klinik) ca. 10 Minuten Gehweg (Waldgebiet).

Oder Linie U5, U6, U12 (Leinfelden, Fasanenhof Schelmenwasen, Dürrlewang) bis Haltestelle Sonnenberg, nach wenigen Metern den Fußweg überqueren (Laustraße), geradeaus, zweite Straße links abbiegen in Abraham-Wolff-Straße. Ca. 10 Minuten Gehweg bergab bis zur Schranke, nach wenigen hundert Metern treffen Sie auf die Gebäude des Psychotherapeutischen Zentrums.

PKW

Aus Richtung Karlsruhe/München: AA Stuttgarter Kreuz, A81 Richtung Stuttgart-Zentrum, Abfahrt Stuttgart-Vaihingen, Vaihingen durchfahren in Richtung Kaltental/Stadtmitte. Unmittelbar vor dem Ende des Stadtteils Kaltental, direkt neben der U-Bahn-Haltestelle Waldeck rechts abbiegen in die Christian-Belser-Straße.

Aus Richtung Heilbronn: Leonberger Kreuz, A8 Richtung München, Stuttgarter Kreuz und weiter wie oben beschrieben.

Aus Richtung Stadtmitte: B14 Richtung Böblingen, durch den Heselacher Tunnel, nach dem Tunnel rechts Richtung Kaltental. Am Ortseingang Kaltental vor der U-Bahnhaltestelle Waldeck links abbiegen in die Christian-Belser-Straße.



Wir über uns

Das Psychotherapeutische Zentrum e.V. ist Träger der unabhängigen Einrichtungen fortbildung1.de und beratung1.de.

Zielgruppe

fortbildung1.de bietet ein breitgefächertes Programm berufsbegleitender Fort- und Weiterbildungen für Angehörige psychosozialer sowie medizinischer Berufe und Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Soziales, Wirtschaft, Verwaltung und Schule.

Ziele

Ziel der Kurse ist eine qualifizierte Förderung beruflicher Fähigkeiten und Kompetenzen. Neben verschiedenen therapeutischen Verfahren vermitteln wir organisationsrelevantes Know-how wie Management- und Führungstechniken, Konfliktlösungsstrategien oder die Entwicklung von Soft-Skills. Ausgangspunkt sind in aller Regel praxisbezogene Fragestellungen.

Barrierefreier Zugang



fortbildung1.de

Christian-Belser-Straße 79a | 70597 Stuttgart
Telefon: 0711/6781-421 | Fax: 0711/6781-444
info@fortbildung1.de | www.fortbildung1.de

Qualifizierung Fortbildung Training

Beratung
Soziale Arbeit
Therapie

Coaching
Mediation
Supervision

Achtsamkeit
Schematherapie

Systemisch-
lösungsorientierte
Therapie- und
Beratungskonzepte

Seit über 40 Jahren berufsbegleitende Fortbildungsveranstaltungen — viele durch Psychotherapeuten- und Landesärztekammer akkreditiert.